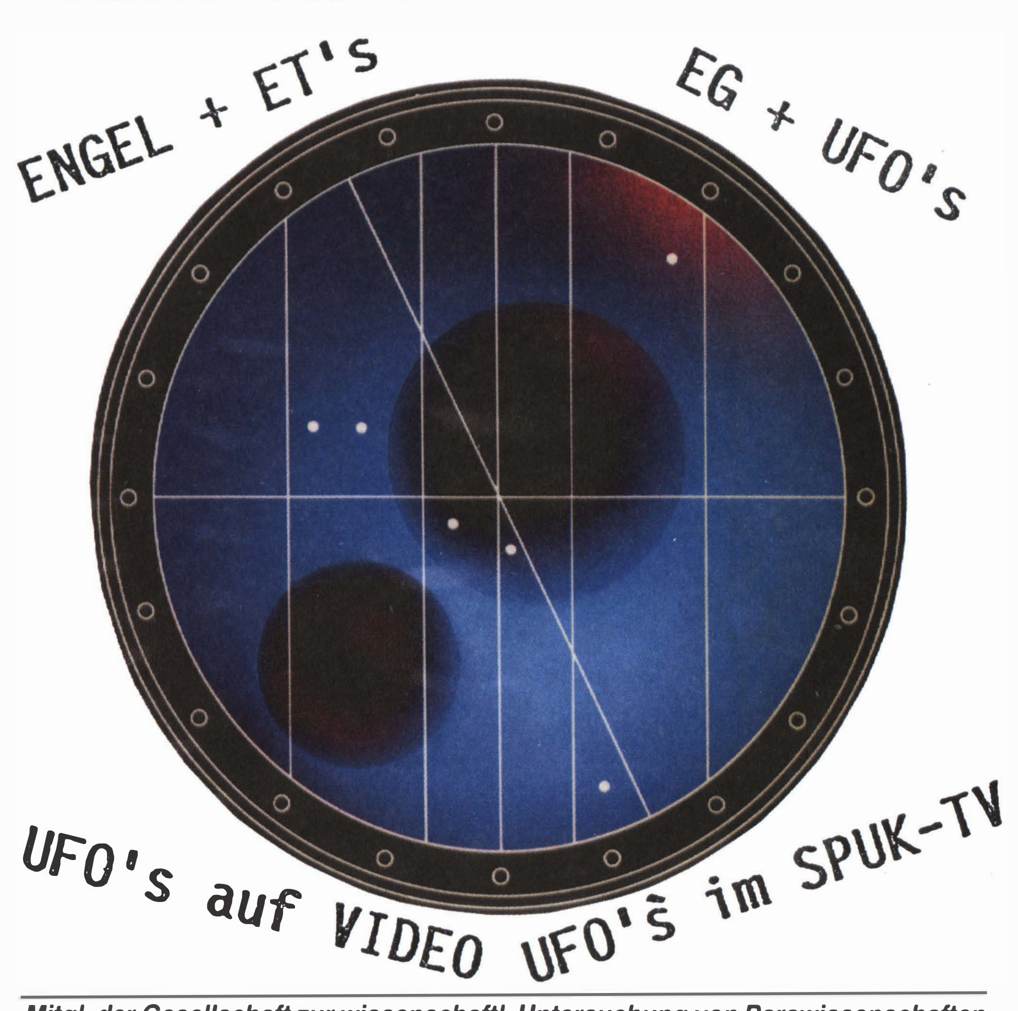
CENAP-REPORT

Centrales Forschungsnetz außergewöhnlicher-Himmelsphänomene *



Mitgl. der Gesellschaft zur wissenschaftl. Untersuchung von Parawissenschaften

208 7/93

CENAP REPORT

Deutschlands ältestes & umfangreichstes UFO-Fachjournal mit sechswöchiger Erscheinungsweise

Herausgeber & Chefredakteur:
Werner Walter, Eisenacher Weg 16
68309 Mannheim, Germany

Falluntersucher, CR-Versender:
Hansjürgen Köhler, Limbacher Str.6
68259 Mannheim, Germany



UFO-HOTLINE: 0621-701370

CENAP, das Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene, ist eine seit 1976 bestehende private, unkommerzielle, weltanschaulich unabhängige Organisation zur Entgegennahme, Analyse und Bewertung von Berichten über vorgeblich unidentifizierte Flug-Objekte (UFOs) und nimmt eine kritische Position ein. *CENAP* ist integriert in die gemeinnützige Darmstädter Wissenschaftlerorganisation GWUP (***Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften***).

1986 wurde *CENAP* vom badenwürttembergischen Innenministerium als Anlaufstelle für UFO-Meldungen empfohlen und dient der ***Deutschen Agentur für Raumfahrt-Angelegenheiten*** (DARA in Bonn) als Beraterstab. Seit Frühjahr 1993 bieten wir astronomischen Einrichtungen einen speziellen UFO-Info-Service an. *CENAP* arbeitet zur Klärung der UFO-Thematik mit verschiedenen in- und ausländischen Institutionen in einem weltweiten Network zusammen, tauscht Informationen aus und baute ein umfangreiches UFO-Videoarchiv auf. Zielsetzung ist u.a. die öffentliche Aufklärungsarbeit mit den Medien (TV, Rundfunk, Presse) sowie im Rahmen wissenschaftlicher Einrichtungen wie Universitäten, Planetarien, Sternwarten und Volkshochschulen etc.

Impressum: Herausgeber und Redakteur des 6wöchentlich erscheinenden CENAP REPORT ist im Sinne des Pressegesetz (§8): Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim, Germany. Abo-Versand: Hj.Köhler, Limbacherstr.6, 68259 Mannheim. Jahresbezug des CR via Abopreis DM 70,- bei Überweisung des Betrags auf das Ludwigshafener Postgirokonto Nr.790 82-673 (BLZ 545 100 67) von W.Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim. Vermerk im Empfängerabschnitt: "1 Jahr CR-Bezug".

CENAP dient der Öffentlichkeit als Meldestelle von UFO-Wahrnehmungen und als private unkommerzielle UFO-Nachrichten-Agentur.

Zu diesem CR, geschätzter Leser...

Auch dieser CR sprüht wieder Funken und wir konnten einmal mehr nicht alle Informationen einbringen, die uns erreichten. Sicherlich warten Sie gespannt auf den aktuellen deutschen UFO-ET-Foto-Fall aus der BILD-Zeitung und auf die dazugehörenden CENAP-Recherchen - wir hatten es ja im letzten CR versprochen. Die Informationen und ein Bericht hierzu liegen uns vor, wir müßen diese jedoch auf den nächsten CR verschieben, da zwischenzeitlich dieses Heft einmal mehr völlig 'verbraucht' ist und für den längeren Beitrag leider kein Platz freizumachen war.

Derzeit ersticken wir in Arbeit und Material, darunter ein hochbrisanter UFO-Videofilm, nach welchem sich die UFOlogen die Finger lecken würden und das beeindruckendste Filmdokument aller Zeiten darstellten könnte. Dieses Dokument wurde in STUTTGART am 29.Mai 1993 aufgenommen und zeigt nichts weniger als eine deutlich vom dämmrigen Abendhimmel sich abhebende gewaltige *Fliegende Untertasse* im langsamen Fluge und schließlich hinter einigen Bäumen (Referenzpunkte für die Authenzität!) dahinziehen - fast 90 Sekunden lang! Mehr dazu im nächsten CR, hoffentlich.

Der nächste CR erscheint dann Ende September/ Anfang Oktober '93, wo Ihr Herausgeber auch sein zwanzigstes Jubiläum als UFO-Forscher feiert und einige Gedanken einbringen wird, die sicherlich beachtenswert sein dürften. Inzwischen laufen einige Projekte, über die Sie vielleicht noch lesen oder hören bzw im TV unterrichtet werden. Bis zum nächsten CR wird nicht nur der Buchmarkt noch ein paar neue UFO-Wirrheiten plaziert haben, vielleicht meldeten sich auch die Kornkreise mehr oder minder spektakulär zurück. Wir werden sehen (müßen).

Geheimnisvolles am Horizont, der Jung-UFO-Report im CR vorgestellt!

Fortsetzung aus dem letzten CR-Band!

Jung schrieb 1954 an die WELTWOCHE einen längeren Brief, worin er feststellte: "Die Ansicht, daß die discs real sind, ist so allgemein verbreitet, daß Meldungen von Landungen kaum ausbleiben konnten. So habe ich neuerdings Schilderungen solcher, aus zwei verschiedenen Quellen stammend, gelesen. In beiden Darstellungen tritt das mystische Element der Vision oder Phantasie deutlich hervor, indem zwar menschenähnliche, aber engelgleich idealisierte Wesen mit der entsprechenden erbaulichen Botschaft beschrieben werden. Leider fehlen dagegen alle nützlichen Mitteilungen. In beiden Fällen hat auch plötzlich die Photographie versagt. Die Meldungen von Landungen sind daher vorderhand noch mit einiger Vorsicht aufzunehmen."



Der große Denker im Bilde vorgestellt: C.G.Jung

[Konkret geht es in dem einen Fall um den Kontaktler **Orfeo M.Angelucci** mit seinem Buch *"The Secret of the Saucers"* . Angelucci beschrieb sich hier selbst als ein nervöses Individuum, das an konstitutioneller Schwäche leide und jetzt von der Verkündung seines durch die Saucers geoffenbarten Evangeliums lebe. Seine Karriere als Prophet begann mit der Beobachtung eines vermutlich authentischen Ufos am 4.August 1946, woraufhin er in seiner Freizeit an einer Schrift namens "Die Natur unendlicher Wesenheiten" arbeitete, die er später im Selbstverlag herausgab. Seiner Aussagen nach, belehrten ihn die Insassen der Ufos, daß sie ätherische Wesen seien (!) und die Ufos annähernd Lichtgeschwindigkeit erreichten (?). Angelucci wurde von den Anderen illuminiert, dies in Begleitung von obligater ätherischer Musik. Was uns heute als Narben der GRAUEN, als Zeichen ihrer medizinischen Eingriffe an uns Menschenopfern bekannt ist, brachte Angelucci bereits vor 40 Jahren als Nachweis mit: Auf der linken Brustseite fühlte er nach seiner "Erhebung" ein brennendes Empfinden und entdeckte ein Stigma in der Größe eines Vierteldollars, ein entzündeter Kreis mit einem Punkt im Zentrum. Während heute solche Narben mit den Kornsymbolen verglichen werden, deutete er damals dies als Symbol des Wasserstoffatoms. Doch die GRAUEN von heute waren damals "wunderschöne, große Männer mit ungewöhnlich großen, ausdrucksvollen Augen". Jung nannte den Fall "ein mystisches Erlebnis, eine Ufovision. Gleichsam sei die Geschichte so naiv und klar, daß der psychologisch interessierte Leser ohne weiteres sehen kann, wie und in welchem Maße sie meine vorherigen Hinweisungen und Schlüße bestätigt. Sie ist sogar als ein einzigartiges Dokument hinsichtlich des Zustandekommens und der Integration der Ufomythologie anzusprechen." Siehe S.149]

Verwundert war er über die amerikanische Luftwaffe, "die bisher nie eine authentische und verläßliche Darstellung der Tatsachen gegeben hat, sondern nur durch Journalisten sich gelegentlich Informationen abpressen läßt. Es ist dem Laien daher unmöglich, sich ein zureichendes Bild von vorliegenden Erfahrungen zu machen." Jung sah sich versucht, einen Vergleich mit parapsychologischen Vorgängen anzustellen, aber warnte auch davor, ins Spekulieren zu versinken und wollte lieber abwarten, was die Zukunft bringt. Und wie sieht die Zukunft aus, jetzt anno 1993? Man weiß immer noch nicht, "womit man es bei diesen flying saucers zu tun hat". Wenn es sie denn neben den gefälschten Fotos, Filmen, Landungsberichten etc überhaupt gibt - woran ich seit langer Zeit zweifle. Ich betone es an

dieser Stelle noch einmal: **Das Grundproblem mit den Fliegenden Untertassen liegt darin, daß dieses Konzept des außerirdischen Besuchs schlichtweg pure Phantasie ist!**

Hinsichtlich des **UFO-Kults** brachte Jung einige interessante Überlegungen ein: *Wie unsere Zeit durch Spaltung, Verwirrung und Ratlosigkeit gekennzeichnet ist, so drückt sich dieser Umstand auch in der Psychologie des Einzelnen aus, und zwar in spontan entstehenden Phantasiebildern, in Träumen und aktiven Imaginationen. Ich habe diese Phänomene seit vierzig Jahren bei meinen Patienten beobachtet und bin aufgrund reichlicher Erfahrung zum Schluß gekommen, daß dieser Archetypus von zentraler Bedeutung ist, respektive in dem Maße an Bedeutung gewinnt, in dem das Ich an solcher verliert. Ein Zustand der Desorientiertheit ist in besonderem Maße geeignet, das Ich zu depotenzieren. Die Mehrzahl der Ufos entspricht der Projektion einer Mehrzahl von psychischen Bildern [wie Fotos, Filme und Zeichnungen von "Fliegenden Untertassen", wie hier wohl nachgereicht werden muß!], die am Himmel erscheinen, weil sie einerseits mit Energie geladene Archetypen darstellen und andererseits als psychische Faktoren von den Menschen nicht erkannt werden. Als psychologisches Phänomen verstanden sind Ufos Kompensationen für unsere Unsicherheit in der Welt.*

Die Presse. Aus dem Vorwort zur englischen Erstausgabe von 1959 entnehmen wir einige wichtige und heute noch gültige Feststellungen: "1954 schrieb ich einen Artikel in der Wochenzeitung *DIE WELTWOCHE* , in dem ich mich skeptisch äußerte, obschon ich mit gebührendem Respekt die ernsthafte Meinung einer verhältnismäßig großen Anzahl Luftfahrtspezialisten erwähnte, die an die Wirklichkeit von Ufos glauben. 1958 wurde dieses Interview plötzlich von der Weltpresse entdeckt, und die Neuigkeit verbreitete sich wie ein Lauffeuer vom Fernen Westen um die Erde herum bis zum Fernen Osten, jedoch -bedauerlicherweise- in entstellter Form. Ich wurde als Ufogläubiger zitiert. Ich übergab der United Press eine Richtigstellung mit der authentischen Fassung meiner Ansicht, aber diesmal fiel die Meldung unter den Tisch: Niemand, soweit mir bekannt ist, nahm irgendwelche Notiz davon, mit Ausnahme einer einzigen deutschen Zeitung (Badener Tagblatt, 29.August 1958)." Gewöhnlich wurden seine Bücher von der Presse, und nicht nur von dieser, sondern auch von wissenschaftlicher Seite, nur oberflächlich erfaßt, ohne daß man sich mit dem Inhalt auseinandersetzte, wie Jung selbst auf S.187 zugesteht! Jung so: "Es ist eine merkwürdige Tatsache, daß, wann immer ich eine Erklärung abgebe, diese sofort verdreht und verfälscht wird. Die Presse scheint mehr Spaß an Lügen als an Wahrheit zu haben." Wer will dem etwas anderes entgegensetzen?

Die Empfehlung für die Zukunft. In seinem Brief vom 12.12.1957 an Charles B.Harnett sprach sich Jung dafür aus, daß die UFO-Frage in ihrer Erforschung einen großen Schritt vorangebracht werde, wenn sich kompetente Psychologen die Mühe machten, die bewußte und unbewußte Mentalität von Ufo-Zeugen untersuchen, um herauszufinden, ob Ufos möglicherweise psychische Projektionen unbewußten Inhalts sind. Dies sollte man eher abwandeln und die Empfehlung aussprechen, daß sich Psychologen einmal die Mühe machen sollten, UFO-Zeugen und ihre Mentalität zu untersuchen, um vom wahrnehmungspsychologischen Standpunkt aus festzustellen, inwieweit die Projektion vorgegebener unbewußter grundlegender UFO-"Informationen" (Daten) externer Natur bei aktuellen Sichtungen im Kern harmloser Erscheinungen stattfindet und wirkt.

Erinnerungen an die Zukunft? Die englische Ausgabe von 1959 erfuhr durch Jung eine heute noch wichtige Ergänzung, die man als Erinnerung an die Zukunft deuten kann und sein Werk schließlich doch noch so wertvoll für uns Forscher macht. Jung verwies auf den damals gerade erschienen Roman von John Wyndham mit dem Titel *The Midwich Cuckoos* . Der Inhalt: Offenbar ein Ufo, *the thing* , unterwirft ein kleines, entlegenes englisches Dorf einem Zauberbann (OZ-Faktor, so würde Frau Jenny Randles nun rufen!), der Mensch und Tier in einen hypnotischen Schlaf von 24 Stunden Dauer sinken läßt. Danach lebt jedermann wieder auf, und nichts scheint geschehen zu sein - oberflächlich betrachtet (auch beim Entführungssyndrom kennen wir dieses Muster in abgewandelter Form: Im Dämmerzustand des Schlafs oder während des Schlafs selbst beginnt das unheimliche Geschehen, zurück bleibt zunächst nichts und oberflächlich ist alles in Ordnung). Wochen später werden sonderbare Entdeckungen gemacht (!): Sämtliche der Befruchtung fähige Dorfbewohnerinnen erweisen sich als schwanger. Zur gegebenen Zeit werden Kinder mit goldenen Augen geboren. Wie sich sich entwickeln, beginnen sie Zeichen ungewöhnlicher Intelligenz zu zeigen. Später stellt sich heraus, daß das gleiche Wunder ein Dorf in Sibirien, eine Eskimosiedlung und ein afrikanisches Dorf heimgesucht hat. Die Kinder stellen einen höheren Typus Homo sapiens dar (uns ein Hinweis auf die Hybriden-Rasse, welche scheinbar die GREYS züchten wollen). Das ganze Geschehen wird hier als ein göttlicher (also überirdischer!) Eingriff verstanden, welcher der Evolution einen entscheidenden Stoß nach vorne (?) versetzt. "Oder, um es in modernen Begriffen auszudrücken, *eine weiter fortgeschrittene Gattung Mensch von irgendeinem anderen Planeten besucht die Erde, um biologische Experimente mit Mutationen und künstlicher Besamung vorzunehmen.* Aber der heutige Neandertaler ist in keiner Weise bereit, auf die Vorrechte der herrschenden Rasse zu verzichten", schrieb Jung auf S.171. Die ETs in diesem Roman zeigen jedoch keine höhere Stufe von Moral und Gefühl, zeigen sich also wie die GREYS uns heute! Haben wir hier bereits 1959 in einem erfolgreichen und verfilmten (wenn auch nicht an die literarische Vorlage haltend - Titel "Sie sind verdammt", Hammer-Produktion in b & w, England 1962, Regie: Joseph Losey; lief bereits mehrfach im deutschen TV!) Roman das ufologische Entführungsgrundmuster, ja die populäre Grundstruktur, wiedergefunden?

Von Engeln und anderen Außerirdischen - UFOs in neuer Deutung

Keith Thompson brachte beim Münchner Verlag Droemer Knaur unter ISBN 3-426-26661-X für 38,--DM -das epochale Werk *Engel und andere Außerirdische: UFO-Phänomene in neuer Deutung* heraus; der durchschnittliche UFO-Enthusiast wird an dem bescheidenen und scheinbar religiös-angehauchten Buchtitel wohl vorbeigehen - was ein unendschuldbarer Fehler vom Verlag und für den UFO-Forscher ist! Der 1958 geborene Amerikaner Keith Thompson ist hauptberuflich Journalist (was sich erstmals positiv für ein UFO-Buch auswirkt!), wo er sich mit Kulturfragen beschäftigt (was ihm eine abgesetzt und neue Sicht gewinnen läßt!); Thompson ist zudem Mitarbeiter der Zeitschrift *ReVISION* . Zugegeben, wir haben bisher von ihm nicht viel gehört (eigentlich gar nichts, was ein Fehler war!) und orderten das fast 400seitige Buch (mit 16 Kapiteln, einem ausführlichen Register, einer wunderbaren Bibliographie und zahlreichen lesenswerten Anmerkungen) nur aus Gründen der Vollständigkeit, aber dann gingen uns die Augen über und das Herz auf...

Nachdem wir das Buch angelesen hatten, nahm es uns in seinen unbarmherzigen Griff! Um es vorweg zu nehmen: *Engel und andere Außerirdische: UFO-Phänomene in neuer Deutung* hat den Sprengstoff mitgebracht, die UFO-Phänomen-Untersuchung zu verändern. *Engel und andere Außerirdische: UFO-Phänomene in neuer Deutung* ist eines der bedeutsamsten Werke dieses Jahrhunderts und gehört in jede UFO-Fachbibliothek gestellt - natürlich erst nachdem man es intensiv und konzentriert gelesen, analysiert und verarbeitet hat. Keith Thompson ist 'unser' Mann, sachlich bestens informiert, mit den verschiedenen Aspekten auch historisch vertraut und nicht einseitig belesen, kein sensationssuchender Schreihals - auch wenn er Pro-ETH im UFO-Sinne ausgerichtet ist und sich

selbst im vorliegenden Band damit bestraft: Der Beweis ist immer unscharf. Und das hat seinen guten Grund...

Im Prolog bekennt Keith Thompson nie ein Ufo gesehen zu haben und während seiner Entwicklungsjahre auch keinerlei Bücher verschlungen zu haben, die versprachen, "verblüffende, nie zuvor enthüllte Tatsachen über Ufos aufzudecken", "und über die Jahre haben mich weder die Beteuerungen von Ufo-Anhängern noch jene von Ufo-Entlarvern von der Notwendigkeit zu überzeugen vermocht, zu verbindlichen Schlußfolgerungen über das elementare Wesen und die Ursprünge dieses verwirrenden Phänomens zu gelangen. Statt dessen habe ich fasziniert verfolgt, wie eine hartnäckig sich haltende Anzahl von bemerkenswerten Geschichten aufregende mythische Horizonte und neue Bereiche der Vorstellungskraft eröffnete. Auf den nachfolgenden Seiten erforsche ich die Art und Weise, in der diese symbolischen Welten real, von entscheidendem Einfluß und bedeutungsvoll sind, *unabhängig davon* , ob irgendeines all dieser Ufos nun tatsächlich die Venus oder ein venusisches Raumschiff war."

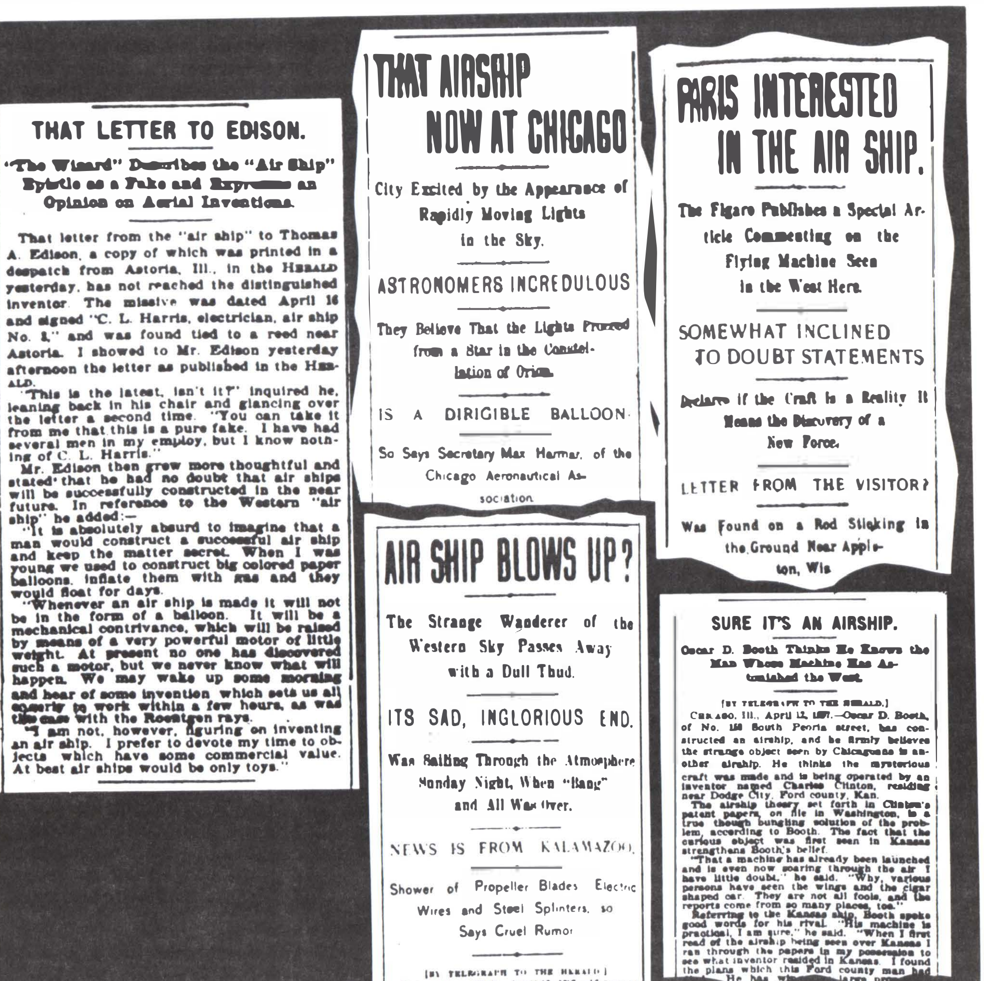
KT (wie wir ihn ab nun verkürzt und freundschaftlich nennen wollen) beobachtet interessiert wie sich "konkurrierende Ufo-Forscher dafür einsetzen, dem Ufo-Phänomen einen folgerichtigen Mythos oder Handlungsablauf zu verschaffen. Anzeichen für 'mythische Muster', und ihre Bemühungen darum lassen wiederum einen eigenen Mythos entstehen, episches Theater einzelner Menschen, die danach trachten, epischen Ereignissen und Erfahrungen Bedeutung zu verleihen, in denen die angebliche Gewißheit der Tatsachen und das Illusorische der Fiktion ihre Kleider tauschen. Mal um Mal endet dieser Tausch in derselben Sackgasse: auf der einen Seite stehen Zeugenaussagen des *Volkes* , auf der anderen ablehnende Reaktionen der *Behörden* . Und in der fruchtbaren Leere dieses toten Punktes kommen außergewöhnliche Möglichkeiten für Diskussionen ins Spiel - über das Wesen von Geist und Materie, Geist und Seele, Himmel und Erde, das Schicksal des Kosmos, deren Pläne für uns-, und sie verwandeln das traditionell himmlische Ufo in ein metaphysisches. *Wir haben hier eine Gelegenheit zu sehen, wie eine Sage entsteht* , schrieb der große Psychologe C.G.Jung über Fliegende Untertassen. Ich stimme ihm von Herzen zu. Während über vierzig Jahren hat das so eigenartig anziehende Akronym 'Ufo', *als eine in der Weltseele wirkende Idee* , den menschlichen Glauben und die menschliche Vorstellungskraft auf komplizierte Weise geformt. Mitten unter uns ist damit ein unverwüstliches, zeitgenössisches Wunder aufgetaucht, das uns mit der anregenden Vieldeutigkeit seiner Bilder verführt, sich einer gültigen Erklärung systematisch entzieht, erbitterte Diskussionen auslöst und ein provokatives Rätsel von globaler Tragweite darstellt. Dies hier ist eine Chronik der Irrungen und Wirrungen dieses Wunders."

Sorgsam greift KT die Chronologie der Ufologie auf und beginnt, wie kann es anders sein, mit der Observation des Kenneth Arnold, der laut AP-Meldung vom 25.Juni 47 seine Sichtung schilderte und abschließend anmerkte: "Es scheint unmöglich, aber es ist so." Obwohl Arnold ihm unbekannte Flugzeuge meldete, produzierte der Lokalreporter Bill Bequette für die Art der Sichtung den Begriff der "Fliegenden Untertassen" - ein bewußt und falsch lancierte, suggestiv-wirkende Schlagzeile, eine Schöpfung anonymen Ursprungs, aber folgenschwer bis heute. Binnen weniger Tage war Kenneth & Doris Arnolds Haus in Boise im Bundesstaat Idaho von Presseleuten belagert. Wie meldete die UP am 27.Juni sich auf den entnervten Kenneth Arnbold stützend: "Nach drei Tagen Chaos kam ich zu dem Schluß, daß ich noch der einzige normale Typ in dem ganzen Verein war." Arnold würde am liebsten eine seiner mit 1.200 mph "Fliegenden Untertassen" besteigen, um dem Rummel zu entfliehen, den seine Geschichte ausgelöst hat. Kehrseiten des Ruhms.Die Saga konnte aufleben: Überall in den USA "reagierten Leute auf Arnolds Geschichte mit eigenen Schilderungen". Zunächst war die Presseberichterstattung noch "neutral, teilweise sogar wohlwollend; doch nicht lange. Den Presseleuten erschien die Sache in dem Maß fragwürdiger, als die Geschichten bizarrer wurden und einige sich als Schwindel herausstellten. In Ermangelung von unumstößlichen physikalischen Beweisen für die Existenz Fliegender Untertassen verlegten sich die Zeitungen auf Spott und Hohn".



"JUNE 24, 1947"

Dennoch hatte die Arnold-Sichtung im folgenden Sommer und Herbst 1947 seine bedeutsame Wirkung und löste eine "Flut von Aktivitäten" aus und sie "bereitete in der Phantasie der Öffentlichkeit den Nährboden, auf dem sich der Begriff *Fliegende Untertasse* rasch festsetzen konnte", erkennt KT richtig. Obwohl bereits im Jahre 1946 Zeugen in Schweden und Finnland, entlang der sowjetischen Grenze, merkwürdige, zigarrenförmige Objekte gesehen hatten und amerikanische Agenten fürchten ließ, es steckten hinter jenen Geisterraketen sowjetische Geheimwaffen aus dem Lager des niedergerungenen Nazi-Deutschlands, begann erst mit der Arnold-Sichtung die populäre UFOlogie aufzublühen.



THAT LETTER TO EDISON.

"The Wizard" Describes the "Air Ship" Epistle as a Fake and Expresses an Opinion on Aerial Inventions.

That letter from the "air ship" to Thomas A. Edison, a copy of which was printed in a despatch from Astoria, Ill., in the HERALD yesterday, has not reached the distinguished inventor. The missive was dated April 16 and signed "C. L. Harris, electrician, air ship No. 3," and was found tied to a reed near Astoria. I showed to Mr. Edison yesterday afternoon the letter as published in the HERALD.

"This is the latest, isn't it?" inquired he, leaning back in his chair and glancing over the letter a second time. "You can take it from me that this is a pure fake. I have had several men in my employ, but I know nothing of C. L. Harris."

Mr. Edison then grew more thoughtful and stated that he had no doubt that air ships will be successfully constructed in the near future. In reference to the Western "air ship" he added:—

"It is absolutely absurd to imagine that a man would construct a successful air ship and keep the matter secret. When I was young we used to construct big colored paper balloons, inflate them with gas and they would float for days.

"Whenever an air ship is made it will not be in the form of a balloon. It will be a mechanical contrivance, which will be raised by means of a very powerful motor of little weight. At present no one has discovered such a motor, but we never know what will happen. We may wake up some morning and hear of some invention which sets us all eagerly to work within a few hours, as was the case with the Roentgen rays.

"I am not, however, figuring on inventing an air ship. I prefer to devote my time to objects which have some commercial value. At best air ships would be only toys."

THAT AIRSHIP NOW AT CHICAGO

City Excited by the Appearance of Rapidly Moving Lights in the Sky.

ASTRONOMERS INCREDULOUS

They Believe That the Lights Proceed from a Star in the Constellation of Orion.

IS A DIRIGIBLE BALLOON.

So Says Secretary Max Harmar, of the Chicago Aeronautical Association.

AIR SHIP BLOWS UP?

The Strange Wanderer of the Western Sky Passes Away with a Dull Thud.

ITS SAD, INGLORIOUS END.

Was Sailing Through the Atmosphere Sunday Night, When "Bang" and All Was Over.

NEWS IS FROM KALAMAZOO.

Shower of Propeller Blades, Electric Wires and Steel Splinters, so Says Cruel Rumor

[BY TELEGRAPH TO THE HERALD.]

KALAMAZOO, Mich., April 13, 1897.—If reports ... ship ...

PARIS INTERESTED IN THE AIR SHIP.

The Figaro Publishes a Special Article Commenting on the Flying Machine Seen in the West Here.

SOMEWHAT INCLINED TO DOUBT STATEMENTS

Declares if the Craft Is a Reality It Means the Discovery of a New Force.

LETTER FROM THE VISITOR?

Was Found on a Rod Sticking in the Ground Near Appleton, Wis.

SURE IT'S AN AIRSHIP.

Oscar D. Booth Thinks He Knows the Man Whose Machine Has Astonished the West.

[BY TELEGRAPH TO THE HERALD.]

CHICAGO, Ill., April 12, 1897.—Oscar D. Booth, of No. 158 South Peoria street, has constructed an airship, and he firmly believes the strange object seen by Chicagoans is another airship. He thinks the mysterious craft was made and is being operated by an inventor named Charles Clinton, residing near Dodge City, Ford county, Kan.

The airship theory set forth in Clinton's patent papers, on file in Washington, is a true though bungling solution of the problem, according to Booth. The fact that the curious object was first seen in Kansas strengthens Booth's belief.

"That a machine has already been launched and is even now soaring through the air I have little doubt," he said. "Why, various persons have seen the wings and the cigar shaped car. They are not all fools, and the reports come from so many places, too."

Referring to the Kansas ship, Booth spoke good words for his rival. "His machine is practical, I am sure," he said. "When I first read of the airship being seen over Kansas I ran through the papers in my possession to see what inventor resided in Kansas. I found the plans which this Ford county man had ... He has ... large ...

Bereits zwischen November 1896 und Mai 1897 gab es das Phantom der lenkbaren, zylindrischen Luftschiffe über Nordamerika - worüber sich heutige UFO-Forscher typischerweise uneinig sind: *Die einen schreiben diese Sichtungen einer Kette von Gerüchten und absichtlichen Falschmeldungen zu, die anderen vertreten die Meinung, daß zumindest einige dieser Vorkommnisse denselben rätselhaften Dimensionen außerhalb von Raum und*

Zeit entsprangen wie ihre Nachfahren, die Fliegenden Untertassen. (Der begierige CR-Leser darf sich gerne seine eigene Meinung bilden und schlage hierzu folgende Informationsquellen auf: zum Fall *ARNOLD* bitte CR 136, S.6ff; CR 138, S.4ff; CENAP-eigene Dokumentation PROJECT UFO (August 1982), Kapitel 1 & 2ff; zum Fall der *AIRSHIPS* bitte CR 85, S.11ff; CR 86, S.14ff; CR 107, S.6ff; CENAP-eigene Dokumentation HISTORIE: BEVOR DIE UFOS KAMEN (Oktober 1991), 1 bis 3; zum Fall der *GHOST ROCKETS* lesen Sie bitte ebenso in HISTORIE: BEVOR DIE UFOS KAMEN die Kapitel 4 bis 9, sowie die CR-Beiträge in den Nummern 158, S.10ff und 174, S.4ff)

Wichtig für Sozialwissenschaftler: Eine viel publizierte Gallup-Umfrage vom 19.August 1947 -also weniger als zwei Monate nach Arnolds legendärer Beobachtung- zeigte, daß neun von zehn Amerikanern von den Fliegenden Untertassen wußten, während bedeutend weniger jemals vom Marshallplan für den Wiederaufbau von Europa nach dem Krieg gehört hatten. Soviel KT's Beitrag zur Bewußtwerdung des neuen Themas im öffentlichen, amerikanischen Bewußtsein innerhalb kürzester Zeit! Man stand am Anfang und blickte kaum durch, die weist uns KT auch wunderbar nach -man könnte die Epoche damals schlichtweg das große Verwirrspiel nennen. Zeugen, Bevölkerung, Regierung, Wissenschaft und Militär wollten es wissen, aber nur fortgesetzte Widersprüche kamen zustande. Neugier, Entsetzen, Sensationsgier und Widerwillen begleiteten das Phantom der Lüfte. Eine Stimme kontra: "Dr.Newton Smith vom United Bureau of Standards beharrt auf dem Standpunkt, Fliegende Untertassen gehörten in dieselbe Kategorie wie das Ungeheuer von Loch Ness." (New York Times vom 27.12.1947) Eine Stimme pro: "Luftwaffe erbeutet Fliegende Untertasse in der Gegend von Roswell. Keine Einzelheiten über Fliegende Scheiben enthüllt." (Daily Record in Roswell vom 8.Juli 1947) Die Stimme eines Bekenners: "Ein Privatpilot namens Vernon Baird berichtet, er habe über Montana ein 'perlgraues, venusmuschelförmiges' Raumschiff, das aussehe wie ein 'Jo-Jo', vom Himmel geholt. Die Geschichte geht durch die Zeitungen der ganzen USA. In einer Kurzmeldung gesteht Baird dann tags darauf, er habe sich das Ganze beim Rumblödeln mit anderen Piloten, die auch gerade nichts zu tun hatten und vor den Hangars herumhingen, ausgedacht. Er verspricht, es nicht wieder zu tun." (S.20 bei KT.) Ein Wissenschaftler: "Laut Gordon A.Atwater, Astronom am Hayden Planetarium, seien Berichte über Fliegende Untertassen durch eine 'milde Form von meteorologisch bedingter allgemeiner Nervosität' und mit 'Massenhypnose' kombiniert und verursacht." (New York Times vom 6.Juli 1947)

Und die Luftwaffe der USA? Gemäß einer offiziellen Verlautbarung vom 4.Juli ergab eine "Voruntersuchung nicht genug Fakten, um eine weitere Untersuchung zu rechtfertigen." Dennoch, es gäbe interessante Sichtungen in Texas und im Nordwesten zum Pazifik, die man *weiterhin verfolgen* werde. Inzwischen habe das Air Material Command mit HQ auf Wright Field in Dayton eine kaum vielversprechendere Lage vorgefunden. "In dieser Luftwaffeneinheit hatte man, noch bevor ein geheimzuhaltender Befehl ausgegeben wurde, daß alle eingegangenen Berichte zu überprüfen seien, bereits auf informeller Basis damit begonnen, Zeitungsartikel zu sammeln und abzulegen", erörtert KT die geheimdienstlichen Belange der Affäre. Aufgrund der gemeldeten Sichtungsfälle und der Glaubwürdigkeit der Observer mußte am 23.9.1947 Lt.Gen.Nathan F.Twining, Kommandant des AMC, einen Zwischenbericht ans Pentagon abgeben und erklärt dort: "Die gemeldete Erscheinung beruht auf Wirklichkeit und nicht auf Visionen." Wobei Visionen hier im Sektor der "Halluzination" meinend angesiedelt ist, aufgrund der "in den Schilderungen angegebenen Betriebsmerkmale" (und dies sind die von ihrer Wahrnehmung und Vorstellungskraft geprägten Darstellungen von Zeugen, die sich ehrlich als Betrachter einer exotischen Erscheinung sehen/sahen) sei die UFO-Affäre nun ein "nationales Sicherheitsrisiko"! Stichwort: *Kalter Krieg* .

Die Arbeit am Project SIGN, in der Öffentlichkeit als "Projekt Untertasse" bekannt, wurde am 22.Januar 1948 in Wright Field aufgenommen, zwei Wochen (aber sechs Monate nach dem Roswell-"UFO"-Crash in Neu Mexiko) nachdem sowohl militärische als auch zivile Zeugen über der USAF-Basis Godman in Kentucky ein Ufo gesichtet hatten, das aussah wie eine "Eiswaffeltüte mit rotem Deckel". Vier Flugzeuge der Nationalgarde vom Typ F-51 brausten mit Alarmstart los, um es sich genauer anzusehen. Dies ist der sogenannte Mantell-Zwischenfall, der in jenen Tagen zu vielerlei Verwirrung hinsichtlich seiner Aufklärung führte und die USAF-Verantwortlichen völlig in die Irre trieb, da man zunächst das Geschehen als Verwechslung mit dem Planeten VENUS ausgab und die US-Öffentlichkeit zu Spott und höhnisches Gelächter reizte. Leider hatte erst drei Jahre später

(zu spät!) die US-Navy den Geheimnis gelüftet und als Auslöser den ehemals supergehei-



A survivor of many World War II missions, 25-year-old Captain Thomas Mantell met his death practically over his hometown on January 7, 1948. He became the first military officer to be officially listed as having lost his life while in pursuit of a UFO. Variations occur in the story and only Mantell ever knew what really happened that afternoon. Reports had come in from citizens to Franklin, Kentucky police that a huge object was seen flying west across the state. Godman Air Force Base near Fort Knox was alerted and personnel there saw it, too. "Man, is it big! Shaped like a tear drop," exclaimed one man. "More like an ice cream cone," said another. A flight of four incoming National Guard F-51 Mustangs was ordered to investigate the object. Mantell, the leader, pulled ahead of his wingmen, sighted the object, and radioed back to Godman: "Object traveling at half my speed and directly ahead of me and above . . . I'm going in to take a closer look." A few seconds later, he reported: "It's above me . . . it appears metallic and tremendous in size." Knowing he had no oxygen mask, Mantell nevertheless told the tower: "I'm going to 20,000 feet." His voice was never heard again. At approximately 3:20 P.M., Godman received a call that Mantell's plane had crashed. When his decapitated body was found near the wreckage (lower photo), his watch had stopped at 3:10. Sensing that the Air Force was withholding photos of the tragedy and was trying to cover up the real story, the press printed some wild speculations concerning the affair: Mantell's body was "full of bullet holes"; it was covered with unearthly radiation burns; he had been struck down by alien spacecraft. Pressed for an official explanation, the Air Force lamely announced that Mantell had been pursuing the planet Venus, had lost consciousness at high altitude, and crashed.

FLIER DIES CHASING A 'FLYING SAUCER'

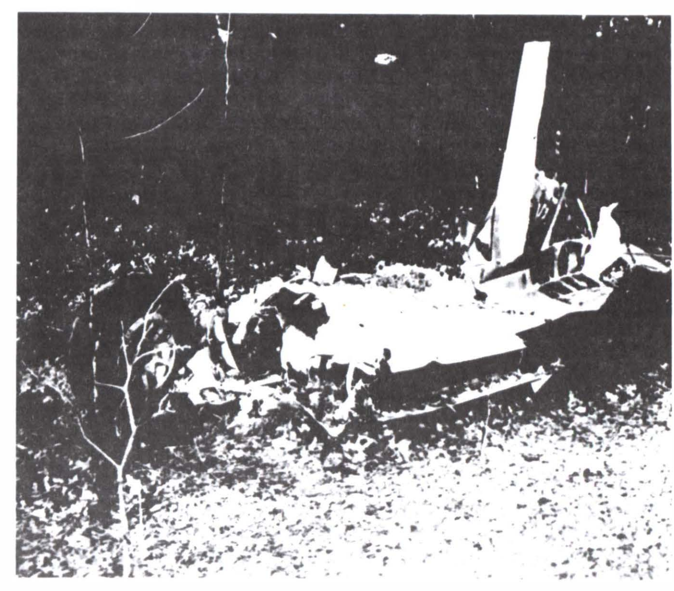
Plane Explodes Over Kentucky as That and Near States Report Strange Object

LOUISVILLE, Ky., Jan. 8 (UP)—Several areas of Kentucky and adjoining states were excited today over reports of a "flying saucer" which led to the death of one National Guard flier and fruitless chases by several other pilots.

The National Guard headquarters at Louisville said Capt. Thomas F. Mantell Jr., 25 years old, was killed late yesterday while chasing what was reported as a "flying saucer" near Franklin, Ky.

Two other members of the Kentucky National Guard, also asked to make a flying investigation of reported "flying discs" in [illegible]rea near Fort Knox, returned [illegible]uisville base.

[illegible]ille pilots, James



men "Aufklärungsballon" vom Typ SKYHOOK (Durchmesser bis über 30 m) enttarnt. Pech

für die USAF: Inzwischen hatte eine muntere Legende die Wissenslücke ausgefüllt: *Ein Mann war während einer tragischen Begegnung mit einem Ufos ums Leben gekommen, und die USAF hatte sich verschworen, um die Wahrheit zu verbergen* . (Zum Thema SKY-HOOK siehe u.a. auch CR 49, S.14ff;CR 89, S.4ff & CR 176, S.19ff) KT:"Ob diese Legende völlig oder auch nur teilweise der Wahrheit entsprach, ist ganz unwichtig, was den Primäreffekt auf die kollektive Phantasie angeht. Die Legende hat sich jedenfalls gehalten." (S.23) Und so setzte sich die provokative Vorstellung fest, die US-Regierung sei im Besitz schlüssiger Antworten und enthalte sie der Öffentlichkeit systematisch vor. Während der folgenden Jahrzehnte beherrschte dieses Thema alle Kraft und Leidenschaft eines kleinen, aber lautstarken Kerns von selbsternannten zivilen Forschern, deren Aufschrei "Vertuschung!" (Cover up) einem gewißen Prozentsatz von Anhängern mit einem Hang zu Verschwörungstheorien als Blitzableiter diente, so KT.

Als Clarence Chiles & John Whitted, Pilot und Kopilot einer DC-3 der Eastern Airlines, sechs Monate später berichteten, in einer Höhe von 5000 ft zwischen Montgomery & Mobile in Alabama einen torpedoförmigen, flügellosen Flugkörper von über 100 ft Länge gesehen zu haben, der Captain Chiles zufolge "von einer Düse oder etwas ähnlichem angetrieben wurde, das Energie in Form einer etwa 50 ft langen Stichflamme nach hinten schoß", verschlimmerte sich die Lage für die USAF noch mehr! Das Pentagon reagierte mit der Behauptung, sie hätten einen Wetterballon gesehen, doch diese Erklärung wurde sehr schnell wieder zurückgezogen. J.Allen Hynek, Ufo-Berater der USAF, hielt fest, es sei "keine astronomische Erklärung möglich, *wenn wir den Bericht wörtlich nehmen* ." Donald Menzel alleine tat die Sichtung als einen ungewöhnlich hellen, mit flugmüder Phantasie ausgeschmückten Meteoriten ab, *doch der Pilot und der Kopilot widersprachen heftig*. Die USAF schloß sich schließlich Menzels Theorie an und verzeichnete das Objekt als "Feuerball" - wozu es aus heutiger Sicht auch gar keine andere Beurteilung mehr geben kann!

All diese Ereignisse führten schließlich zu einer "Situationsbeurteilung" (ohne das hierzu die tatsächlichen Lösungen der bisher genannten Fälle bekannt waren!) in der man die Schlußfolgerung zog, Ufos seien außerirdischen Ursprungs. Stabschef General Hoyt S.Vandenberg "wies diese Hypothese mangels Beweisen zurück und sandte das Dokument mit dem Befehl, sämtliche Kopien zu verbrennen, ans ATIC zurück". (S.24) Im Februar 1949 veröffentlichten die SIGN-Leute dann einen weiteren Report; darin hieß es, es gebe nicht genügend Daten, um die objektive Realität von Ufos zu beweisen. Am 16.12.48 bekam die militärische Untersuchung den neuen Codenamen "Groll". Der erste Versuch der Mitarbeiter von GROLL, die öffentliche Meinung zu beeinflußen, indem sie, in bester Absicht, mit dem Verfasser einer zweiteiligen Artikelserie für die *Saturday Evening Post* zusammenarbeiteten, war ein bemerkenswerter Fehlschlag - hiernach gab es ein nie dagewesenes Hoch an Ufo-Sichtungen! Als Antwort darauf gab die USAF eine längere Pressemitteilung heraus und nannte alle Ufos nun Schwindel, Halluzinationen und Fehlidentifikationen. Anstatt die Öffentlichkeit zu beruhigen, weckte dieses Vorgehen nur neue Zweifel und man begann sich erstmals außerhalb der Armee mit dem Ufo-Phänomen gezielt auseinanderzusetzen, was den Beginn eines neuen Kapitels in der Entfaltung des Ufo-Epos einleitete. Das zivile Interesse stieg rapide, als Projekt GRUDGE nur sechs Monate nach seiner Einsetzung enthüllte, daß 23 % der untersuchten Sichtungen nicht hatten identifiziert werden können. (Zu jenem Zeitpunkt galten die bisher hier dargestellten Fälle als echte authentische UFO-Klassiker der besten Qualität und als *unidentifiziert* !) Gemäß dieser Logik war es dann nur noch ein kleiner Schritt zur Einsicht, daß die fortwährende Existenz einer Ufos untersuchenden Körperschaft, also von Projekt GROLL selbst, solche Meldungen nur fördere. Und so stellte man folgerichtig am 27.Dezember 1949 das Projekt mehr oder weniger ein!

„Es gibt fliegende Untertassen“

London, 3. Oktober (AP). Der britische Luftmarschall Lord Dowding, der im Krieg die britische Jagdwaffe kommandierte, hat in einem zweieinhalbstündigen Vortrag in West-Hoathly erklärt, daß er an die Existenz fliegender Untertassen glaube. Er sagte, das Beweismaterial für ihre Existenz sei überwältigend. Er fügte aber hinzu: „Solange wir Menschen keine besseren Manieren angenommen haben, werden die Flieger der Untertassen von anderen Sternen nicht auf der Erde landen. Denn im Augenblick wäre das erste, was wir täten, eine Expedition auszurüsten, um zu versuchen, sie zu unterwerfen.“ Wie Lord Dowding, einer der bekanntesten englischen Spiritisten, später Reportern gestand, hat er selbst noch keine fliegende Untertasse gesehen.

Frankfurter Allgemeine, 4.11.1955

In der Januar 1950-Ausgabe des Magazins TRUE aber schoß nun der pensionierte Major

CENAP REPORT NR.208 Juli/August 1993

des Marinekorps Donald E.Keyhoe scharf gegen die USAF und entbrannte damit die gärende Ufo-Debatte aufs Neuste, und die schreibende und publizierende Zunft gewann nun erst recht einen gewaltigen Einfluß auf die weitere Entwicklung!Keyhoe ergriff die Feder und belegte das neuerliche offizielle Schweigen in der Ufo-Frage als klaren Beweis dafür, daß die USAF etwas Großes zu verbergen habe. Dabei hatte Keyhoe selbst nicht viel anzubieten: Seine "Beweislast" bestand hauptsächlich aus Beteuerungen aufgrund rekonstruierter Gespräche mit anonymen Personen, die angeblich "Bescheid wußten", Gesprächen, die außerordentlich starke Ähnlichkeit mit Dialogen mittelmäßiger Kriminalromane jener Zeit hatten. Damit schien Keyhoe jedoch den Nerv der Leserschaft getroffen zu haben und wurde von ihr auf deren Schultern getragen, ähnlich wie wir es heute mit den Popularautoren auf unserem Sektor erfahren. Keyhoe brachte dann das einflußreiche und nicht weniger aufsehenerregende Buch *The Flying Saucers Are Real* heraus, von dem er eine halbe Millionen Exemplare verkaufte (und wie wir bereits gesehen haben auch in Europa C.G.Jung erreichte und beeinflußte!). Ungefähr zur selben Zeit schrieb ein populärer Autor namens Frank Scully ein dramatisch aufgemotztes Buch mit dem Titel *Behind the Flying Saucers* . Darin erzählte er die Geschichte von der angeblichen Erbeutung dreier gelandeter Untertassen sowie mehrerer vier Fuß großer, dabei umgekommener Außerirdischer durch die USAF. Obwohl sich die Story als Humbug entpuppte, war ihre Wirkung -wie die von Keyhoes Artikel und Buch- gewaltig. Beide Werke wurden zum "Rohstoff einer immer reichhaltiger werdenden Ufo-Mythologie" schreibt KT auf S.27.

"...Am Anfang waren neun strahlend helle Objekte, und Kenneth Arnold betrachtete sie, und er sah, daß ihre Geschwindigkeit gewaltig war, und er war bestürzt, denn er wußte nicht, was sie waren und wie er sie nennen sollte. Darauf sprach er aus, was er sah, und in der unerschöpflichen Dunkelheit widerhallten zwei Worte: Fliegende Untertasse. In diesem Augenblick war die Welt geboren..."

Sich gegenseitig aufhebende Vorwürfe und Gegenvorwürfe von Befürwortern und Skeptikern unterstrichen die beginnende Kontroverse und gaben der Saga einen mystischen Status einer offenbar neuen Gattung von Ereignissen im Zwischenbereich von Geist und Materie: "Ein seltsam in sich stimmiger Handlungsverlauf begann Form anzunehmen" und die UFOlogie war auf die Welt gekommen. UFOs ein moderner Schöpfungsmythos? Das Akronym Ufo hatten Ermittler der Luftwaffe ins Leben gerufen, denen der Ausdruck "Fliegende Untertasse" viel zu phantasieanregend vorkam und sie sich deshalb für das Kürzel "Ufo" entschieden, weil seine farblose Objektivität dem vorherrschenden Rationalismus und der Wissenschaftsgläubigkeit der Nachkriegszeit entgegenkam. Wie die Akronyme "CIA" und "Laser" erweckte auch das Kürzel "Ufo" schon bald breitgestreute Assoziationen, die weit über die bloße Bedeutung von drei Anfangsbuchstaben hinausgingen: Besuche von außerirdischen Wesen - Schwindel - Engel - Vertuschung - Fehlidentifikationen - planetarische Poltergeister - Halluzinationen - visionäre Gerüchte.

Martin Kottmeyer vom englischen Magazin MAGONIA betrachtet sich nicht als einen Entlarver, ja noch nicht einmal als einen Ufologen. Dennoch ist er ein heftiger Kritiker dessen, was er als die abgrundtiefe Naivität des größten Teils der Ufo-Forschung und ihrer Theorien ansieht. Kottmeyer betont jedoch, daß Arnold ganz im Gegensatz zur gängigen Meinung die neun Objekte nicht hinsichtlich ihrer Form mit Untertassen verglichen, sondern gesagt habe, die Objekte *bewegten sich wie Untertassen, die man über das Wasser schlittern läßt*. Kottmeyer stellt die These auf, die Reporter hätten die Objekte deshalb als *Fliegende Untertassen* bezeichnet, weil sie die metaphorische Absicht der Beschreibung durcheinanderbrachten. Arnold beschwerte sich später darüber und meinte, dieser gängige Begriff sei das Resultat "einer ganzen Menge Mißverständnisse", aber schließlich stand der Öffentlichkeit nur die Zeitungsmeldung zur Verfügung, und niemand hatte Arnolds Skizzen der Objekte je gesehen. "Die Leute begannen Ausschau nach Fliegenden Untertassen zu halten, und genau solche fanden sie dann auch", fährt Kottmeyer fort. "Sie berichteten von flachen, runden Objekten, die wie Fliegende Untertassen aussahen, also exakt so, wie sie auszusehen hatten" und einer journalistischen Fehldeutung aufgrund unkorrekter Berichterstattung entsprangen! (S.32) Damit wurde Arnolds Sichtung der *notwendige* Ausgangspunkt für den gesamten Ufo-Mythos. KT: *Unter diesem Gesichtspunkt ist die Einführung durch Arnold -wie der Ursprung aller Schöpfungsmythen- für alle "innerhalb" des Ufo-Universums gleichbedeutend mit "Authenzität"*. Gemäß dem Geisteswissenschaftler Kerenyi ist ein Mythos "immer ein Präzedenzfall als Ideal und als Ga-

rantie um den Fortbestand des Ideals aufzustellen". Mit dem Auftauchen der Gottheiten in der griechischen Geschichte tauchte auch eine neue Welt auf, eine Welt, in der die Griechen unter der Herrschaft von Zeus lebten. Auf die gleiche Art tauchte mit Kenneth Arnolds Bericht über Objekte, die über den Himmel schlitterten, eine neue Welt auf, und zwar eine Welt unter der "Herrschaft" einer "Gottheit" namens Ufo. Der Mythologe Bronislaw Malinowski führt aus: "Der Mythos in seiner lebendigen ursprünglichen Form, ist keine bloß erzählte Geschichte, sondern eine gelebte Realität. Er ist nicht von der Art einer Erfindung, welche wir heute in unseren Romanen lesen, sondern lebendige Wirklichkeit, von der geglaubt wird, sie sei in Urzeiten geschehen, und sie beeinfluße die Welt und die Schicksale der Menschen. Der Mythos ist die Aussage einer ursprünglichen, größeren Wirklichkeit, durch die das gegenwärtige Leben, Schicksal und Wirken der Menschheit bestimmt ist und deren Kenntnis den Menschen einerseits mit Motiven zu rituellen und sittlichen Handlungen, andererseits mit Anweisungen zu ihrer Ausführung versieht." Kerenyis faszinierender Gedanke, daß ein Mythos "in seiner lebendigen ursprünglichen Form" den Menschen "Motive zu rituellen Handlungen" bietet, hilft uns zu verstehen, wie im Gefolge von Arnolds Bericht andere Themen im entstehenden Ufo-Mythos festen Boden fassen konnten, wo wiederum sie die Ufologen "mit Anweisungen zu ihrer Ausführung" versehen. Zum Ufo-Theater gehört so auch die unbestrittene Verpflichtung, die Ufos zu *erklären* . Der Schlüßel dazu hieß: Zu *enthüllen*, was *verborgen* war. Widersprüchliche öffentliche Erklärungen machten ab sofort das Charisma der Fliegenden Untertassen aus und ließen alle Fans mit einem wahren Feuereifer über öffentliche Erklärungen herfallen - was schließlich auch die Daseinsberechtigung von Fliegenden Untertassen--Klubs und entsprechender Forschungsgruppen in Frage stellt (S.52). Dennoch: Provokative Schlußfolgerungen boten für Millionen von Amerikanern Zündstoff hinsichtlich der sich stets ausweichend und doch rätselhaft ungreifbaren *Anderen* . (S.50)

Berichte über unbekannte Flugkörper mehren sich

White Sands (Neumexiko), 5. November (UP). Zwei amerikanische Militärpolizeipatrouillen haben am Dienstag unabhängig voneinander berichtet, sie hätten am Sonntag unbekannte Flugkörper gesichtet. Diese Berichte treffen zeitlich und sachlich annähernd mit Berichten von drei Polizisten aus Chicago und von drei Autofahrern aus Texas zusammen, die ebenfalls rätselhafte Flugkörper gesehen haben wollen. Außerdem wird aus dem Gebiet der Fidschi-Inseln berichtet, daß dort ein weißer Geistlicher und mehrere eingeborene Fischer einen merkwürdigen fliegenden Gegenstand von runder Gestalt gesehen haben.

Die beiden Patrouillen berichteten, sie hätten die Flugkörper am Sonntag um 2.50 Uhr (Ortszeit) und um 20 Uhr (Ortszeit) über dem Raketenversuchsgelände von White Sands von Neumexiko gesehen. Die Patrouillen berichteten übereinstimmend, daß der Gegenstand Zigarrenform gehabt habe und etwa 60 Meter lang gewesen sei. Der Durchmesser habe etwa 20 Meter betragen. Der Gegenstand habe sich etwa 50 Meter über dem Boden befunden und „sehr hell" geleuchtet. Ein Sprecher des Versuchszentrums sagte dazu, die Radargeräte hätten keinen derartigen Gegenstand registriert.

Die Chikagoer Polizisten meldeten, sie seien zu zweit auf einer Streife gewesen, als sie einen hell leuchtenden Zylinder gesehen hätten, bei dessen Herannahen die Lichter ihres Wagens verlöscht seien.

Frankfurter Allgemeine, 6.11.1957

Die UFO-Diskussion lebt so von *ganz bestimmten und ganz beschränkten Fragen, die von ganz bestimmten Leuten mit ganz bestimmten Erwartungen an ein Ufo gestellt werden* und dies sind alles *Suggestivfragen* rund um den Zankapfel *ET oder nicht ET?* Niemand kommt auf die Frage, ob vielleicht diese Ausrichtung nach diesen Ursprüngen sinnlos ist und es ergiebiger sein könnte, wenn man seine Aufmerksamkeit auf andere Fragen richtete - zum Beispiel auf den Gedanken, daß Ufos unbekannte Dimensionen der materiellen oder psychischen (oder beider: der psychophysischen) Realität darstellen könnten (S.39). Die Psychologin Lynn Segal hat in *The Dream of Reality* sich dem beharrlichen menschlichen Wunsch angenommen, die "Realität" möge eine bestimmte Form und Gestalt annehmen: *Als erstes wünschen wir uns, daß es die Realität unabhängig von uns, diewir sie beobachten, gibt. Als zweites wünschen wir uns, daß die Realität entdeckbar ist, sich uns enthüllt. Wir möchten ihre Geheimnisse kennen, das heißt, wissen, wie sie funktioniert. Drittens wünschen wir uns, daß diese Geheimnisse eine Gesetzmäßigkeit haben, damit wir die Realität voraussehen und letztlich beherrschen können. Viertens wünschen wir uns Gewißheit; wir möchten wissen, daß das, was wir über die Realität herausgefunden haben, auch wirklich wahr ist.*

Ufos: Der unscharfe Beweis

KT: "Der Wunsch, die Realität möge mit den Intentionen der Menschen übereinstimmen, beschränkt sich keinesfalls nur auf die Ufo-Forschung." Auch wenn die Wissenschaft sich immer mehr dem Wissen annähert, haben wir es dennoch mit einem breiten

Volumen an Erkenntniswissenschaften zu tun, die von der Wahrnehmung leben. Wahrnehmung ist in einem nicht näher zu bestimmenden Umfang ein Instrument eben der Welt, die wir mit unseren Erwartungen aufgebaut haben. Man laufe dabei mit der Gefahr einher, daß das Gesehene den Erwartungen angeglichen wird, wo immer das möglich ist. (S.42) Wer will dies in Angesicht der UFO-Darstellungen schon bestreiten wollen? In der Ufo-Debatte sollen die "Tatsachen für sich selber sprechen". Dabei ist nichts klarer, als daß gerade die "Tatsachen" (und die darin verborgenen Werte) verschiedenen Leuten ganz Verschiedenes mitteilen, so daß sogar die "unumstößlichsten" physikalischen Beweise (wie zum Beispiel Ufo-Fotos) unter angesehenen, auf Optik spezialisierten Physikern beider Seiten vollkommen verschiedene Interpretationen zuließen. Wir kommen hier in einen Bereich, wo die Erscheinungen zwar zu fesselnd waren, als daß man sie hätte ignorieren können, gleichzeitig aber auch zu absurd, um sie für bare Münze zu nehmen. Hier gilt immer: Sind die Ufos Maschinen aus Metall oder nur Maden im Gehirn? (S.43)

So wartete man Anfang der 50er Jahre auf ein unerwartetes Element, eine neue Idee oder handelnde Personen. Tatsächlich geschah dies mit einem sich neu zeigenden und aufregenden Bereich von Ereignissen und Erscheinungsbildern, die provokative neue Probleme schufen: *Die Kontaktierten treten auf* . George Adamski. Nach einem kurzen Abstecher als Soldat und einer unspektakulären Karriere als Plakatmaler, Fabrikarbeiter, Hamburgerkoch und Autor des wenig erfolgreichen Science-fiction-Romans *Pioneers of Space* war George Adamski Mitte der dreißiger Jahre in der Okkultszene Südkalifornien´s so etwas wie eine Leuchte geworden, hatte unter dem Namen "Royal Order of Tibet" seine eigene religiöse Gruppierung gegründet, hielt Vorträge über das "universelle Gesetz" und trat auch in entsprechenden Radioprogrammen auf. Von seinen Kult-Jüngern wurde er "Professor" genannt, obwohl er keinen Abschluß besaß. Seine weitere Story ist sattsam bekannt. Sein Publikum waren nicht die Polizeibehörden oder die Militär-Ermittler, sondern Hunderttausende von Mitbürgern, denen er in Büchern, Vorträgen, Radio- und Fernsehauftritten nahe kam.

David Jacobs schrieb einmal zu den Kontaktlern: *Sie hatten keine Angst vor Spott und waren auf Publicity geradezu erpicht. Aufgrund ihrer Erlebnisse organisierten sie oft regelrechte Untertassen-Klubs und benutzten diese dazu, um ihre Geschichten besser veröffentlichen zu können. Gewiße Kontaktler behaupteten sogar, sie seien in einer Fliegenden Untertasse mitgeflogen, und gaben detailierte Beschreibungen des Flugs und der Planeten, de sie besucht hatten. Außerdem meldeten die meisten Kontaktler, ihnen sei von den Leuten aus dem Weltraum eine Mission aufgetragen worden, und schon deshalb sei es ihnen geboten, nach Publicity zu streben.* Und dies beherrschten die bekanntesten Kontaktler recht gut! Die Kontaktler als Gruppe wären wahrscheinlich nicht mehr als eine merkwürdige Fußnote in der fortschreitenden Geschichte der Ufos geblieben, hätten sie nicht die Fähigkeit besessen, mit ihren Behauptungen Publicity zu erregen, und hätten sie sich nicht so phänomenal als "Stars" von Features in Zeitungen, im Rundfunk sowie Fernsehen geeignet. KT: "In gewißer Hinsicht behinderten und unterstützten Adamski, Fry, Bethurum, Angelucci, Menger und viele andere die Ufo-Kampagne der Luftwaffe gleichermaßen - ersteres, indem sie den Fliegenden Untertassen öffentliche Bekanntheit verschafften, was sich gegen die ausdrücklichen Bemühungen von Projekt Blue Book auswirkte, mit dem man eben diese zu reduzieren trachtete, letzteres, indem sie die Aura des Absurden, die um die Fliegenden Untertassen ohnehin waberte, so sehr verstärkten, daß sich die Luftwaffe weniger unter Druck fühlte, die Ufo-Meldungen ernst zu nehmen." Ein wirklich beachtenswerter Gedanke! Es war für die meisten Ufo-Zeugen schon schlimm genug, schildern zu müßen, sie hätten silbern leuchtende Objekte gesehen; jetzt mußten sich solche Zeugen auch noch auf unvermeidliche Witze über "kleine grüne Männchen" gefaßt machen - ein unwürdiger "Erfolg" der Kontaktler!

Keyhoe seinerseits war sichtlich entsetzt über die nachhaltige Fähigkeit der Kontaktler, den Grad an Bekanntheit zu erlangen, der seiner Meinung nach der "rechtmäßigen" Ufo-Forschung zugestanden hätte. Und dennoch waren Keyhoes Bemühungen, die Behauptungen der Kontaktler als Betrügereien zu entlarven, nur am Rande erfolgreich. Für die Öffentlichkeit gab es Parallelen zu den extremen *Behauptungen* von Keyhoes Ufo-Forschungsgruppe NICAP über eine bestehende Regierungsverschwörung und dem extremen *Verhalten* von Gruppierungen, wie sie sich am Giant Rock zur Spacecraft Convention des Kontaktlers George Van Tassel trafen, um das interplanetare Evangelium zu hören

„Ich komme von der Venus!"

George Adamski, Boß einer Weltraum-Sekte, besucht Hamburg

Entweder erlebt Hamburg in den nächsten Tagen eine Sensation oder einen Skandal! Grund für diese Annahme gibt die Vortragsreise eines Mannes — George Adamski —, der behauptet, mit Raumschiffen der Venus-Bewohner bereits durch den Weltraum geflogen zu sein. Adamski gibt vor, einer der wenigen Erdenmenschen zu sein, mit denen die Venus-Wesen bei ihren kurzfristigen Besuchen auf der Erde interplanetarische Kontakte pflegen würden. Über seine Begegnungen mit den Lebewesen anderer Planeten hat George Adamski bereits einige Bücher geschrieben.

Was ist das für ein Mann, der sich Spezialist für UFOs (Unbekannte Flugobjekte) nennt und schon Einblick in eine Welt gewonnen haben will, an deren Erschließung die Wissenschaftler unserer Erde schon seit Jahrzehnten fieberhaft arbeiten?

Adamski, ein gebürtiger Pole, wanderte als Zweijähriger mit

Morgenpost 1. Juni 1959 Nr. 124 SEITE 15

seinen Eltern nach Amerika aus. Sein Leben war das eines normalen Durchschnittsbürgers. Er arbeitete in den verschiedensten Berufen, war Kellner und lief noch vor einigen Jahren als Würstchenverkäufer mit einem Bauchladen umher. Standort seines nahrhaften Gewerbes waren die kalifornischen Palomar-Berge, wo heute das größte Spiegel-Teleskop der Welt steht.

Hier will der heute 68jährige Adamski eines Tages von einem höflichen und vornehmen Herrn angesprochen worden sein. „Ich komme von der Venus" stellte sich der Unbekannte vor und erzählte ihm, daß ihn die Bewohner dieses Planeten schon lange beobachtet und für würdig befunden hätten, ihnen als irdischer Kontaktmann zu dienen.

Wenig später seien auch ein Mann vom Mars und einer vom Saturn zu ihm gekommen, und hätten ihn im Vorzimmer eines Hotels zu einer Reise in den Weltraum eingeladen. Als „fahrbarer Untersatz" diente ein Mutterschiff von der Venus, zu dem die Beobachtungs-Untertassen nach erfolgter Erd-Aufklärung zurückkommen.

Adamski gibt die Ausmaße dieses Mutterschiffes mit 600 m Länge und 45 m Durchmesser an. Einen Teil seiner Weltraumreise schildert er in dem Buch „Im Innern der Raumschiffe" (Ventla-Verlag Wiesbaden Schierstein) folgendermaßen:

„Als ich dann über die Schwelle diese luxuriöse Lounge betrat, wurde meine Aufmerksamkeit alsbald vollständig in Anspruch genommen von zwei unglaublich liebreizenden jungen Frauen, die sich von einem der Diwane erhoben und uns entgegenkamen, als wir eintraten. War das eine Überraschung!

Aus irgendwelchen Gründen hatte ich mir niemals Frauen als Raumfahrerinnen vorgestellt. Allein ihre Gegenwart und außerordentliche Schönheit, ihre Liebenswürdigkeit, die so augenscheinlich war, als sie sich uns zur Begrüßung näherten, zusammen mit diesem prunkvollen Hintergrund in dem außerirdischen Fahrzeug, waren überwältigend."

Adamski weiß weiter zu erzählen, daß die Frauen alle nicht älter aussahen als höchstens Mitte Zwanzig, daß sie nach unserer Zeitrechnung aber in Wirklichkeit bis zu mehreren hundert Jahren alt seien.



Exkellner Adamski: Vorliebe für Untertassen

Prophet oder Scharlatan?

Im nächsten Kapitel schildert der UFO-Spezialist seine Begegnung mit dem „Meister", der ebenfalls Insasse des Venus-Mutterschiffes war und ihm — Adamski — Aufklärung über die Ziele der Venus-Bewohner gab. Adamski schreibt:

„Wenn mir auch erst später erklärt wurde, welchen Rang dieser Mann auf allen Planeten einnahm, so war es unmöglich, nicht zu bemerken, daß ich in Gegenwart eines hochentwickelten Wesens war, und die Haltung aller Anwesenden zeigte deutlich, daß sie sich, wie ich, alle sehr demütig vor ihm fühlten. Ich erfuhr, daß er schon fast eintausend Jahre in diesem Körper lebte."

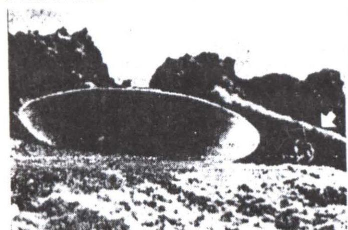
Nun kommt dieser Mann, der Dinge erlebt haben will, von denen unsere Wissenschaftler noch nicht einmal zu träumen wagen, also auch nach Hamburg. Es ist nicht bekannt, ob er sich in der Hansestadt auch der Presse stellen wird, **wir hätten jedenfalls viele Fragen für ihn!**

In den Niederlanden hat Adamski jedenfalls schon viel von sich reden gemacht und dabei Königin Juliane in arge Verlegenheit gebracht. Sie hatte den Scharlatan nämlich zu Pfingsten in Privataudienz empfangen. Das wiederum mißfiel der holländischen Presse und der Öffentlichkeit, die sich noch lebhaft an die Affäre mit der Hof-Gesundbeterin Greet Hofmans erinnert.

Daß es Fliegende Untertassen, oder ähnliche, so bezeichnete Flugkörper gibt, ist nicht ausgeschlossen. Das amerikanische Verteidigungsministerium hat sicher nicht umsonst eine eigene, kostspielige Geheimabteilung eingerichtet, die allen Beobachtungen dieser Art nachgeht und schon viele hundert Einzelfälle geprüft und aktenkundig gemacht hat.

Die Behauptungen George Adamskis aber — von dem der US-Luftwaffengeneral Schaper sagt, er sei ein pathologischer Fall — klingen so phantastisch und schmecken so sehr nach Scharlatanerie, daß man gespannt sein kann, was er den Hamburgern für abenteuerliche Erzählungen und weltraumphilosophische Betrachtungen auftischen wird.

Wir aufgeschlossenen Menschen eines modernen technischen Zeitalters werden wohl nicht eher an Adamskis Erlebnisse glauben, bis nicht eine der von ihm geschilderten und von angeblich so sympathischen Lebewesen gesteuerten Flugkörper auf dem Rathausmarkt gelandet sein wird! -lz



Photos von fliegenden Untertassen gibt es heute schon genug. Es ist allerdings eigenartig, daß wir noch über keine scharfe Aufnahme verfügen, die eine Landung fremder Wesen auf unserer Erde glaubhafter machen würde. Auch dieses Photo des italienischen Ingenieurs Giampiero Monguzzi, das er am 31. Juli 1952 auf dem Scersen-Gletscher im Bernina-Massiv aufgenommen haben will, ähnelt mehr einem Modellphoto. Monguzzi hatte sogar einen Piloten im Raumanzug (Pfeil) gesehen.

Stinkbomben auf Adamski

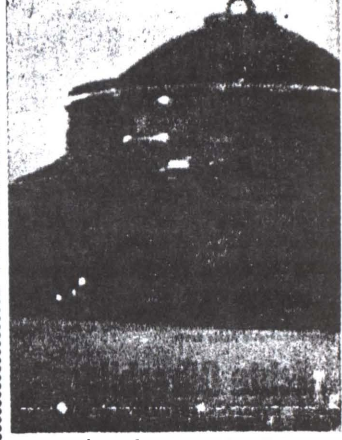
Zürich, 1. Juni (upi)

Ein Vortrag des „kosmischen" Experten G. Adamski wurde jetzt in Zürich polizeilich abgebrochen, als einige Zuhörer begannen, den Redner mit faulem Obst und Stinkbomben zu bewerfen.

Es kam zu einem Tumult, als ein Zuhörer gegen Adamskis Behauptung, Kontakt zu Lebewesen auf anderen Planeten hergestellt zu haben, protestierte und ein Saalordner ihn entfernen wollte. Dem Protest schlossen sich andere Zuhörer an, die plötzlich faules Obst und Stinkbomben hervorzogen. Andere warfen Feuerwerkskörper. Adamski rief schließlich die Polizei zu Hilfe.

Der „kosmische" Experte behauptete, das Publikum sei durch Anzeigen irregeführt worden, in denen die Zürcher Organisatoren seiner Vortragsreihe erklärt hatten, Adamski habe wiederholt mit Leuten von Venus und Mars gesprochen und sei mit ihnen zusammen geflogen. Das stimme nicht, er habe niemals derartige Flüge unternommen, sondern lediglich Kontakte zu Lebewesen von anderen Planeten gehabt.

(In seinem Buch „Im Innern der Raumschiffe", erzählt Adamski jedoch selbst ausführlich von diesen Flügen. Die Redaktion).



Adamskis Beweisstück

Dieses Photo von einem Erkundungsschiff der Venusmenschen will Adamski am 13. Dezember 1952 in Palomar Gardens (Kalifornien) mit seinem 15-cm-Amateur-Teleskop aufgenommen haben. Seine Anhänger — und davon hat er bereits eine ganze Menge — jubelten, seine Kritiker dagegen behaupteten, daß dies die Deckenlampe eines Operationssaales sei. Die Kugeln sollen als Landevorrichtung dienen, die mittlere Kugel soll eine Linse sein, mit der man auch aus großer Höhe jeden einzelnen Menschen, stark vergrößert, beobachten könnte. Adamski will dies selbst schon auf einem seiner Mitflüge getan haben.

Hamburger Morgenpost, 1.Juni 1959

(und Geld für Dinge wie ein Päcken Haares eines venusischen Hundes auszugeben). Im Laufe der Zeit, zum Teil aufgrund der erfolgreichen Aufdeckung offensichtlicher Betrügereien seitens der Kontaktler, begann die Faszination zu schwinden, die von ihnen ausgegangen war. Nun aber tauchten widersprüchliche Berichte über *offenbar tatsächliche* Begegnungen mit eigenartigen humanoiden Insassen von Untertassen auf, Berichte, die nur noch wenig mit den alten Kontaktler-Geschichten gemeinsam hatten und deshalb schwieriger von der Hand zu weisen waren. Der klassische Fall von Antonio Villas-Boas tritt ins ufologische Rampenlicht, welcher am 14.Oktober 1957 an Händen und Füßen gepackt und in ein Raumschiff verschleppt wurde. Antonio wurde in einen spärlich eingerichteten Raum geleitet, wo die "Besatzung" ihn mit einem seltsamen Gerät am Kinn Blut entnahm. Dann zogen die ETs ihn mit Gewalt aus und wischten ihn am ganzen Körper mit einer ihm fremden Flüßigkeit ab. Darauf betrat eine splitternackte Frau mit leuchtendrotem Schamhaar den Raum, und die anderen Wesen gingen artig hinaus. Diese Frau, deren Körper "viel schöner war als der sämtlicher Frauen, die ich je gesehen hatte", fing an, den verwirrten Gefangenen zu umarmen und zu liebkosen, bis er erregt war und sie mit ihm Geschlechtsverkehr haben konnte. Er beschrieb es als "einen normalen Akt - sie verhielt sich mehr oder weniger so, wie es Frauen gewöhnlich tun" (abgesehen von den eindeutig abstoßenden bellenden Lauten, die sie von sich gab, während sie mit ihm zugange war). Naja, einer der ersten typischen Entführungsfälle hatte seinen Verlauf genommen. Stolz fügte Antonio Villas-Boas hinzu: "Was sie wollten, war ein guter Beschäler, um ihre Rasse aufzubessern" und brachte damit ein Thema ins Spiel, das über Jahrzehnte hinweg in derartigen Entführungsgeschichten einen festen Platz bekommen würde. Die Vorstellung, menschliches Erbgut werde als Auffrischung degenerierter außerirdischer Arten des gesamten bekannten und unbekannten Universums gebraucht. Zunächst bewahrte Antonio jedoch Stillschweigen über sein Erlebnis, bis er in der Zeitung einen Aufruf las, Ufo-Sichtungen zu melden, die sowieso in der Gegend hochbeliebt sind. Wochen später maß ihm der Arzt Olivo Fontes den Blutdruck und stellte "eine Strahlenvergiftung" fest, außerdem besaß der Bauernbursche "zwei Narben am Kinn"...-sehr eindrucksvoll, die Beweisführung (?). Wie auch immer, mit diesem Fall wuchsen die Spannungen zwischen den US-UFO-Gruppen APRO und NICAP. Die APRO-Mitbegründerin Coral Lorenzen hatte zwar ursprünglich die Regierungsverschwörungs-Theorie des NICAP-Gründers Keyhoe unterstützt, aber nun erschien ihr Keyhoes Leier immer zweifelhafter. Sie hatte selbst für die Luftwaffe gearbeitet, und ihr kam die Operation Ufo der USAF nicht wie eine große Verschwörung vor, sondern viel eher wie ein nicht eben wirksamer Versuch in Öffentlichkeitsarbeit. (Zu diesem speziellen Themenbereich lesen Sie bitte auch die CENAP-Dokumentation UFOs: Hinter verschlossenen Türen nach, speziell Kapitel 5, "Das UFO-Phänomen: Eine Studie der Öffentlichkeitsarbeit"; ebenso empfehlenswert unsere Dokumentation Project UFO 3.)

Ein archetypisches Erlebnis? Ein solches ist die Menschenerfahrung in der Gegenwart dessen, was uns als *tiefgründig, notwendig, universell, grundlegend und fundamental* anspricht. (S.76) Parallel einher kamen die Männer in Schwarz auf. Professor Peter M.Rojcewicz, ein Volkskundler, der sich in der Ufo-Literatur und kulturübergreifenden Schilderungen außergewöhnlicher Erfahrungen auskennt, fand interessante Parallelen zwischen Berichten über MiS in der Ufologie und Berichten verschiedener Traditionen von ominösen "dunklen Männern" in Zusammenhängen, die nichts mit Ufos zu tun hatten. Für Rojcewicz sind die Parallelen Beweise für die proteische Anpassungsfähigkeit und Vitalität des Archetyps des Teufels in der Welt des Lebendigen. ("Und tatsächlich scheint uns die UFO-Welt eine "unsichtbare Welt" zu sein, die uns dennoch umgibt und manchmal überflutet; durchsetzt von Propheten und Prophezeiungen, Göttern und Dämonen. Gleichsam ist sie eine Welt der Illusion und Halluzination, wo das Unwirkliche wirklich wird und die Realität von seltsamen Kräften verzerrt wird, die scheinbar Raum, Zeit und physikalische Materie beeinflußen können - Kräfte, die unser Verständnis fast vollständig übersteigen", S.79)

UFOS ALS ALLEGORIEN DES GEISTES UND DIE EINGEENGTE WELTSICHT DER UFOLOGEN

Keith Thompson kommt so auch nicht um das ereignisreiche 1952 herum, ein Spitzenjahr der UFO-Sichtungen. Trotzdem die USA von UFOs überschwemmt wurden, "landeten die drei berühmtesten Fälle von 1952 trotzdem in einem dunklen Zwischenbereich, wo sie wie die meisten anderen bekannteren Ufo-Fälle weder definitiv als 'achte' Fälle von Ufos bestätigt wurden, noch eindeutig aufgezeigt werden konnte, daß sie irdischen Ursprungs waren" (S.68). Ereignisse um Begegnungen mit Ufos seien typisch surreal -traumatisch, phantastisch wie auch gleichzeitig weniger und mehr als realistisch- und so greift die menschliche Psyche nach Interpretationen, um die Lücken darin zu überbrücken, Ufo-Fans en sonach "Buchstabengläubige der Oberflächenstruktur" in der Ufologie (S.69). Und diese surreale Oberflächenstruktur rufe eine Allegorie bei den Ufo-Berichte-Lesenden hervor, die zur interpretierenden Reaktion führe. Hierdurch bekämen die Ufo-Freaks eine "eingeebnete Weltsicht" (S.70). Immer dann, wenn der kollektive Geist sich am Ufo langweilt, zieht sich das Ufo in sein thematisches Gewächshaus zurück, um "neue Gestalten und Gesichter, Taktiken und Temperamente, Motivationen und Motive ersprießen zu lassen. Diese werden dann ihrerseits selbst wieder standardisiert, ritualisiert und übermäßig ausgeführt, was das allegorische Pendel einmal mehr auf die Seite der Haltung jener aus-

schlagen läßt, die die Meinung vertreten, nichts davon sei so, wie es scheint, und die wichtigsten Bedeutungen des Ufo-Phänomens müßten deshalb unter der Oberfläche liegen". Sonach könnten Ufos also mythisch und real zugleich sein! Dies ist also der Ausgangspunkt für KT, um C.G.Jung den Schauplatz betreten zu lassen. Als dieser 1959 sein schmales Bändchen publizierte, wußten die Freischärler der Ufologie kaum etwas damit anzufangen: *Denen, die Ufos befürworteten und stets auf der Suche nach schwer faßbarer außerirdischer Hardware waren, kamen psychologische und mythologische Erklärungsversuche verdächtig vor.* Dabei war die Bereitschaft eines bedeutenden Philosophen und Psychologen, Ufos als ernsthafte Frage zu betrachten, mit der Folge angetreten, den wissenschaftlichen Dialog auf eine höhere Ebene zu heben, worin die UFOlogie ihrerselbst-wegen versagte. Dabei machte Jung große Schritte auf die UFOlogen zu: Es wird etwas gesehen, aber man weiß nicht was! Aber die unterschwellige Gefahr, daß die Jung'schen Vorstellungen hinsichtlich der mythologischen Assoziation zum Nachteil der UFOlogie gereichten, sorgten dafür, daß diese Betrachtung vorerst vom Tisch verschwand und die "Sehnsucht der Menschheit nach Rettung von oben" fand nur in der Esoterik- und New Age-UFOlogie seinen Auswuchs, wo jetzt die Ufos einen neuen Brennpunkt gefunden hatten: *Im religiösen Erlebnis begegnet der Mensch einem seelisch übermächtigen ANDEREN.* Da Jung für Ablehnung sorgte, lieferte er also keine Lösung für das Rätsel über den Ursprung der Ufos. Die ufologische Matrix mit all ihren Bildern und Motiven mußte selbsterhalten werden.



Dennoch, es war nicht zu verhindern (gerade auch im Europa der späten 70er Jahre): Es begann ein völlig neues Kapitel in der Ufo-Forschung - es befaßte sich mit der Frage nach dem wahren Ausmaß des Phänomens. Im wesentlichen hatte sich die alte Schule nur für Außerirdische interessiert; die neue Schule dagegen sah Parallelen zwischen Engeln und Außerirdischen und war bestrebt, diese Anhaltspunkte im Hinblick auf psychologische, mythologische und religiöse Schlußfolgerungen von größerer Tragweite weiterzuverfolgen. Die Frage, ob solche Parallelen substantiell oder nur zufällig waren, sollte im Universum der Ufologie zu einem ungeheuren Streitpunkt werden - willkommen beim CENAP, welches diese Linie in Deutschland verdeutlichte!

Zeichen der Geheimhaltung?

KT beschäftigt sich in Kapitel 5 intensiv mit der sagenumwobenen CBS-TV-Sendung The Armstrong Circle Theater, deren eine Folge vom 22.Januar 1958 den Titel "Ufo - Rätsels der Lüfte" hatte und bei der Donald Keyhoe auftrat. Ende 1957 hatte Keyhoe zugesagt hier teilzunehmen, im weiteren sollten folgende Schlüßelfiguren auftreten: Kenneth Arnold, Clarence Chiles, Edward Ruppelt und Donald H.Menzel. Keyhoe wollte zunächst nicht teilnehmen, weil ihm die Form der Sendung nicht erlauben würde, der Luftwaffe harte Fragen zu stellen, aber er willigte dann doch ein, als man ihm von seiten der CBS zugestand, sein Skript selbst zu schreiben. Keyhoe lieferte eine Stellungsnahme ab, in der er seine bekannte Litanei wieder die Glaubwürdigkeit der USAF wiederholte und auf die gerüchteweise existierende, streng geheime 'Situationsbeurteilung' aus dem Jahre 1949 verwies, wonach Ufos interplanetaren Ursprungs seien. Dies wollte er mit späteren Aussagen der Luftwaffe kontrastieren, welche die Realität von Ufos in Abrede stellten. Aber dieser Teil von Keyhoe's Skript wurde von einem CBS-Mitarbeiter unter dem Vorwand gestrichen, sein Anteil an der Sendezeit werde sonst zu groß. Es wurde ihm zudem ausdrücklich verboten, etwas über Dokumente zu sagen, deren Existenz die Luftwaffe bestritt, obwohl Edward Ruppelt die fragliche 'Situationsbeurteilung' in seinem Buch von 1956, *The Report on Unidentified Flying Objects* , bis in alle Details besprochen hatte. Als die Sendung dann ausgestrahlt wurde, hatten Ruppelt, Arnold und Chiles ihre Teilnahme

Keine „fliegenden Untertassen"

Washington, 7. Oktober (dpa). Die amerikanische Luftwaffe hat von Juli 1957 bis zum Juli dieses Jahres 1270 Berichte über angebliche fliegende Untertassen nachgeprüft und dabei festgestellt, daß es sich in 84 Prozent aller Fälle um Naturerscheinungen, Schabernack, Vögel oder normale Flugkörper gehandelt habe.

In vierzehn Prozent der Fälle waren die vorhandenen Unterlagen zu unvollkommen, als daß eine genaue Nachprüfung möglich gewesen wäre, während in den übrigen Fällen die beobachteten Flugkörper als „unbekannten Ursprungs" eingestuft wurden. Die Luftwaffe betont jedoch, daß nichts die Behauptung rechtfertige, es handle sich bei diesen „unbekannten Fällen" um sogenannte Besucher aus dem Weltraum oder um fliegende Untertassen.

Frankfurter Allgemeine, 8.Oktober 1958

abgesagt. Arnold warausgestiegen, weil er der Meinung war, die Sendung sei einseitig auf die Interessen der USAF ausgerichtet. Keyhoe freute dies natürlich, da er bei geringerer Teilnehmerzahl nun mehr Sprechzeit haben würde. Die Sendung eröffnete Lt.Col.Spencer Whedon, indem er den Katechismus der Luftwaffe herunterleierte, alle gesichteten Ufos beruhten entweder auf Schwindel, Halluzinationen oder Fehlidentifikationen. Dann kam ein durch und durch frustrierter Keyhoe ins Bild, las während ein paar Minuten gehorsam sein Skript vor und schockierte schließlich alle Anwesenden, indem er plötzlich davon abwich. Er begann: *Und jetzt werde ich etwas enthüllen, was bis heute nie aufgedeckt worden ist. Während der vergangenen sechs Monate haben wir mit einem Ausschuß des Kongresses zusammengearbeitet, der die offizielle Geheimhaltung von Ufos untersucht. Wenn alles Beweismaterial, das wir diesem Ausschuß übergeben haben, in öffentlichen Hearings bekannt gemacht würde, wäre bewiesen...* An diesem Punkt schalteten die Tontechniker das Mikrofon aus, und nur das Bild mit Keyhoes sich stumm bewegenden Lippen war weiterhin zu sehen. Da ihm nicht bewußt war, was eben geschehen war, sprach er weiter und beendete seinen Satz mit den Worten: *...daß Ufos real existierende Maschinen mit intelligenter Steuerung sind.*

Keyhoe schrieb später, er habe seinen Entschluß, die vereinbarten Einschränkungen der Sendung zu mißachten, sogleich bereut. APRO warf ihm aber vor mit diesem Schachzug darauf abgezielt zu haben, "Zensur zu insinuieren, ob es sie nun gab oder nicht". CBS reagierte mit einem verblüffend unverblümten Eingeständnis auf das Debakel und gab zu, daß Keyhoe tatsächlich zensiert worden sei - auf Anordnung der Luftwaffe. Bei der USAF sah es dagegen so aus, als wollte man sich auf Keyhoes Seite schlagen, denn sie vertrat die Ansicht, CBS habe mit dem Ausschalten des Tons "die sensationellen, unbestätigten Behauptungen von Maj.Keyhoe eher unterstützt als davon abgelenkt". Ergebnis: Keyhoe hatte sich landesweit bei den Nachrichtenmedien unbeliebt gemacht, weil er lediglich einen persönlichen Rachefeldzug gegen die Luftwaffe zu reiten schien. NICAP hatte eine bedeutende Schlappe erfahren, wie Keith Thompson dies benannte. Edward Ruppelt widerrief öffentlich seinen lange Zeit vertretenen Standpunkt, Ufos stellten etwas wirklich Unbekanntes dar. In einem Brief mit dem Datum des 6.Mai 1958 schrieb Ruppelt auf eine entsprechende Frage hin: *Ich habe das Projekt Blaubuch seit 1953 erforscht und bin jetzt davon überzeugt, daß die Berichte über Ufos nichts weiter sind als Berichte über Ballone, Flugzeuge, astronomische Phänomene und so fort. Ich glaube nicht, daß sie aus dem Weltraum stammen.* Keyhoe nahm dies seinem "alten Freund" Ruppelt übel, gerade auch weil eine überarbeitete Ausgabe von Ruppelt's Buch erschien und drei neue Kapitel enthielt. Darin spielte er wilder Phantasie entsprungene Schilderungen von Kontaktlern hoch, bestritt in Übereinstimmung mit der USAF die Echtheit mehrerer neuerer Sichtungen, die für viele Ufologen als "erwiesen" galten, und äußerte sich herablassend über Keyhoe und die NICAP!

Ruppelt starb 1960. KT: *Obwohl es keinerlei Beweise gibt, besteht bei heutigen Verschwörungstheorieanhängern noch immer der Verdacht, Ruppelt sei von der USAF "gezwungen" worden, seiner früheren Haltung abzuschwören. Seine Witwe berichtete der Presse, die ständige Auseinandersetzung mit den wilden Behauptungen von südkalifornischen Kontaktlern habe ihrem Mann das Ufo-Phänomen "vermiest". Edward Ruppelt sollte nicht der letzte vernünftige Mensch bleiben, der dem gesellschaftlichen Druck, für einen Ufo-Befürworter gehalten zu werden, nicht länger standzuhalten vermochte.*

Unbekanntes Flugobjekt würgt Automotoren ab

Levelland (Texas), 4. November (UP). Ein unbekanntes, rotglühendes Flugobjekt in Eiform ist am Sonntag an verschiedenen Orten der amerikanischen Staaten Texas und New Mexico gesichtet worden. Drei Autofahrer aus Levelland in Texas berichteten unabhängig voneinander, beim Nahen des Flugobjektes seien die Motoren ihrer Wagen plötzlich stehengeblieben und die Scheinwerfer seien erloschen. Auch in anderen Orten von Texas und Neu Mexico ist das Flugobjekt, das nach mehreren Augenzeugenberichten das Aussehen der untergehenden Sonne hatte, gesehen worden. An manchen Stellen trat es mit ohrenbetäubendem Lärm auf und verbreitete ein ungeheuer intensives Licht.

Frankfurter Allgemeine, 5.11.1957

Ein neuer Vorfall schreckte alle Beteiligten auf. In Neuguinea fand eine der spektakulärsten Sichtungen in der Ufo-Historie statt. Am 26.Juni 1959, um 18:45 h ging der anglikanische Pfarrer Reverend William Booth Gill nach draußen und sah dann "dieses funkelnde Objekt, das mir eigenartig vorkam, weil es Funken sprühte und so außerordentlich hell war; es befand sich oberhalb der Venus, und ich beobachtete es eine Weile; dann sah ich, wie es sich zu uns herabsenkte". Seit einem Jahr hatten Beobachtungen von Ufos die Inselwelt überschwemmt, Gill war immerzu skeptisch gewesen. Der Fall ist sattsam be-

kannt. Als die Nachricht dieses ungewöhnlichen Falles durch die britische Zeitschrift FLYING SAUCER REVIEW die Öffentlichkeit erreichte, begann sogleich ein weiteres Spektakel, diesmal von der vertrauteren Art. Wieder einmal ging es darum, die letztlich gültigen Grundlagen für das Ufo-Phänomen auszuhandeln. Die RAF erklärte die Beobachtung kurzerhand für astronomischen und meteorologischen Ursprungs. Die Ufologie schäumte deswegen, wenn auch unbegründet. Philip J.Klass hatte ebenso einen Pfeil im Köcher: *Ich traute meinen Augen kam*, war sein Kommentar, als er in Gills Erklärung las, dieser sei inmitten der Sichtungen zum Abendessen gegangen. Weshalb Gill nicht bereit gewesen sei, sein Abendessen zu verschieben, um die spektakulären Ereignisse, die er gerade beobachtete, weiterzuverfolgen? Klass gab sich unbeirrt: *Taten sagen mehr als Worte* . Jahre später kam J.A.Hynek während seiner Untersuchung hierzu zum Schluß, daß das Erscheinen der kleineren Ufos hellen Sternen und Planeten zuzuschreiben sei. Einige interessante Ausführungen zum Fall Gill lesen Sie bitte im "Journal für UFO-Forschung" der Lüdenscheider Kollegen von der GEP nach - Nr.2, März-April 1989, S.36ff; Nr.3, Mai-Juni '89, S.65ff; Nr.4, Juli-Aug.'89, Diskussion ab S.122.

Keyhoe beteuerte aber weiterhin, es sei eine Verschwörung epischen Ausmaßes im Gange (in seinem Buch *Flying Saucers: Top Secret* aus dem Jahre 1960 räumte Keyhoe die letzten Zweifel an seiner Meisterschaft im Ausbeuten von Gerüchten aus: Er zitierte nicht belegte Berichte, wonach USAF-Flieger erfahren hätten, daß Ufos für das rätselhafte Verschwinden von Flugzeugen verantwortlich seien), während Ufo-Forscher James McDonald fand, "Reinfall" sei der angemessenere Ausdruck für die Reaktion der Luftwaffe auf die Ufos. In einer anderen Frage waren er und Keyhoe sich jedoch vollkommen einig: Es war nun an der Zeit für umfassende Hearings vor dem Kongreß. Für die USAF stellten Hearings dieser Art eine ernsthafte Gefahr dar. Man konnte daraus leicht den Schluß ziehen, das Ufo-Phänomen sei von zentraler Bedeutung und die Regierung interessiere sich sehr dafür, was andererseits zu einer neuen "Hysterie über Fliegende Untertassen" führen konnte, welche die nationalen Interessen gefährden würde. Hearings konnten die USAF im übrigen dazu zwingen, ihre Akten freizugeben, was der Behauptung der USAF widerspräche, sie habe sie bereits offengelegt. Hearings konnten zu einer Kritik an den Ufo-Abklärungen der USAF führen, zu einer Kritik, die ihrer Strategie der Öffentlichkeitsarbeit schaden würde. Deshalb wurde die Verhinderung oder zumindest eine angestrebte Beschränkung von Hearings vor dem Kongreß in den Jahren von 1957 bis 1964 zu einem der Hauptziele durch die US-Luftwaffe. Würden Akten der Öffentlichkeit zugänglich gemacht, würde dies enthüllen, daß es seit den fünfziger Jahren Hauptziel der USAF gewesen war, die Zahl der Ufo-*Meldungen* zu verringern, indem sie das Thema herunterspielte.

Die Entführungen...

Keine Diskussion um die Auswirkungen von Ufo-Berichten auf die mythische Phantasie kommt um den berühmten Fall von Betty & Barney Hill herum. (S.96) Das absonderliche Erlebnis von Betty und Barney Hill wurde als die erste bekanntgewordene -und mehr als erschöpfend publizistisch ausgeschlachtete- Geschichte einer Entführung durch Außerirdische in den USA legendär. Über dreißig Jahre lang traten verschiedene Ufologen für die Glaubwürdigkeit dieses Falls ein. Besondere Beachtung fand dabei die von Betty unter Hypnose hervorgebrachte Sternkarte. Der Astronom Carl Sagan, der bis dahin Fliegende Untertassen stets mit vornehmer Herablassung begegnet war, vertrat die Ansicht, daß die Muster von mindestens drei anderen Konstellationen ebenfalls mit Bettys Karte übereinstimmten. Auch die Behauptungen von der 'fehlenden Zeit' erschien ihm verdächtig. Weil Barney & Betty verschiedentlich 23 h, 1 h und 3 h als den Zeitpunkt ihrer Entführung angegeben hatten, konnten die Entlarver überzeugend darlegen, daß der Unterschied von vier Stunden die fehlende Zeit hinlänglich erklärte! (S.99) Außerdem ist die Hypnose ein Weg zu einer Wahrheit, wie sie die Patienten sie empfinden und verstehen. Die Wahrheit ist das, was sie für die Wahrheit halten, und das muß nicht immer mit der absoluten, unpersönlichen ahheit übereinstimmen. Was den Entführungsfall Hill so viele Jahre später noch bemerkenswert macht, ist die Tatsche, daß er innerhalb des ganzen Bereichs Ufologie so lebendig geblieben ist. Wie Arnolds Sichtung



vierzehn Jahre davor wurde die Sage von Betty und Barney Hill in dem Moment zeitlos, als ihre Bilder in die kollektive Vorstellungskraft eingingen. Der Fall Hill ist ein Präzedenzfall -das mythische Erste- für Entführungen durch Außerirdische, ebenso wie Arnolds Sichtung den mythischen Ursprung von Fliegenden Untertassen darstellt. Gewicht erfährt dies dann vor allem durch das Nacherzählen des Mythos des Schöpfungsberichts. Jede Wiederholung des Gründungsmythos erschafft die ursprünglichen Erkennungsmerkmale (wie "Fliegende Untertasse" oder "Entführung durch Außerirdische"), die einen ganz bestimmten Kosmos wachrufen, wieder neu; jede nachfolgende "Wiedererstehung" *hält die Welt in ihren Festen* . Wie wir gesehen haben, wird dieser ursprüngliche Grund allmählich gleichbedeutend mit Authenzität. Im Dienste der Weiterentwicklung ihres Gründungsmythos -und damit der Sicherung seines Fortbestandes- wird die Wallfahrt der Ufologen zu Arnolds Bericht über seine Sichtungsmeldung weiter aufrechterhalten. Dasselbe gilt für die Sichtungsmeldung der Hills als einem stillschweigend akzeptierten Prototyp für die Welt der Ereignisse und Bilder, die unter dem Begriff "Entführung durch Außerirdische" verstanden werden.

Budd Hopkins bestätigt "die ursprüngliche Notwendigkeit des Falls Hill, indem er sagte, er benutzte ihn als Modell und wichtigsten Bezugspunkt für seine Forschungstätigkeit: Wenn ein bestimmter Fall mit den grundlegenden Elementen der Hill-Begegnung übereinstimmte, durfte er Hopkins zufolge entweder als wahrscheinliche oder als erwiesene Entführung gelten", beschreibt KT auf S.103 die Situation. Der Fall Hill wird zum bestimmten Ursprungsmythos für einen bestimmten Stamm von Fällen, die sich gegenseitig ihre "Authenzität" bestätigen. Aber dies bedeutet nicht unbedingt Authenzität in der "wirklichen Welt"! Das heißt, ein Mythos kann die Vorstellungskraft und die Handlungen einer bestimmten Gemeinschaft wirkungsvoll durchdringen, den konzeptuellen Rahmen bieten. Und so ein Mythos kann auch ein reizvolles Modell für die Forschung darstellen. Doch das heißt noch lange nicht, daß ein Mythos *zwingend* eine zuverlässige Orientierungshilfe für historische Ereignisse in Raum und Zeit darstellt. Hopkins hat es sich in INTRUDERS einfach gemacht und erklärt: "Wenn auch nur ein Aspekt des Ufo-Phänomens wahr ist, dann ist es denkbar, daß auch der Rest wahr ist." KT setzt logisch dagegen: *Doch die Sache hat einen Haken. Das Gegenteil von Hopkins These drängst sich ebenso auf - Wenn nämlich auch nur ein Aspekt des Ufo-Phänomens nicht wahr ist, ist es denkbar, daß auch der Rest nicht wahr ist.* (S.104)

Arnold hatte damals auch den Ausdruck "flach wie ein Backblech" benutzt, um die von ihm beobachteten Objekte zu beschreiben, aber diese Bezeichnung wurde nicht zitiert. Hätten sonst die Leute im ganzen Land vielleicht angefangen, von "Fliegenden Backblechen" zu berichten? Es ist kaum zu bezweifeln, daß Arnold wie auch die Hills -gelinde gesagt- verblüfft waren über das, was sie sahen. Heikle Fragen hierzu kommen auf: Waren die Sichtungen von Arnold und den Hills einmalig in der Geschichte, oder stimmten ihre "Visionen" (im weiteren Sinne) mit einem größeren Geflecht von Geheimnissen, Wunderdingen und Wundern überein? So müßen wir uns fragen, welche früheren Ereignisse oder bereits existierende Bilde -allgemeine oder besondere, nahe oder ferne, neuzeitliche oder archaische- den Fall Hill und dessen Verlauf als eine der entscheidenden Legenden der Ufo-Mythologie beeinflußt haben könnten. Vier Jahre vor dem Erlebnis der Hills in den White Mountains von New Hampshire fand in Brasilien die außergewöhnliche Begegnung von Antonio Villas-Boas statt. Zwischen den beiden Fällen gibt es auffallende Parallelen. Es gibt jedoch auch spezifische Unterschiede zwischen den beiden Fällen. Der entscheidende Punkt für unsere gegenwärtige Diskussion ist jedoch, daß der Fall Villas-Boas die Sichtung der Hills auf keinen Fall beeinflußt haben kann, weil die Schilderung des brasilianischen Bauern erst vier Jahre nach der Entführung der Hills publik wurde. Beide Fälle wurden erstmals 1966 veröffentlicht, und zwar erst nachdem sie unabhängig voneinander untersucht worden waren.

Nach dem Entführungserlebnis, aber noch bevor ihre Alpträume einsetzten, hatte Betty Donald Keyhoes *The Flying Saucer Conspiracy* gelesen, ein Buch, in dem venezolanische Ufo-Fälle besprochen werden, in denen ein Mann von vier kleinen Männchen in ein leuchtendes Ufo geschleppt wurde und ein anderer Mann, nachdem er von einem haarigen Zwerg mißhandelt worden war, bewußtlos aufgefunden wurde. In ihrem späteren Traum wurde Betty ebenfalls von vier kleinen Männern vorwärtsgezogen, während sie kaum noch bei Bewußtsein war, und danach "medizinischen Tests" unterzogen, was mit Key-

hoes These übereinstimmte, daß ihre Ufonauten eine Erduntersuchung durchführten, sei es aus rein wissenschaftlicher Neugier oder als Auftakt zu einer Massenlandung. Manche Motive in Bettys Schilderung haben auch eine gewiße Ähnlichkeit mit Motiven aus dem Film *Invaders from Mars* aus dem Jahre 1953, in dem es um eine Invasion der Außerirdischen geht. Betty sagte, ihre Häscher hätten ausgesehen wie "Mongoloide", mit Nasen so groß wie die des Entertainers Jimmy Durante! Diese Beschreibung stimmt mit derjenigen der großnasigen Mutanten auf dem Plakat zum erwähnten Film mehr oder weniger überein. (Barney, der nach eigenen Aussagen während seiner Entführungstortur nur ab und zu hinschaute, erinnerte sich dagegen nicht an Nasen; er meinte vielmehr, "sie schienen nur zwei Schlitze zu haben, die als Nasenlöcher dienten"!)



Betty fand sich auf einem Operationstisch im Innern des Ufos wieder, wo ihr sowohl in den Nacken als auch in den Unterleib Nadeln gesteckt wurden. Im selben Film - der sogleich zum Klassiker wurde- wird eine Entführte auf einen Operationstisch gelegt, und mit Hilfe einer Nadel wird ihr eine Vorrichtung in den Nacken implantiert. An einer früheren Stelle im Film zeigt Dr.Kelston den Hauptpersonen während einer Diskussion über die Entfernung der Erde vom Mars in einem Observatorium eine große Sternkarte. Während er auf die Erde zeigt, können die Kinobesucher merken, daß die Erde nicht auf der Karte abgebildet ist. Betty wurde von ihren Entführern eine Sternkarte gezeigt und gefragt, ob sie wisse, wo auf dieser Karte die Erde sei. Betty wußte es nicht. Man könnte nun annehmen, die Parallelen zwischen Bettys Erlebnis und dem klassischen Film seien rein zufällig. Doch der Zufall wäre zu groß, denn es gibt noch andere SF-Film-Motive in diesem Fall. *Killers from Space* aus dem Jahre 1954 dient als mögliche Quelle für das Motiv der "Amnesie mit dem wiederherstellbaren Gedächtnis", das im Fall Hill auftauchte und zu einem Standardthema von Entführungsgeschichten werden sollte.

Kottmeyer machte es sich zur Aufgabe, nach Parallelen zwischen Ufo-Ereignissen und Motiven aus Filmen und Fernsehserien zu suchen. Er wurde weiter fündig: In der Folge "The Bellero Shield" aus der alten Serie *The Outer Limits* findet sich die kinematografische Lösung der Entführungserinnerungen von Barney Hill. In dieser Folge wird ein ET mit "Rundumaugen" gezeigt. Diese erwähnte Barney am 22.Februar 1964 auf seiner Hypnose-Sitzung, die Sendung wurde am 10.Februar davor ausgestrahlt. Barney: "Die Augen sprechen mit mir." Als wahrscheinlich einzige SF-Schöpfung auf Zelluloid spricht der Bifrost-Außerirdische dieser Sendung ausdrücklich durch seine Augen. (Leider ist Kottmeyers weiterführende Arbeit *Gauche Encounters: Badfilms and the Ufo Mythos* hierzu noch nicht veröffentlicht!) Dennoch hatte KT das Glück, daraus zitieren zu dürfen: "Ufo-Entführungen kamen erst ein Jahrzehnt nach den Filmen über außerirdische Invasionen richtig in Schwung. Dabei werden offensichtliche Anleihen bei bestimmten konventionellen Vorstellungen gemacht; Nebel gehört dazu, einteilige Kunststoffanzüge, Makrozephalie (Außerirdische haben besonders große Köpfe), untergehende Welten und Gehirnwäsche." Kottmeyer hält im weiteren fest, daß Ufologen solche kulturell bedingten Bezüge systematisch aus Ufo-Berichten streichen, und zwar nicht etwa, weil sie die Öffentlichkeit zu täuschen versuchten, sondern weil sie als Ermittler selbst unbewußt voreingenommen sind. Er zitiert das Beispiel eines renommierten Entführungsforschers, der auf den Hinweis auf eine mit Lithiumkristallen angetriebene Untertasse stieß. Als der Ufologe erkannte, daß dieses Bild auf die Filmserie "Raumschiff Enterprise" zurückging, ließt er diesen Teil der Schilderung des angeblich Entführten unberücksichtigt. Kottmeyer zufolge fanden Einzelheiten eines anderen Ufo-Falles ebenfalls keinen Eingang in die Ufo-Literatur, weil Ufologen, die spät abends fernsahen, wußten, daß sie ihren Ursprung in einem Conehead-Sketch der beliebten Unterhaltungssendung "Saturday Night Live" hatten.

Vor kurzem machte der französische Soziologe Bertrand Meheust eine wichtige Entdeckung, welche die Beantwortung der Frage, was als "Ufo-Präzedens" gelten darf, noch schwieriger machte. Meheust stieß auf einen Entführungsbericht, in dem es um einen belgischen Bürger namens Monsieur Belans ging. Der Vorfall hatte sich in einer entlegenen Gegend von Braband ereignet: Bauern hatten berichtet, ihre Weizenfelder seien auf seltsame Weise eingedrückt. Als Belans darauf in dieser Gegend zu Fuß unterwegs war, sah er unter einem Baum einen schwarz gekleideten Mann, der offensichtlich auf etwas wartete. Neugierig geworden, blieb auch Belans abwartend stehen und beobachtete den Mann. Bald überkam ihn eine ungewöhnliche Müdigkeit, so als hätte eine fremde Kraft die Herrschaft über seine Handlungen übernommen. Darauf folgte ein sonderbares Summen, dann ein sehr helles Licht, und ein längliches Raumschiff landete ganz in der Nähe. Über einem schwach erleuchteten Rechteck ging eine Tür auf, und sofort betrat der Mann in Schwarz das Objekt. Belans fühlte sich gezwungen, ihm zu folgen. Das Innere des Raumschiffs war gleichmäßig ausgeleuchtet, jedoch ohne erkennbare Lichtquelle. Einen Augenblick später hob das Gefährt mit einer leichten Vibration ab, danach betrat ein großgewachsener Mann den Raum durch eine Wand. Dieser Mann schien jeden Gedanken von Belans zu kennen. In französischer Sprache enthüllte er Belans, er komme von einem weit entfernten Stern.



Als Belans später zur Erde zurückgebracht worden war, bemerkte er, daß in seinem Gedächtnis eine Lücke war, daß ihm Zeit fehlte - ein all denen bekanntes Thema, die mit Entführungsgeschichten vertraut sind. Dieser Entführungsfall datiert aus dem Jahr *1934*, das heißt, er ereignete sich ganze 27 Jahre vor der Hill-Entführung. Noch genauer gesagt: Der Fall erschien in einer SF-Erzählung von Ege Tilms mit dem Titel "Hodomur, Man of Infinity", und dies wurde in jenem Jahr veröffentlicht. Beim Durchkämmen einer großen Zahl von SF-Romanen, die bis in die Zeit vor dem 1.Weltkrieg zurückreichten, fand Meheust Geschichten von seltsamen Flugobjekten, die Autos aufhielten, Züge und Personenwagen verfolgten, Leute mit seltsamen Strahlen außer Gefecht setzten und sie in kugelförmige Gebilde entführten. Außerdem entdeckte er das Motiv außerirdischer Entführer als zentrales Movens in Hunderten von Erzählungen -insbesondere in französischen und englischen-, die zwischen 1880 und 1940 veröffentlicht worden waren. Kottmeyer und Meheust gelingt es, die Bemühungen, moderne Entführungsschilderungen für bare Münze zu nehmen, in Zweifel zu ziehen. Es ist jedoch festzuhalten, daß keiner der beiden Forscher so weit ging, daß er gesagt hätte, das gesamte Phänomen der unheimlichen Begegnungen sei dadurch erzeugt worden, daß die SF-Literatur und entsprechende Filme der 50er und 60er Jahre ihre Ideen der kollektiven Psyche schlicht eingepflanzt hätten. Dennoch: Moderne Ufo-Berichte mögen eine Fortsetzung von Berichten über menschliche Begegnungen mit außerordentlichen Wesen darstellen, wie sie während der gesamten Geschichte der Menschheit immer wieder vorgekommen sind. Wie bei den späteren Berichten über Fliegende Untertassen nahmen die Objekte technische Merkmale vorweg, die zwar noch nicht realisiert worden waren, in der Vorstellungskraft jedoch durchaus im Bereich des Möglichen lagen.



W.R.Drake schrieb in seinem Artikel *Spacemen in the Middle Age*: "Der Glaube an Wesen aus den Lüften, die unsere Erde beobachten, beherrschte das menschliche Bewußtsein während des ganzen Mittelalters." Somit herrscht eine heftige Kontroverse darüber, ob das Phänomen Ufo Ende der 40er Jahre "begonnen hat" oder bereits in einer Zeit, die nur in den Tiefen der Weltseele überliefert ist. Sind Sie nun neugierig geworden? Holen Sie sich das bemerkenswerte Buch von Keith Thompson über *Engel und andere Außerirdische - UFO-Phänomene in neuer Deutung*! Die Ufo-Nauten wie Orthon oder Asthar Sheran werden von KT dorthin zurückgeführt, woher sie entstammen: Unseren Phantasien im Kopf.

UFO-SPUK-TV: DAS ZDF ZWISCHEN UNTERHALTUNG UND WISSENSCHAFT - TEIL II IM CR

Das ZDF kam mit seiner UFO-Entführungsshow vom Abend des 23.Mai 1993 ganz schlecht weg, will uns scheinen. Und dies trotz aller Heizerei in den Medien kurz zuvor. Die SZ hatte Produzent Bauer nebenstehend interviewt und wie man auf der nächsten Seite sehen kann, feuerte auch die GONG vom 14.5.fleißig mit, um der Sendung den notwendigen "seriösen" Schub zu geben. Fernseh-Nation, was willst Du mehr? Nachdem wir jetzt das Vorspiel betrachtet haben, nähern wir uns der Sendung selbst und ihrer "Nachbearbeitung" durch die Medien. Zunächst ein Beitrag vom GWUP-FB-Leiter für UFOs. Rudolf Henke aus Sandhausen:

NICHT BESCHREIBBAR...

- "UFO-Entführte" im ZDF -

Was die Privaten können, das können wir schon lange, mag sich das ZDF gedacht haben, als es grünes Licht für die Produktion eines UFO-Entführungsfilmes gab. Daß die Verantwortlichen dabei durchaus keine Sensationsheischerei beabsichtigt haben mögen, kann man daraus schließen, daß der Auftrag an den ADOLF GRIMME-Preisträger CHRISTIAN BAUER vergeben wurde. Daß jedoch selbst der Träger eines angesehenen Preises deswegen nicht notwendigerweise für Qualität bürgen muß, konnte jeder kritische Betrachter spätestens nach Ende des am 23. Mai ab 21:55 ausgestrahlten *specials* feststellen.

1. Zunächst fällt auf, daß BAUER in dem gesamten Beitrag keinen einzigen UFO-Kritiker zu Wort kommen ließ. DER SPIEGEL (Nr. 20/1993, S.299) will genau wissen, warum: ***Als Bauer den engagierten Kritiker und Buchautor PHILIP KLASS...vor der Kamera interviewen wollte, drohten JACOBS und MACK mit einem Boykott des Filmvorhabens; Bauer gab klein bei***. (Dabei ist KLASS, wie CR-Leser wissen, der einzige, der in den USA ein kritisches Buch zum Entführungswahn verfaßt hat!).

Moment mal, diese Kleinbeigebe-Mentalität kommt uns doch auch hierzulande bekannt vor - aber bislang nur vom Privatfernsehen: Wir haben es

„Nicht für voll genommen"

Christian Bauer über seinen Sonntags-Report „Von Ufos entführt"

21[55] ZDF Für einen Dokumentarfilm über den Abzug der US-Truppen aus Deutschland hat Christian Bauer gerade einen Grimme-Preis bekommen. In seinen mehr als 30 Filmen hat er sich oft mit Film und Kultur beschäftigt. Heute nun läuft ein etwas abseitiges Thema: Es geht um Berichte von Amerikanern die behaupten, sie seien von Ufos entführt worden.

SZ: *Herr Bauer, wann haben Sie das letzte Mal ein Ufo gesehen?*

Bauer: Noch nie. Ufos waren für mich immer Fiktion, nicht ernst zu nehmen. Ich habe ja noch Witze gemacht, bevor ich in die USA geflogen bin: „Ich werde jetzt sicher entführt", oder so.

Und jetzt sprechen Sie von Tatsachen?

Ich hab' den Leuten zugehört, und mein persönlicher Eindruck ist: Die erzählen mir keine Stories. Niemand hat sich vorgedrängt, da will keiner etwas propagieren, da hat keiner Geld verlangt.

Sie schreiben, Sie seien bei keinem Ihrer 30 Filme so beeindruckt gewesen?

Manchmal hatte ich bei den Dreharbeiten wirklich Angst.

Inwiefern?

Wir haben diese phantastischen Geschichten angehört, bis zu einem Punkt, wo das auf die Psyche des ganzen Teams durchgeschlagen hat.

Und das schlägt jetzt weiter durch?

Ich bin angetreten als neugieriger Filmemacher. Aber was ich mit den Leuten erlebt habe, hat mich nachdenklich gemacht.

Sie finden die Schilderungen glaubhaft?

Es gibt natürlich keine Beweise, aber die Berichte gleichen sich bis ins Detail . . .

Es gibt weltweit sicher 300 Leute, die behaupten, sie seien Jesus. Deren Geschichten gleichen sich auch. Ist das nicht gefährlich, so einen Film zu machen?

Da ist eine ungewöhnliche Geschichte, und je offener Sie bei der Recherche rangehen, um so mehr werden Sie erfahren. Diese Neugierde prägt alle meine Filme. Ich versuche, bestimmte Erfahrungen für den Zuschauer nach-erlebbar zu machen. Ob das gefährlich sein könnte, danach habe ich nicht gefragt. Ich sage nicht, das sind Ufos, da kommen extraterrestrische Besucher. Ich ende mit der Feststellung: Das hier ist ein außergewöhnliches Phänomen. Die Wissenschaft hält sich zurück, weil sie anekdotische Beweise nicht anerkennt. Aber es gibt weit mehr als 300 Leute, die die gleichen Geschichten erzählen, obwohl sie voneinander nichts wissen. Entweder die haben recht, das wäre das aus unserer Sicht Unwahrscheinlichste, oder wir haben es mit einem neuen psychischen Phänomen zu tun. Mein Film kann keine Erklärung liefern. Er gibt die Frage an den Zuschauer weiter

Wo bleibt die kritische Haltung der Wissenschaftler in Ihrem Film?

Es kommen mehr Wissenschaftler zu Wort als „Entführungsopfer". Die beschreiben ihre eigene Skepsis angesichts dieses Phänomens. Aber sie wischen es nicht gleich vom Tisch. Sind sie deshalb keine Wissenschaftler mehr?

Der Titel handelt von Ufos. Erschwert dieser Begriff nicht den Zugang? Beschreiben Sie nicht vielmehr einen Bewußtseinszustand? Einen Traum?

Ich lasse diese Möglichkeit offen. Aber alles zu erklären, dazu reichen 45 Minuten nicht.

Das machen Sie in Teil zwei?

Es gäbe noch viel zu sagen, aber ich will nicht zum Ufo-Experten des deutschen Fernsehens werden. Ich weiß, daß diese Geschichte bei weitem nicht zu Ende ist. Hier beschreibe ich nur die Umrisse des Phänomens.

Haben Sie die Leute ins Kreuzverhör genommen?

Ich habe eine kritische Haltung in meinen Fragen impliziert, aber es geht um höchst intime und zutiefst emotionale Erlebnisse. Die Leute haben nur deshalb vor der Kamera gesprochen, weil der Film nicht in den USA gezeigt wird.

Sie haben einen Kritiker nicht befragt, weil das Ihre Hauptfigur nicht wollte.

Sie meinen Philip Klass. Dieser Mann hat sich noch nie mit einem der Opfer unterhalten. Der sagt einfach, das sei alles erstunken und erlogen, und fragt: Warum gehen die Leute nicht zur Polizei, wie jeder andere, der entführt worden ist? Dem Film geht ohne ihn keine Information verloren. Seine Position wird in meinem Film von einem anderen Wissenschaftler vertreten.

Aber ein Zuschauer, der das Thema ernst nimmt, steht am Ende des Films am Anfang der Geschichte. Darin liegt doch das Problem.

Das wußte ich vorher nicht. Es gibt keine fertige Erklärung. Natürlich wäre ich glücklicher, wenn der Film nicht alleine stehen würde. Es bleiben eine Menge Fragen übrig. Überlegen wir uns doch mal, was es bedeutet, wenn die Leute recht hätten: Das hätte so radikale Konsequenzen, wie wir sie seit Kopernikus nicht mehr erlebt haben

Welche Reaktionen erwarten Sie jetzt?

Ich erwarte sehr viel Kritik. Ich erwarte aber auch, daß sich Leute auf mich stürzen und sagen, ich habe auch so etwas erlebt.

Denken Sie, daß Sie damit Chancen auf einen zweiten Grimme-Preis haben?

Eher nicht. Alle, die sich mit diesem Thema beschäftigen, werden nicht ganz für voll genommen. Dabei könnte man der katholischen Kirche ja ganz ähnliche Fragen stellen: Brot und Wein sollen den Leib Christi ergeben? Das eine ist gesellschaftlich sanktioniert, das andere ist ein Randgebiet, wo sich komische Leute rumtreiben. Darüber lacht man lieber, als darüber nachzudenken.

Mit Christian Bauer

Süddeutsche Zeitung, 22./23.Mai 1993

CENAP REPORT NR.208 Juli/August 1993



Szenenfoto aus dem Spielberg-Film

Wahn oder Wahrheit?

Schluß mit Strahlenpistolen, imaginären Raumschiffen oder kleinen grünen Männchen. Im ZDF schildern Menschen vor laufender Kamera ihre (reale) Begegnung der vierten Art

Von VOLKER BERGMEISTER

Nachts, mitten in einer Großstadt. Eine Frau liegt im Bett ihrer Wohnung. Plötzlich schreckt sie hoch und starrt in die Augen menschenähnlicher Wesen. Jegliche Gegenwehr ist zwecklos, die Außerirdischen haben Macht über sie erlangt und bringen sie an Bord eines Ufos.

Das klingt nach Science-fiction à la Regisseur Steven Spielberg oder Autor H. G. Wells. „Ist es aber nicht", sagt der Filmemacher Christian Bauer, „sondern ein ernstzunehmendes Phänomen, dem ich Glauben schenke – auch wenn es sich nur um eine neue Form psychischer Störung handeln sollte." Durch Zufall kam der Grimme-Preisträger '93 (für „Der Ami geht heim") auf dieses brisante, aber auch heikle Thema. In Süd-Carolina (USA) fiel ihm ein Buch in die Hände, in dem ein Mann seine Begegnung der vierten Art mit extraterrestrischen Besuchern beschreibt.

„Ich fand das eine saugute Story", sagt Bauer. Nichtsahnend, daß er damit schon mittendrin in einem realen Thriller war, der ihm manch unheimliche Nacht in seinem New Yorker Hotelzimmer bescherte. Die Recherchen verliefen äußerst schwierig, weil die Betroffenen erst nach langem Zögern über ihre Entführungen durch Ufos sprechen wollten. In den meisten Fällen scheuen sie die Öffentlichkeit, schämen sich und quälen sich allein mit diesem furchtbaren Geheimnis.

Ist der Bann gebrochen, erzählen sie von schrecklichen schwarzen Augen der „Aliens", von Schnittwunden, die sie am nächsten Tag an ihren Körpern feststellten, von Operationstischen, auf denen sie Manipulationen über sich ergehen lassen mußten und von Begegnungen mit Hybriden, die offensichtlich durch die genetischen Experimente der Außerirdischen entstanden sind.

Renommierte Wissenschaftler, wie der Havard-Professor und Pulitzer-Preisträger John Mack, stehen vor einem Rätsel. „Nach vierzig Jahren psychiatrischer Praxis habe ich dafür nur eine Erklärung: Diese Leute erzählen die Wahrheit."

Handfeste Beweise, wie Teile eines Ufos, fehlen bisher. Oftmals sind es optische Täuschungen oder psychische Probleme von Menschen, die zu angeblichen Begegnungen mit Ufos oder Aliens führen. Erstaunlich nur, daß in diesem Fall Personen, die sich zuvor nicht kannten, übereinstimmend bis ins kleinste Detail von ihrer offensichtlich gemeinsamen Entführung berichten. Und medizinische Methoden schildern, die auf der Erde völlig unbekannt sind.

„Wissenschaftlicher Fortschritt entsteht dann", sagt Prof. David Pritchard im Film, „wenn sich ein einzelner einer Sache annimmt, die die anderen für lächerlich halten. Entweder er liefert die Beweise oder das Thema ist vom Tisch." Die Arbeit im Bereich der Ufo-Phänomene ist längst noch nicht abgeschlossen. Auch für Christian Bauer nicht. Er hofft, daß nach der Ausstrahlung seines Films auch Fälle in Deutschland bekannt werden. Denn: „Nie haben mich Dreharbeiten so tief beeindruckt."

SONNTAG 21.55 Uhr ZDF

Ufos und andere Begriffe



Ufo: Bezeichnung für "Unbekanntes Flugobjekt", meist scheibenförmig beschrieben, das manche als Raumfahrzeug von Wesen anderer Gestirne ansehen.

Alien: Außerirdisches Wesen

Hybrid: Bastarde von zweierlei Herkunft

Sci-Cops: Wissenschaftlerverbund, der die Aufgabe hat, Scharlatane aufzudecken

Ufologen: Wissenschaftler die sich mit dem Ufo-Phänomen befassen

Begegnung der ersten Art: Sichtung eines Ufos

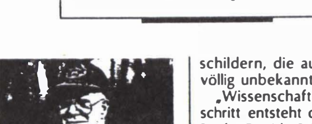
Begegnung der zweiten Art: Beweis von dessen physikalischen Existenz

Begegnung der dritten Art: Direkter Kontakt zu Außerirdischen

Begegnung der vierten Art: Aufenthalt an Bord eines Raumschiffs Außerirdischer



Ufo-Forscher Budd Hopkins zeigt Chr. Bauer (r.) Briefe von „Entführten"



Harry Toomie erzählt von den Landespuren in seinem Garten

Von Orson Welles bis Steven Spielberg:

Invasion als Fiktion

Hunderttausende gerieten 1938 in den USA in Panik, als **Orson Welles** in einer pseudo-authentischen **Live-Radio-Reportage** von der Invasion der Marsmenschen berichtete. Dabei hatte Welles nur den **H. G. Wells-Roman „Krieg der Welten"** für den Äther dramatisiert. Byron Haskin verfilmte das Buch Anfang der 60er Jahre. Zwei Jahre zuvor hatte bereits **Robert Wise** mit seinem Science-fiction-Abenteuer **„Der Tag, an dem die Erde stillstand"** die Zuschauer in die Kinos gelockt. Anfang der 70er Jahre sorgte das **ZDF** mit den beiden Serien **„Ufo"** und **„Invasion von der Wega"** für Nervenkitzel. Und 1977 schuf **Steven Spielberg** seinen mittlerweile zum Klassiker gewordenen Film **„Unheimliche Begegnung der dritten Art"**. Hier wurden die Außerirdischen mal nicht als böse Monster geschildert.

sogar schriftlich, daß JOHANNES VON BUTTLAR durch seinen Einspruch bei der RTL-Sendung *Der heiße Stuhl* die Ausladung des Schreibers dieser Zeilen durchsetzte! Amerikanische Gepflogenheiten also auch längst hier. Übrigens schrieb BAUER sogar an WERNER WALTER; als der ihm jedoch keinen "Entführten" auf dem Silbertablett präsentieren konnte (und - aus ethischen Erwägungen heraus - auch nicht wollte), war das Interesse von BAUER schnell erlahmt.

Von Ufos entführt: ZDF befragte die verwirrten Opfer

2. Betrachtet man BAUERs Film selbst, fällt zunächst die rasante Schnittechnik auf, die sich offenbar an den Musik-Videoclips orientierte: Ich zählte in dem gesamten Beitrag 60 Schnitte. Konkret bedeutet das, daß Gesichter mit Ein-Minuten-Statements ständig wechselten. Schon deshalb war es dem Zuschauer unmöglich, sich ein kontinuierliches Bild von den sechs präsentierten "Entführten" zu machen. Who is who, wer hat nun was gesagt, mußte sich der Zuschauer am Ende fragen. Was Bauer an Statements wichtig gewesen sein mag, muß nicht unbedingt für die Zuschauer gelten. Gewiß ist jeder Filmemacher gezwungen, eine Auswahl zu treffen, doch hätte man erwarten können, daß wenigstens *einer* der Interviewten seine Geschichte von Beginn an als Einheit wiedergibt. Stattdessen mußte sich der Zuschauer mit jeweils kurzen Eindrücken, einzelnen Sätzen, Statements zufriedengeben.



„ICH ERWARTE *sehr viel Kritik*", *sagt Filmemacher Bauer. „Ich erwarte aber auch, daß Leute sagen, ich habe auch so etwas erlebt."* Photos: privat

3. Dabei bemerkte doch derselbe Dokumentarfilmer, daß die Geschichten der Entführten für sich selbst sprechen sollen. Ganz davon abgesehen, daß BAUER dieses Motto nicht erfüllte, da er nämlich zwischendurch ständig auch ufologische "Fachleute", wie z.B. BUDD HOPKINS, DAVID JACOBS oder JOHN MACK Kommentare abgeben ließ, konnte oder wollte BAUER nicht wahrhaben, daß man das Entführungssyndrom eben nicht isoliert, sondern nur im gesellschaftlichen Zusammenhang adäquat beurteilen kann: So sind etwa die "genetischen Experimente", denen sich "Entführte" ausgesetzt sehen, im Rahmen der fast ausschließlich in den USA heftig diskutierten Eugenik-Fragen sowie des seit geraumer Zeit mit großem Aufwand ebenfalls im Land der "Entführungen" durchgeführten Genom-Projektes zur Entschlüsselung der menschlichen DNA, eher begreifbar. Gleiches gilt für die Rolle der Medien in den USA, die das Entführungssyndrom wenn nicht hervorgebracht, so aber doch erheblich begünstigt haben dürften!

4.1. Wie einseitig BAUER jedoch auch innerhalb der Fallgeschichten informiert war, wird besonders deutlich an der völlig unkritischen Präsentation von LINDA NAPOLITANO und ihres dicklichen Sohnes (der - wie könnte es wohl auch anders sein - ebenfalls entführt worden sein will). CR-Leser wissen längst, daß wesentliche Elemente der abenteuerlichen Geschichte von Frau NAPOLITANO wohl kaum der Realität entsprechen können und daher selbst enthusiastische "UFOlogen" sich des Eindrucks, es hier mit einer Konfabulantin zu tun zu haben, nur schwer erwehren können.

4.2. Auch zum eingangs erwähnten HILL-Fall scheint BAUER schlecht unterrichtet: Ihm ist nicht bekannt, daß BARNEY HILL bereits lange vor der ominösen nächtlichen Autofahrt an erheblichen Ängsten litt. Auch läßt BAUER - wie die meisten UFOlogen übrigens auch - die m.E. aufschlußreiche Nazi-Gestalten-Wahrnehmung BARNEYs aus dem Spiel.

4.3. Wenn BAUER wenigstens einige der "klassischen" Entführungsberichte näher studiert hätte, hätte er D. JACOBS Statement, wonach die Geschichten immer *genau* gleich abliefen, entweder nicht senden dürfen oder ihm ein entsprechend kritisches Statement eines anderen Experten entgegensetzen müssen. Denn wer die Entführungs-"Klassiker" miteinander vergleicht, wird auf mehr Unterschiede als auf Gemeinsamkeiten stoßen!

4.4. Ausgesprochen naiv ist auch BAUERs gegen Ende selbstgestellte und zugleich halb selbstbeantwortete Frage, warum es Entführungsberichte nur in den USA gibt. Bauers Versuch einer Antwort: Woanders wüßten Entführte halt nicht, an wen sie sich wenden sollen... Dabei übersieht BAUER, daß es in wohl jedem Land dieser Welt UFOlogen und UFO-Autoren gibt, die nur nach Sensationen gieren. Umgekehrt ist es für jedes "Entführungsopfer" leicht, gläubige Zuhörer für ihre Impressionen zu finden: Ein Blick in die Zeitung, ein Gang in den nächsten Buchladen - und schon sollten zumindest bei uns "Entführte" wissen, an wen sie sich mit ihren Geschichten wenden können (Achtung, das heißt nicht, daß ich z.B. Leute wie v. Buttlar, die ja in Buchläden "ausliegen", als "Zuhörer" empfehle!).

„Von Ufos entführt" (ZDF)

„Irgend etwas ist hier im Gange", vermutete ein Psychiater, der in den USA 57 Männer und Frauen behandelt hat, die berichten, von Ufos entführt worden zu sein. Gibt es tatsächlich die Begegnungen der vierten Art zwischen Menschen und Außerirdischen? „Keine sensationellen Enthüllungen" wollte Christian Bauer in seiner Reportage zeigen. Das ist ihm leider gelungen, seine Interviews mit Betroffenen und Wissenschaftlern wurden im Laufe der Sendung immer langweiliger. Die Geschichten um die kleinen, grünen Männchen drehten sich nach kurzer Zeit nur noch im Kreis. Die Angst der Opfer war spürbar, doch nützt sich Betroffenheit beim Zuschauer im Lauf von 50 Minuten ab. Am Ende war das Publikum so schlau wie zuvor. Wer an Leben in der Galaxie glaubt, sah sich bestätigt. Skeptiker werden leichte Zweifel bekommen haben, ob die Außerirdischen vielleicht doch mehr als nur Hirngespinste sind. Das „Stück Ufo" als Beweisstück konnte und wollte Bauer ihnen aber auch nicht liefern. „Wir stehen vor einem vollkommenen Rätsel", meinte ein Psychiatrie-Professor, das Phänomen bleibt. tan

Mannheimer Morgen, 25.5.93

Mit dieser Aussage belegt BAUER vollends seine Hilflosigkeit vor der Entführungsthematik.

4.5. Unnötig ratlos läßt BAUER den unwissenden Zuschauer auch nach dem Verlesen eines Zeugenbriefes durch BUDD HOPKINS, in dem von einem *roten, funkensprühenden Ball* die Rede war: CR-Leser werden vor dieser Zeugenaussage gewiß nicht ratlos stehen. Hätte BAUER mit uns gesprochen und sich zumindest über den hiesigen UFO-Stimulus Nr.1 informiert, hätte er HOPKINS' Aussage ebenfalls nicht kommentarlos stehenlassen müssen!

5. Läßt man die Statements der sechs Entführten Revue passieren, fallen trotzdem einige interessante Gemeinsamkeiten auf. Falls Bauer seine Auswahl darauf abgesetzt haben sollte, gebührte ihm wenigstens hier ein kleines Lob:

Auffällig ist, daß praktisch alle "Entführten" von mehr oder weniger starken Ängsten sprechen. Ebenso auffällig ist, daß - abgesehen von den wilden Geschichten von LINDA N. - die "Opfer" überwiegend nur Diffuses zu sagen haben:

So erklärt einer von ihnen ("Randy") von *nicht erklärbaren* und *nicht beschreibbaren* Erfahrungen und von Wahrnehmungen, die nur *aus dem Augenwinkel* gemacht wurden [was mich an CARLOS CASTANEDAs *Don Juan* -"Erfahrungen" erinnert] und von Wesen, die er *nicht genau erkennen* konnte.

Auch "Chris" weiß *nichts Genaues* zu berichten; sie könne sich (an Einzelheiten?) auch *nicht erinnern* .

Und selbst LINDA N. war bei der "Entführung" nicht so ganz bei der Sache und nahm manches nur mit *zugepreßten Augen* wahr [was an die HILL-Geschichte erinnert]. Ein anderes Mal wiederum werden aus Jungen aus einer Baseball-Manschaft (*einer hat eine lange Stange, wie eine Rute* !), die sie als Kind kannte, plötzlich Wesen mit großen Augen...

Debbie T. nennt ihre "Erinnerung" sogar ihren *Traum* ...

Wenn bereits diese *ausgewählten* Personen überwiegend vage Eindrücke von sich gaben, wie diffus mögen dann erst die Vorstellun-

Zuschauer-Hits

von Sonntag, 23. Mai 1993

Sendung	Zuschauer (Millionen)
ARD	
20.00 Tagesschau	5,90
18.39 Lindenstraße	5,20
19.09 Weltspiegel	2,40
18.10 Die Sportschau	2,20
ZDF	
20.16 Das Traumschiff	5,79
21.47 heute	4,11
19.00 heute	3,20
21.56 Sport am Sonntag	3,14

TV-Kritik

Heimsuchung

Von Ufos entführt (ZDF)

Welcher Teufel mag den Dokumentarfilmer Christian Bauer da bloß geritten haben? Ob er am Ende selbst eine Begegnung der vierten Art hatte und jetzt einfach nicht mehr loskommt von den Wesen, die anderen offenbar Angst machen? Man könnte fast drauf kommen, so suggestiv war sein Film von vorn bis hinten angelegt, und so durchwirkt von dem Stoff, aus dem seit jeher die Urängste sind. Mag ja sein, daß all die „Zeugen" und „Opfer" extraterrestrischer Heimsuchungen in Wohnzimmern, Vorgärten und dergleichen tatsächlich an das glauben, wovon sie vor der Kamera freiweg erzählen. Und es ist im Prinzip noch nichts dagegen zu sagen, ihnen ihre subjektiv erlebten Geschichten zunächst einmal zu lassen – sofern in einem zweiten Schritt ergründet wird, was wohl dahinter stekken könnte. Dann ließe sich auch von einem journalistischen Zugang sprechen, den man bei diesem heiklen Thema ja erwarten darf.

Doch haben wir die Ufo-Gläubigen tatsächlich kennengelernt in ihren Ängsten vor den Fremden im All, welche sie angeblich entführen und mutmaßlich sogar Genexperimente an ihnen vornehmen? Nicht ein einziges Mal verrät uns Christian Bauer, wer diese Menschen sind, wie sie leben und was sie womöglich so empfänglich machen könnte in ihrem sozialen, beruflichen und familiären Umfeld. Auch problematisiert er nicht, was es bedeutet, wenn die Erlebnisse mit Ufos unter Hypnose herausgekitzelt werden. Das legt den Schluß nahe, daß es Bauer offenbar nur darum ging, all denen eine Schneise ins öffentliche Bewußtsein zu schlagen, die immer schon dunkel geahnt haben, daß hier auf Erden mehr sein muß, als eigentlich wahr sein darf. Lauter Ufologen kamen zu Wort, die inzwischen selbst dran glauben – nachdem sie anfängliche Zweifel überwunden haben, wohlgemerkt: das klingt nach mehr, als würde man es einfach so behaupten – zumal in Zeiten, da man sich über gar nichts mehr wundern darf. Über das Handwerk des Dokumentaristen aber schon noch. Auf den Kern reduziert, war der Film ungefähr so überzeugend wie jener legendäre Uri Geller, der einst mit übersinnlichen Kräften vor aller Augen Gabeln verbiegen durfte. ROLAND TIMM

Süddeutsche Zeitung, 25.Mai 1993

gen der übrigen Tausend sein, die ja als Zahl immer wieder in "Statistiken" auftauchen?(!).

Angesichts dieser vagen Eindrücke wäre es in der Tat kein Wunder, wenn die Geschichten der "Entführten" *genau gleich* ausfielen, denn je weniger Informationen sie enthalten, desto weniger gibt es auch zu vergleichen...!

Interessant finde ich auch die im Falle LINDA N. und Sohn deutlich gewordene Verquickung von UFO-Ereignis mit gängigen religiösen Vorstellungen (z.B. Dualität Gott-Teufel).

6. Nachdenklich stimmen auch mehrere Statements der vorgeblichen Entführungsexperten:

So ist sich BUDD HOPKINS sicher, daß *man Leute mit psychischen Problemen sofort erkennt* ... Da ist er ein besserer Menschenkenner als es die meisten Psychiater sind. Selbst die nehmen nämlich nicht für sich in Anspruch, Menschen mit psychischen Problemen sofort zu erkennen! Psychopathische Lügner z.B. können selbst von Psychiatern übersehen werden!

Rührend naiv mutet auch HOPKINS' Entführungs-Kindertest an: Er zeigt "entführungsverdächtigen" kleinen Kindern Bilder, auf denen neben dem Nikolaus und einer Hexe unter anderem auch eine Zeichnung vom momentanen Klischee-ET zu sehen ist. "Erkennen" die Kleinen den "ET wieder", ist das für HOPKINS ein untrügliches Zeichen für eine Entführung! So einfach geht das also, liebe CR-Leser! Machen Sie den HOPKINS'schen ET-Entführungstest mit Ihren Kleinen! Daß jedoch selbst kleine Kinder die mandelglubschäugigen Totenkopf-ETs längst kennen dürften, wollen UFOlogen halt nicht wahrhaben. Dabei geistern diese Wesen inzwischen sogar schon längst in amerikanischen Familienserien herum (wie Zuschauer der 1987 gedrehten US-Comedyserie *Eine schrecklich nette Familie* auch hierzulande vor 14 Tagen im RTL+-Vorabendprogramm erleben konnten!).

Spätestens als HOPKINS auch noch treuherzig behauptete, der *Hypnotiseur* habe *keinen Einfluß auf die Hypnose*, und *Hypnose ist kein Instrument, das etwas zeigt, das nicht da ist,* sollte wohl auch der gläubigste UFOloge wissen, was von diesem "Forscher", der wie kaum ein anderer den Entführungswahn populär gemacht hat, zu halten ist.

7. Auffällig ist schließlich, daß es BAUER versäumte, auch nur eine einzige Alternativdeutung vorzustellen. Allein die Hypothese vom sexuellen Mißbrauch kam in einem einzigen Satz von J. MACK zu Wort, wurde jedoch sogleich verworfen. Das verwundert angesichts der Sexualsym-

Große Zärtlichkeit. Vergewaltigung. Was 6 Menschen mit Außerirdischen erlebten

Sie schlichen in meine Gedanken

Randy: Sie waren sehr klein, kamen plötzlich in mein Zimmer. Ich sah sie aus dem Augenwinkel. Sie waren zu viert, schlichen sich in meine Gedanken, wollten mein Gedächtnis auslöschen. Sie haben mich auf einen Tisch, über mir ein grelles Licht. **Sie schlossen mich an eine Maschine an, entnahmen meinem Körper Proben.** Ich hatte furchtbare Angst, dachte: Jetzt muß ich sterben. Ein andermal war in meinem Zimmer ein sehr kleines Wesen, kleiner als ein Kind. Zwischen uns war eine große Zärtlichkeit.



Sie wollten meinem Baby etwas tun

Linda: Es geschah, bevor ich mein erste Kind bekam. **Mitten in Manhattan kamen sie in mein Schlafzimmer,** schleiften mich zum Fenster. Ich dachte, mein Herz bleibt stehen. Es waren fünf. Ich flog mit den Monstern zu ihrer Maschine, kam in einen merkwürdigen Raum, der aussah wie ein Operationssaal. Bewegungsunfähig saß ich auf einem Tisch. Sie berührten mich. Ich wollte nicht, daß sie an meinem Baby rummachten. **Ihre tiefen, schwarzen Augen waren so schrecklich.** Die Monster hatten keine Haare.



Neben meiner Lippe war ein Blut-Loch

Chris: Ich kann mich nicht erinnern, wie es passiert ist. Es müssen Außerirdische gewesen sein. Eine andere Erklärung gibt es für mich nicht. Ich wachte auf und hatte furchtbare Schmerzen im Gesicht. **Ich hatte das Gefühl, daß man mir Nadeln in Mund, Ohren und Wangen gestochen hatte.** Ein andermal hatte ich neben der Oberlippe links ein Loch. Es hat die ganze Nacht geblutet.

Das schlimmste für mich ist, daß mir keiner glaubte. Es ist so frustrierend, wenn die Leute sagen: Die lügt ja.



Ihre Augen waren so schrecklich

Kerry: Es ist furchtbar, wenn einem die eigenen Gedanken nicht mehr gehören. Ihre Augen, ihre schrecklichen Augen, lasen meine geheimsten Gedanken. Sie nahmen mein Innerstes in Besitz. Dafür hasse ich sie auf ewig. Sie haben mir Lebenszeit gestohlen. **Sie vergewaltigten meine Seele.** Ich wußte: Sie können mich umbringen. Ich lag auf einem Tisch. Irgendetwas passierte an meinem Bauch, meinem Ohr, meinem Kopf. Ich muß immer an diese furchtbaren Augen denken. Es wird nie aufhören.



Sie sahen aus wie Ameisen

Johnny: Ihr Gesicht ist oben rund und unten spitz. Sie haben riesige schwarze Augen und einen Schlitzmund, sehen aus wie Ameisen, aber viel unheimlicher. Sie reden nicht und machen mir Angst. Sie kamen nachts, flogen mit mir ins Raumschiff, legten mich auf einen Tisch. Ich dachte: Warum nehmen die mich und nicht jemand anderes? Sie müssen vom Teufel kommen. **Sie taten schreckliche Dinge, die Gott nie erlauben würde.** Ich muß immer denken: Kommen sie vielleicht wieder?



Meine Haut brannte: Oh Gott, ich bin tot!

Debbie: Ich glaubte, es sei jemand in der Garage, nahm das Gewehr vom Haken und ging nachsehen. Doch ich sah niemanden. **Plötzlich spürte ich eine unglaubliche Hitze.** Meine Haut brannte. Ich geriet in Panik, dachte: Nichts wie weg! Da erhielt ich einen furchtbaren Treffer gegen die Brust – wie ein Blitz. **Meine Augen waren geschlossen. Aber ich konnte sie sehen.** Ich fühlte einen ungeheuren Schmerz, war völlig bewegungsunfähig.

Ich dachte: Oh Gott, ich bin tot!

B.Z., 25.5.1993

bolik, die man unschwer zumindest aus einigen Darstellungen (DEBBIE TOMIE, LINDA N.: s.o.) entnehmen kann.

Was, so muß man angesichts der angeblich ET-besetzten Entführungsgeschichten fragen, ist denn mit jenen Tausenden, die ebenso glaubhaft/ unglaubhaft von einer Begegnung mit dem leibhaftigen Teufel sprechen? (ich kenne selbst zwei solche Personen, die nach meinem Eindruck nicht geisteskrank sind. Der eine ist übrigens promovierter Geologe und Lehrer, der andere ein Universitätsprofessor für Physik!).

8. Nachdenkenswert muß auch machen, daß es BAUER nicht gelungen ist, auch nur eine einzige Spur der auch in diesem Film behaupteten physischen Eingriffe auf Film zu bannen; noch nicht einmal eine winzige Narbe konnte BAUER filmen...!

Zwar kamen in dem Film keine ausgesprochenen Skeptiker zu Wort, doch waren von den rund 60 Clips zumindest vier (wenn ich richtig gezählt habe) dabei, in denen kritische Worte zu hören waren: Ein Prof. SLAVSKY aus Chicago fragte sich (zusammen mit uns), warum sich denn nie jemand auf der Straße befindet, wenn Leute gerade entführt wer-

Außerirdische

Grimme-Preisträger Christian Bauer hat sich auf rutschigen Boden begeben. Sein Film **„Von Ufos entführt"** (ZDF) war, genau genommen, kein Film, sondern eine Aneinanderreihung von Aussagen (angeblich) Betroffener sowie von Wissenschaftlern. Diese Methode enthob den Autor der Gefahr, selbst kommentieren zu müssen. Dies taten Professoren, skeptisch, aber nicht nur strikt ablehnend. Freilich: „Irgendetwas geht hier vor" – Gewichtigeres als Feststellungen wie diese eines Wissenschaftlers der renommierten Harvard-Universität war nicht zu erfahren. Die Erzählungen der amerikanischen Ufo-Entführungsopfer konnten ihrerseits kaum deutlich machen, ob sich Wahn und Wirklichkeit nicht etwa doch vermengten. Die „Außerirdischen" bleiben weiter Rätsel.

Hans Wiesner

Münchner Merkur, 25.5.1993

den [weil sich die UFOs halt unsichtbar machen, wenn Zeugen zugegen sind, werden eingefleischte UFOlogen nun wohl antworten] und kam zu dem Schluß, daß es halt doch keine Beweise für Entführungen gäbe. Ich schließe mich dieser Auffassung an.

Nachsatz: Ich habe BAUER natürlich geschrieben (keine Antwort) und ihm den Vorschlag gemacht, der Ausgewogenheit wegen doch auch einmal einen Entführungsfilm zu drehen, in dem nur Skeptiker zu Wort kommen, denn bis heute gab es - von einer einzigen Ausnahme abgesehen (H. v. DITFURTH) - im deutschen Fernsehen noch keinen kritischen UFO-Film... Doch BAUER hat, will man dem SPIEGEL glauben, anderes vor: Einen Film über Lessing. Ob er damit seinen Ruf als seriöser Filmemacher wiederherstellen wird?

Soweit also Kollege Henke mit seiner Betrachtung. Mit Spannung verfolgten wir die Fernsehkritiken, welche am 25.Mai 1993 Veröffentlichung fanden. Wie auf S.25, unten rechts, gesehen, war das ZDF mit seiner UFO-Show nicht einmal unter den ersten vier beliebtesten Sendungen auf diesem Sender vertreten. Es müßen also unter 3 Millionen Zuschauer gewesen sein, die dieses "Ereignis" verfolgten. Alleine die *BZ* hatte unserer Kenntnis nach einen längeren Artikel auf ihrer letzten Seite nachgeschoben, siehe S.27 und die nachfolgende Seite in diesem CR. Wie die in diesem CR verwendeten TV-Kritiken ausweisen, war die ZDF-Sendung nicht gerade überzeugend ausgefallen und stieß so auf berechtigten Widerstand und Ablehnung. Der MM warf Bauer vor, im Laufe der Sendung immer langweiliger zu werden und die UFO-Entführungsstorys sich dann im Kreis drehten; die Betroffenheit der "Opfer" nützte sich schnell ab. Die SZ fragte sich, von welchem Teufel Bauer geritten worden sein mag, um seine "Heimsuchung" ins Pantoffelkino zu tragen. Die subjektiv erlebten Geschichten könne man ja den "Opfern" lassen. Im weiteren wunderte sich der Kritiker über das Handwerk des Dokumentaristen Bauer, der scheinbar trotz Preiswürdigung noch einiges zu lernen hat. Frei von Skepsis kritisierte der Kölner Stadtanzeiger, das Fehlen von Skepsis war wohl damit gemeint. Die Berliner Morgenpost-Kritikerin dagegen beurteilte der Bauer´schen Darstellung-wegen gar das ganze gezeigte Phänomen als *unglaublich* . Die Berliner Zeitung dagegen verwies die Entführungen in den amerikanischen Alltag, wobei ihrer Meinung nach Bauer dem Zuschauer die Möglich offen läßt, die Affäre als Blödsinn abzutun. Vielleicht wurde die Zeitung aber auch von einer Leserstimme angeregt, die genau dies zu Protokoll gab? Die Sächsische Zeitung war knallhart und nannte den Senderahmen "Verlorene Zeit" (und ironisch den Produzenten gleich "Simpelbauer") und ging aufs Schärfste vor...- vielleicht lag dem Blatt aber auch die nebenan abgedruckte *BZ* -Darstellung vor und dies führte zur Verurteilung? Das Darmstädter Echo kreiste Bauer so auch ein und warf ihm fast schon Verschwendung von TV-

TV-Kritik: Fantastische Berichte

Von Ufos entführt (ZDF): „Die Wissenschaftler dürfen nicht mehr warten, bis man ihnen den Teil eines Ufos auf den Tisch legt. Die Außerirdischen sind längst unter uns." Das sagt nicht nur ein amerikanischer Ufo-Schriftsteller, das sagen auch einige durchaus honorig wirkende US-Psychologen. Christian Bauer sprach mit ihnen und ließ auch mehrere Bürger zu Wort kommen, die behaupten, von Ufo-Besatzungen entführt worden zu sein. Einbildung, Spinnerei, Geltungssucht? Erstaunlich jedoch, daß sich ihre völlig unabhängig voneinander (teilweise in Hypnose) geäußerten Berichte in vielen wichtigen Einzelheiten decken. Die Eindringlinge scheinen ihre Opfer dabei hauptsächlich als Lieferanten genetischen Materials benutzt zu haben. Und es sollen bereits erste „Züchtungserfolge" beobachtet worden sein. Unter Verzicht auf spektakuläre Bilder und eigene Kommentare überließ es Bauer dem Publikum, sich eine eigene Meinung zu bilden. Und die dürfte – nur auf den Aussagen und deren psychologischen Untersuchungen fußend – weiter ziemlich vage sein.

Ulrich Krause

Mainzer Allgemeine, 25.5.1993

TV-KRITIK

Frei von Skepsis

„Von Ufos entführt" (ZDF)

Manch einer kennt jemanden, dem es angeblich passiert ist, die meisten Menschen belächeln so etwas wohl: Aber eine gewisse Faszination übt der Gedanke an eine „Begegnung der vierten Art", also die kurzzeitige Entführung durch außerirdische Wesen, wohl auf jeden aus.

Christian Bauer unternahm den gewagten Versuch, im Fernsehen etwas zu „zeigen", wovon es im Gegensatz zu mehr oder weniger undeutlichen Amateurfotos von vermeintlichen Ufos noch keine Bilddokumente gibt: Es mehren sich die Schilderungen von Menschen, die in Raumschiffen entführt und dort entwürdigenden „Untersuchungen" unterzogen worden sein sollen.

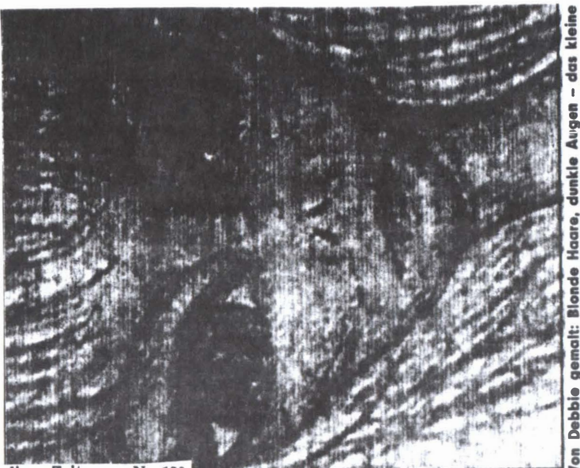
Gänzlich unkommentiert reihte Bauer die bis in Details ähnlichen Aussagen von US-Bürgern aneinander. Diverse Wissenschaftler bekundeten ihre von Skepsis weitgehend freie Nachdenklichkeit über derartige Phänomene. Die Phantasie des Zuschauers wurde gekitzelt durch Aussagen wie „mein Körper bäumte sich auf, es war die nackte Angst. Dann sah ich sie, es waren vier, am Fußende des Bettes." Und von Sätzen der Professoren, die, ohne daß ihr wissenschaftliches Wirkungsfeld deutlich gemacht wurde, über „wahrscheinliche genetische Manipulationen" an den Gekidnappten rätselten.

Sicher hätte es diesem Beitrag gut getan, wäre er zum Beispiel um eine Diskussionsrunde ergänzt worden. So aber konnte man sich nach einer verwirrenden Dreiviertelstunde, die mehr Fragen aufwarf als sie Antworten gab, nur noch mehr oder weniger beunruhigt eines wünschen: Gute Nacht.

Helga Ihlau

Kölner Stadtanzeiger, 25.5.93

CENAP REPORT NR.208 Juli/August 1993



Von Debbie gemalt: Blonde Haare, dunkle Augen – das kleine außerirdische Mädchen, das eines Nachts in ihrem Zimmer erschien. Debbie: Es war so hübsch. Ich wollte es behalten

– Verblüffende Geständnisse im TV

Ufo-Wesen haben uns entführt. Sie wollten Sex

Gibt es Außerirdische – oder gibt es sie nicht? Den Versuch einer Antwort wagte Grimme-Preisträger Christian Bauer in seinem ZDF-Film „Von Ufos entführt". Darin schilderten Amerikaner, wie sie von mysteriösen Gestalten entführt wurden. Wie sie an ihren intimsten Körperstellen berührt wurden.

Spinnerei oder Wahrheit? Auch Wissenschaftler haben sich mit dem Thema befaßt. Sie untersuchten zum Beispiel den amerikanischen Horror-Autor Whitley Strieber und kamen zu dem Ergebnis: Seine Begegnungen mit Außerirdischen sind nicht gelogen. In „Die Besucher" (Heyne-Verlag) schildert Strieber, wie er von Monstern heimgesucht wurde. **In Hypnose erinnerte er sich an seine Erlebnisse:** Kleine Männchen in grauen Overalls drängten durch die Tür. Ich war plötzlich nackt, konnte mich nicht bewegen. Dann flog ich in einen kreisrunden Raum. Geschäftige Männchen wollten Nadeln in mein Gehirn pieken, schoben einen langen Gegenstand in meinen Körper. Ich schrie.

Strieber konnte nach diesem Erlebnis nicht mehr konzentriert arbeiten, verfiel geistig und seelisch. Bis er in Hypnose sein Entsetzen aufarbeiten konnte.

Whitley Striebers Ufo-Buch „Die Besucher"

Berliner Zeitung – Nr. 120

Unspektakulär

Von Ufos entführt, ZDF. Außerirdische kommen in der Nacht – das ist Alltag in Amerika, im Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Aber auch hierzulande gibt es solche Erlebnisse, sagt der Filmer Christian Bauer, nur traue sich keiner, darüber zu reden: aus Angst als Spinner zu gelten.

Seine Reportage ist mit Distanz gemacht – zwischen Glauben und Zweifeln. Wohltuend unspektakulär läßt er die Leute einfach erzählen – und gibt uns dabei die Chance, alles als Blödsinn abzutun. Die befragten Wissenschaftler hingegen nehmen die geschilderten Vorfälle ernst, sprechen sogar von Genmanipulation. Ein Havardprofessor, der solche Erzählungen bisher anzweifelte, ist inzwischen überzeugt, das sie stimmen. Er fragt sich: „Wer führt da Regie?" Die Hintermänner der Außerirdischen – ob nun im All oder auf Erden zu finden – konnte Bauer nicht zeigen, das wäre dann ja auch eine Begegnung der 5. Art gewesen. **Karsten Klemm**

Von Ufos entführt, ZDF. Meiner Meinung nach sind diese ganzen Geschichten über außerirdische Wesen der reine Humbug. Die sollen nur von den wirklich wichtigen Problemen auf der Erde ablenken. Helga Hartmann

Es fällt schon einigermaßen schwer, sich der Faszination, die von den geschilderten Erlebnissen mit Außerirdischen ausgeht, zu entziehen. Vielleicht ist ja doch etwas dran. Der Film bewies, daß man auch seriös mit diesem Thema umgehen kann. Richard Günther

gebühren vor, weil er sich da lustige Tage in den USA machte und Gegenmeinungen nicht hervorkommen ließ. Scheinbar war der Produzent auch wenig informiert über die Hintergründe

Kritisch betrachtet

Aufregend

„Von Ufos entführt" (ZDF): Seit uns der unvergeßliche E. T. auf der Kinoleinwand begegnet ist, haben wir wenigstens eine Vorstellung davon, wie die Wesen von anderen Sternen aussehen könnten, wenn es sie tatsächlich gäbe. Bisher aber galt als Spinner, Lügner oder geltungssüchtiger Scharlatan, der von persönlich erlebten Begegnungen der vierten Art berichtete. Das scheint sich zumindest in den USA geändert zu haben, denn Christian Bauer hatte renommierte Universitätsprofessoren vor der Kamera befragt, was sie denn von den weitgehend übereinstimmenden Aussagen jener Zeitgenossen hielten, die von Erlebnissen mit Außerirdischen berichteten. Die Schilderungen der Ufo-Opfer klangen nun wirklich aufregend und höchst abenteuerlich und unglaubwürdig, aber selbst gestandene Psychiater vertraten die Meinung, daß man es hier nicht mit krankhaften Lügnern zu tun habe. Da auch auszuschließen ist, daß der Autor seinen Ruf als seriöser Dokumentarfilmer aufs Spiel setzen wollte, wird man wohl bis zum Beweis des Gegenteils ein wenig zu Hamlet hin tendieren, der uns ja von der Bühne aus dahingehend belehrt, daß es mehr Dinge zwischen Himmel und Erde gibt, als unsere Schulweisheit sich träumenläßt. THOMAS HELLING

RHEIN MAIN PRESSE

Unglaublich

„Von Ufos entführt", Sonntag, ZDF: Es klang schon ungeheuerlich, was US-Bürger in dieser Sendung zu Protokoll gaben. Daß sie von fremdartigen Wesen mit entsetzlichen schwarzen Augen entführt und in ein Ufo gebracht worden seien, in dem sie mit unbekannter ärztlicher Technik – zum Zwecke der Genmanupulation? – untersucht worden seien.

Was für manche vielleicht spinnert klingt, mochten sogar ursprünglich skeptische Wissenschaftler längst nicht mehr abwerten. Zu wahrhaftig schienen die auffallend übereinstimmenden Aussagen der Betroffenen, zu echt Schrecken und Leid. Ohne Sensationsgier oder vorschnelle Parteinahme zeigte Christian Bauer in seinem Film auf ein Phänomen, das vielleicht nicht unglaubwürdig, sondern schlicht unglaublich ist. *Andrea Freund*

BERLINER MORGENPOST

„Von Ufos entführt", Sonntag, 22.10 Uhr, ZDF: Kerry, Linda, Debbie und Randy haben es schon erzählt. Ihre deutschen Leidensgenossen schweigen noch. So will es zumindest Christian Bauer. Er reiste in die USA, um mit Menschen zu sprechen, die angeblich von außerirdischen Wesen entführt wurden. Dabei hätte der Fernsehautor nur zu Hause Fernsehen schauen brauchen. Immer wieder drehten sogenannte „Kontaktler" in Talkshows auf, zuletzt im Dezember in Sat 1.

In Bauers Bericht durften

Entführer und Verführer

Entführte, Wissenschaftler und der umstrittene Ufo-Forscher Budd Hopkins munter wacklige Hypothesenbrücken bauen. Gegenmeinungen wurden nicht gehört, handfeste wissenschaftliche Beweise blieben die Gesprächspartner schuldig. Die Entführungsopfer wurden für Züchtungsprogramme ausgenutzt, so das vorsichtige Fazit. Die Außerirdischen hätten Angst auszusterben. Den Glauben an sie hat Bauer mit seiner einseitigen Reportage jedenfalls lebendig gehalten. (bh)

DARMSTÄDTER ECHO



Von Ufos entführt

ZDF, Sonntag: Wer einer Dokumentarsendung den Titel „Von Ufos entführt" gibt, muß mit Mißtrauen und vorsorglicher Ablehnung beim Publikum rechnen. Dennoch lag der Beitrag von Christian Bauer inhaltlich weit über dem Durchschnitt des üblichen Feature-Angebots; und das, obwohl man sehr wohl behaupten könnte, hier sei das angemessene Medium verfehlt worden – der Hörfunk hätte es vielleicht besser gemacht. Denn was kann man mit Auskunftgebern aus Opfer- und Wissenschaftskreisen schon viel anderes tun, als sie vor der Kamera reden zu lassen? Mag sein, daß die wirklichen oder vermeintlichen Ufo-Geschädigten durch optische Präsenz zunehmend glaubwürdiger wirkten (was noch durch die Aussagen akademischer Fachleute von überaus seriösen Institutionen untermauert wurde) – aber zum Verständnis des Inhalts trug das Medium Film wenig bei. Dieser Inhalt freilich geriet erstaunlich genug: Amerikaner aus vielen Regionen der USA berichten von Entführungen durch Außerirdische, von quälenden und entwürdigenden Experimenten, die mit ihnen angestellt worden seien. Obgleich die Opfer einander völlig unbekannt sind, ähneln sich ihre Darstellungen bis ins Detail. Ein kollektiver Psycho-Mumpitz, ein beginnender Massenwahn? Diese Frage zu beantworten, hatte sich Autor Bauer nicht vorgenommen. Auf behutsame Weise brachte er das Leiden von Menschen und ein Phänomen nahe, das von den meisten wohl von vornherein (möglicherweise zu leichtfertig) als Hirngespinst abgetan wird. *Wolfgang Steuhl*

Verlorene Zeit

Von UFOs entführt, ZDF: Wer bei den Mainzelmännchen die Idee für diese Sendung nach langem Kopfzerbrechen gebar, hat mit großer Wahrscheinlichkeit eine starke Affinität zu Science-fiction und zu viele Filme von Steven Spielberg gesehen. Reporter Christian Simpelbauer war in die USA gebraust, um Leute zu finden, die „Begegnungen der 4. Art" hatten. Zuerst fiel unser hochintelligenter Mann auf einen Scharlatan namens Budd Hoskins rein. Der hat nämlich zwei Bücher zum Thema geschrieben. Dann bringt er obskure Professoren und Doktoren auf, die zu erklären versuchten, was man nicht erklären kann. Gehobener Schwachsinn bleibt auch wissenschaftlich verbrämt Schwachsinn. Sensationelle Höhepunkte waren Statements der Betroffenen. Eine ist gar aus ihrem Schlafzimmer entführt worden. Wie sie wieder ins Heiabettchen retour kam, blieb erstmal ihr Geheimnis. Im Handel, wies die Ansagerin sanft drauf hin, gäbe es eine Videokassette des Films ... **Wolfgang U. Schütte**

Sächsische Zeitung

Von UFOs entführt

Eine Reportage, die mit großer Sorgfalt in den Ufo-Stoff eindringt, hat das ZDF am Sonntagabend unter dem Titel **„Von Ufos entführt" (ZDF, So., 22.10 Uhr)** in seinem Programm. Grimme-Preisträger Christian Bauer schildert darin seine „Begegnung der vierten Art" – das sind sensible Gespräche mit „Entführten" aus allen Teilen der USA, komplexe Erklärungsversuche des Phänomens aus wissenschaftlicher, astrologischer und psychologischer Sicht.

Telekritik

Von Ufos entführt (ZDF, Sonntag): Seit uns der unvergeßliche E.T. auf der Kinoleinwand begegnet ist, haben wir wenigstens eine Vorstellung davon, wie die Wesen von anderen Sternen aussehen könnten, wenn es sie tatsächlich gäbe. Bisher aber galt als Spinner, Lügner oder geltungssüchtiger Scharlatan, der von persönlich erlebten Begegnungen der vierten Art berichtete. Das scheint sich zumindest in den USA geändert zu haben, denn Christian Bauer hatte renommierte Universitätsprofessoren vor der Kamera befragt, was sie denn von den weitgehend übereinstimmenden Aussagen jener Zeitgenossen hielten, die von Erlebnissen mit Außerirdischen berichteten. Die Schilderungen der Ufo-Opfer klangen nun wirklich höchst abenteuerlich und unglaubwürdig, aber selbst gestandene Psychiatervertraten die Meinung, daß man es hier nicht mit krankhaften Lügnern zu tun habe. Da auch auszuschließen ist, daß der Autor seinen Ruf als seriöser Dokumentarfilmer aufs Spiel setzen wollte, wird man wohl bis zum Beweis des Gegenteils ein wenig zu Hamlet hin tendieren, der uns ja von der Bühne aus dahingehend belehrt, daß es mehr Dinge zwischen Himmel und Erde gibt, als unsere Schulweisheit sich träu[illegible]n läßt. (th)

Badisches Tagblatt, 25.5.1993

che scheint nicht sein Fach zu sein, die Wissenschaft auch nicht. Auf die skeptische Frage der ZDF-"Menschen"-Moderatorin hin, ob den die Entführten nicht einer Psychose, ausgelöst von einem SF-Filmmuster, unterlägen, konnte Bauer nur verneinen: "Einen solchen Film gibt es nicht, den kenne ich zumindest nicht." (Nun, hätte Bauer sich mit CENAP weiter beschäftigt, so wäre ihm bald mit Informationen ausgeholfen worden, die ihm diese "Wissenslücke" geschloßen hätten!) Klass hätte er nur befragen brauchen, er hätte ihm weitergeholfen...

Da Bauer *nicht* der UFO-"Experte" des deutschen Fernsehens werden möchte (als wenn wir diese nicht schon zur Genüge hätten!), wird er sich nicht mehr weiter diesem Thema widmen, woraufhin wir ihm nur danken können. So können deutsche "Entführte" auch nicht sofort zu ihm vordringen, sondern Bauer wünscht es, daß die "Opfer" erst einmal sich ans ZDF wenden, da ihm wohl Übles schwant. So wurde es leider nach der Ausstrahlung von Mainzer Sender verpaßt (obwohl in manchen Vorabberichten angekündigt!), entsprechende Beratungsnummern (von wem eigentlich?) einzublenden, dafür aber wurde verkündet, daß die passende Videocassette zur Sendung demnächst im Handel zu kaufen sein werde oder zumindest in den Videotheken bereitläge.

Randnote: Scheinbar hat die DPA zur Sendung passend einen Artikel von Rudolf Merget rausgetickert, wie z.B. ein Bericht aus der Offenbach-Post vom 22.5.1993 zeigte ("Von einer Feuerkugel zu den 'fliegenden Untertassen' - Höhepunkt der UFO-Welle 1952/Streit über die geheimnisvollen Himmelserscheinungen hält an"), doch den Redaktionen draußen im Lande schien das UFO-Thema gereicht zu haben, sodaß dieser Aufzählartikel weitgehend unberücksichtigt blieb. Die Medien sind nur bis zu einem gewißen Grad bereit, UFO-Meldungen aufzusaugen - die CENAP-Pressemitteilung, der DPA-Artikel und die eigenen TV-Kritiken waren insgesamt zu überfordernd um die Affäre gerecht abzuhandeln.

Kurz zum "Entführungsfilm" **FIRE IN THE SKY**: Laut KINOHIT Nr.7/Juli 1993 findet sich dieser "Knaller" nach zwei Monaten nicht mehr in den Box Office-Charts der USA für den Erhebungszeitraum 11.4.-23.5.1993. UFO-Entführungen scheinen kurze Beine zu haben, so oder so! Selbst harte MUFON-Mitglieder sind von diesem Filmereignis nicht begeistert, im MUFON UFO Journal 300 vom April 1993 äußerte sich Bill Hamilton als Untersuchungs-Direktor stellvertretend negativ. Besondere Ablehnung riefen "fiktionale Elemente in der Filmgeschichte" hervor und der dargestellte UFO-Untersucher hinterläßt beim Publikum "negative Eindrücke". Die Story selbst habe wenig mit Walton´s dargestellten Fall zu tun und der Film würde vor "bizarren Elementen" aus der Horror-Küche überbrodeln. Seitenstich auch an die neue Buchversion, die Walton passend zum Film ausgab: *Jene, die dieses Werk lesen , werden nicht glauben, daß die Story auf einer wahren Begebenheit aufbaut.* Wie hat es Ann Druffel nach dem Film auf den Punkt gebracht: "Was haben die aus dem Fall gemacht?" FIRE IN THE SKY als UFO-Film-Katastrophe? Wehe, wenn die Alpträume freigelassen werden. *In der Gewalt der Außerirdischen* scheint trotzallem dagegen wohl noch am ehesten mit den vermeintlichen Realitäten umzugehen, während COMMUNION bereits überzeichnet war, wie Bill Hamilton meint. Auf den nächsten Seiten wollen wir uns weiter mit den "Entführungen" und ihren durchaus denkbaren Hintergründen beschäftigen, die interessante Querverbindungen aufmachen.



MYSTERIEN DER PSYCHE: RAUM FÜR ENTFÜHRUNGEN?

Geheimnisse der Psyche: Ein neuer Entführungs-Report

Im Reich der UFOs haben wir bekanntlich ein neues Reizthema gewonnen - die sogenannten Entführungen von Menschen durch graue Aliens. Das US-Magazin "California UFO" nahm sich in der März/April 1993-Ausgabe dem Komplex an. Wir gewannen interessante neue Einblicke aus einer anderen Welt, die uns eigentlich recht nah sein müßte...

Vicki Cooper interviewte Dr.David Gotlib, Herausgeber des respektierten "Bulletin of Anomalous Experience", im kanadischen Toronto als Mediziner und Psychotherapeut (Adresse: 2 St.Clair Ave.West, No.607, Toronto, Ontario, Canada M4V 1L5). Die zu erfahrenden Informationen sind besonders deswegen wichtig, weil so mancher UFOloge sich schon als Humanwissenschaftler betrachtet und im Fall der "Entführungen" mit besonderen Erfahrungen umzugehen hat, die vielleicht besser in die Hände von Profis gehörten. Dr.Gotlib macht hierzu schon den ersten entscheidenden Schritt auf, der es anraten läßt, daß der durchschnittliche UFOloge die Finger von solchen Sachen ließe: *Wenn man jemanden eine Therapie zukommen läßt, dann spricht man mit ihm nicht nur über die Daten der Erfahrung. Der wichtigste Punkt in der Therapie ist es nämlich, die Erfahrung neu auszugestalten. Es geht um die Neu-Interpretation der Erfahrung, um sie zu entschärfen und zu integrieren.*

Dr.Gotlib sieht die "Aliens" eher als spirituelle Wesen an und zudem die damit verbundenen Erscheinungen als "Grenz-Phänomen" menschlicher Psyche. *Abduction-Erfahrungen repräsentieren Grenz-Phänomene zwischen unserer Realität und einer anderen Art von Realität. Kenneth Ring nannte diese andere Realität den imaginären Bereich. Diesen kann man in besonderen, veränderten Bewußtseinszuständen erfahren, wo die gewöhnliche Wahrnehmung und ihr Verständnis reduziert ist. Ich glaube, daß in diesem Grenzebereich alles ontologisch real ist und alles seine Formen, Dimensionen und lebende Wesen hat. Jene, die in diesen Bereich vordringen, mögen dort eine volle physikalische Realität erfahren können. Es gibt wohl da eine Kerngruppe von Erfahrungen, die man noch nicht erklären kann und die wirklich anomal sind.*



Sind dies nun reale Erfahrungen, oder nicht? Auf jeden Fall haben wir es hier mit einem komplizierten Gebiet zu tun. Dr.Gotlib: *Meistens kommen Leute zu mir, ohne einen objektiven und physikalischen Beweis mitzubringen. Gelegentlich aber haben sie Hauptmarkierungen vorzuweisen, von denen schlußendlich man nicht nachweisen kann, das sie wirklich anomal sind bzw nicht auch anders als durch Aliens-Eingriffe entstanden sein können - sie müßen noch nicht einmal paranormaler Natur sein. Beschäftigt man sich längere Zeit und intensiv mit den "Entführten", so habe ich es festgestellt, dann stellt man fest, daß sie selbst zwischen der Erfahrung an sich und ihrer Auswirkung für das Danach unterscheiden. Die Erfahrung ist eine Sache, was man darüber denkt, eine andere.*

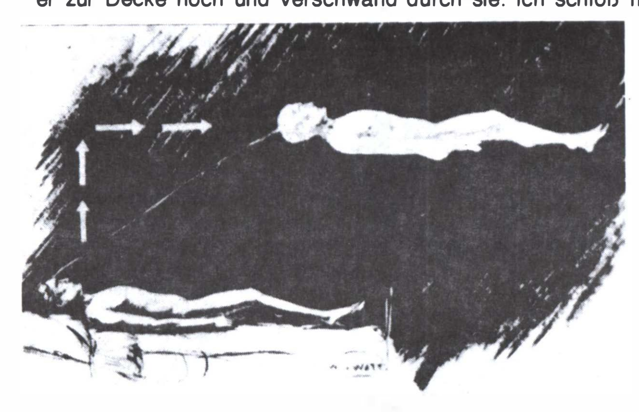
Dr.Gotlib hat über längere Zeitspannen hinweg den Kontakt mit solchen Leuten gehalten, die vorgaben, Entführungen erfahren zu haben. Hierbei stellte er fest, auch wenn man es nicht unbedingt verallgemeinern kann, daß die "Opfer" im Nachhinein durch lesen und sprechen über UFOs ihre Story verändern. Schädlich geradezu nannte Doc Gotlib es, wenn jemand mit einer profunden Entführungserfahrung zu einer UFO-Tagung geht oder ein Buch wie Strieber's COMMUNION aufgreift, um mehr zum Thema zu erfahren. *Dies hat dann einen Effekt auf die darzustellende Geschichte, auf ihre Natur und Art. Man neigt dann dazu, sich den vorgegebenen Inhalten und Mustern anzupaßen.* Für uns muß daher die Frage im Raume beantwortet werden, die noch dringlicher ist: Wenn schon UFO-Muster des Gemein-Konzepts im Nachhinein die "Entführungs-Erfahrung" verändern, wie ist es dann mit dem Einfluß von UFO-Konzepten im *Vorhinein* ?



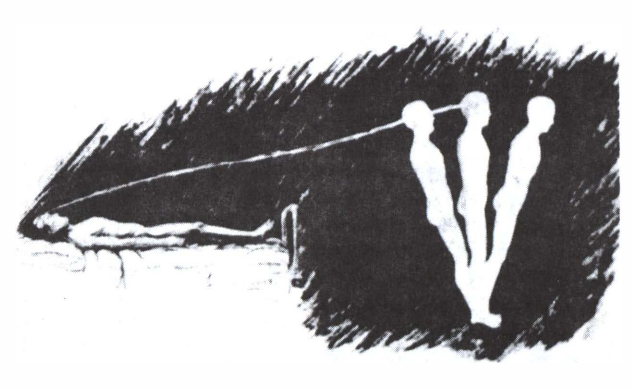
Hat das Entführungs-Phänomen gewiße Übereinstimmungen mit irgendwelchen bekannten klinischen Syndromen, war die gescheide Frage von V.Cooper an Doc Gotlib. Er hatte bereits einige umfangreiche Studien betreffs Bewußtseinspaltungs-Erkrankungen durchgeführt, um festzustellen, ob es hier Unterschiede zur Entführungserfahrung gibt. Aber dies war schwer, *weil die derzeitigen Definitionen zu der Bewußtseinsspaltung in den psychiatrischen Lehrbüchern recht gut auf viele Entführungs-Episoden anwendbar wären. Dies heißt für mich nicht, daß die Entführungen Fälle von Bewußtseinsspaltung darstellen, auch wenn mich diese unleugbare Verbindung beunruhigt. Anzumerken ist, daß da etwa 10 % der Bevölkerung irgendwann einmal eine Bewußtseinsspaltung erfährt, und dies in einem Spektrum zwischen einem einmaligen Ausbruch bis hin zu einer pathologischen, aktuell verbleibenden Krankheit. Männer und Frauen werden davon gleichermaßen befallen, egal welches Einkommen sie haben oder welchen sozialen Status sie besitzen oder welcher Glaubensrichtung huldigen. Dumm ist nur, daß dies ausgerechnet wieder für die sogenannten Entführten zutrifft.* Im Zuge unserer Beachtung des Entführungs-Phänomens wollen wir uns weiter vorwagen und bieten interessante Gedanken auf den nächsten Seiten an...

Die Entführungs- und "Out-Of-Body"-Verbindung

Im selben "California UFO"-Heft beschäftigt sich Guy Spataford aus Albany, New York, als Spezialist für "Out-Of-Body" (OBE)-Erfahrungen mit unserem Problem; er muß es können, hat er doch seit 1978 fast 90 x selbstinduzierte oder spontane OBE´s erlebt. Als Beispiel führt er eine sechs Jahre zurückliegende Erfahrung vor: "Während ich in meinem Bett lag, hörte ich einen gespenstischen Ton und einen gewaltigen Schlag. Momente später floß soetwas wie ein elektrischer Strom durch meinen Körper. Ich versuchte aufzuspringen, konnte mich aber nicht mehr bewegen. Vom Nacken herab war ich wie paralysiert. Ich öffnete meine Augen und sah einen goldhäutigen Humanoiden mich anstarren. Wir blickten uns zehn Sekunden lang an, dann flog er zur Decke hoch und verschwand durch sie. Ich schloß meine Augen und fühlte wieder den elektrischen Strom durch mich hindurchfließen; dann ging ich aus dem Bett und schrieb meine Erfahrung sofort nieder. Dies alles war absolut real für mich. DIES WAR KEIN TRAUM!"



PERHAPS TO DREAM—The OBE can begin with a sense of floating above one's physical body, but can turn into what seems like actual travel over long distances, resulting in uncannily accurate descriptions of previously unknown locales.



Viele andere OBE´s beinhalten befremdliche Umgebungen und bizarre Situationen. Ihrer eigentlichen Definition nach ist die OBE tatsächlich eine innerweltliche Expedition, ein psychisches Ereignis. Sind UFO-Entführungen nun in Wirklichkeit OBE´s? Darstellungen von Entführungs-Vorfällen enthalten tatsächlich Ähnlichkeiten mit dokumentierten OBE´s:

- Die Majorität der OBE´s und Entführungen beginnen im Bett; viele Menschen berichten, daß diese Ereignisse eintreten, sobald es spät geworden ist und sie zu Bett gingen.
- Während der ersten Stufen der OBE durchfluten einem elektrische Ströme und Pulse. Bei Entführungsberichten wird dieses elektrische Geschehen den Aliens und ihrer Technologie zugesprochen.
- In Begleitung dieser "Vibrationen" befällt eine physische Lähmung den Körper. Bei vielen Entführten wird dies als Kontroll-Medium durch die Einflußnahme der Aliens verstanden.
- In beiden Gebieten findet gewöhnliche die Kommunikation via Telepathie statt, seltener durch gewöhnlich ausgesprochene Worte.
- In einigen OBE´s erfährt man andere Menschen wie Zombies. Als Beispiel dient jetzt Hopkins Buch INTRUDERS, wo er den Fall Kathie Davis einbringt. Sie kehrte nach einer Entführungs-Episode nach Hause zurück und fand dort ihre Mutter unter "externer Kontrolle" vor.
- Führer & Begleiter sind typische Merkmale in beiden Fällen, aber die Darstellung dieser Wesen hängt von dem Kulturkreis ab, in welchem der Betroffene lebt. Bei den OBE´s gibt es unzählige Fälle, wo die Reisenden (***Flyers*** genannt) von Wesen levitiert und eskordiert werden.
- Die Fähigkeit durch Wände und Decken zu gleiten ist typisch für OBE´s. In COMMUNION beschrieb Strieber wie die Besucher in sein Haus eindrangen, ohne dabei das Sicherheitssystem zu berühren.
- Levitation und Flug. OBE-Reisen sind der einzig effiziente Weg um den inneren wie auch äußeren Raum er erkunden, da man hier keinerlei Grenzen erfährt.
- Ob nun die auftretenden Wesen aus einer anderen Welt oder aus einer anderen Dimension kommen ist irrelevant für den Betroffenen und seine Erfahrung. Er oder sie weiß nur, daß für sie oder ihn die Erfahrung real ist.
- Beide Arten von Phänomen sind oftmals bizarr und unlogisch.
- So mancher, der sich freiwillig der OBE anvertraut ist während und nach dem Ereignis erschrocken. Diese Erfahrungen können sie erlebnisstark sein, daß sie profunde Nachwirkungen auf den Reisenden haben können.

Celia Green & Robert Crookall haben im *Casebook of Astral Projection* (Citadel Press, 1960) eine Umfrage unter mehr als 2.000 Menschen durchgeführt, welche OBE´s erfuhren. Hiernach ist die Majorität der OBE´s eine unfreiwillige Episode, genauso wie man es von den UFO-Entführungen her kennt. Und Robert Monroe erklärte in seinem Buch *Journeys Out of the Body* (Anchor Press/Doubleday, 1971), daß die OBE einfast universelles psychologisches Phänomen ist, gleichsam aber ebenso ein reales Ereignis, das physikalische Beweise produzieren kann. Hierzu führte er ein paar gute Beispiele an, bei denen nicht-physikalische Erlebnisse spürbare physikalische Effekte einbrachten. Durchaus vergleichbar mit dem physikalischen Beweis wie Narben bei Entführungen.

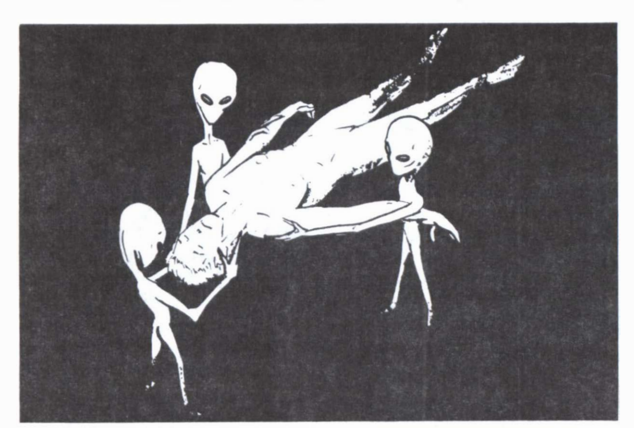
Guy Spataford: *Ich gehe davon aus, das viele der gemeldeten Abductionen essentiell psychischer oder metaphysischer Natur sind. Ich betone aber auch, daß ich keinen Zweifel an der Wertigkeit der Entführungs-Erfahrung als solche habe, da ich genauso an die Realität von nichtphysischen Ereignissen glaube.*

Die Schlaf-Paralyse bei Abductions-Fällen

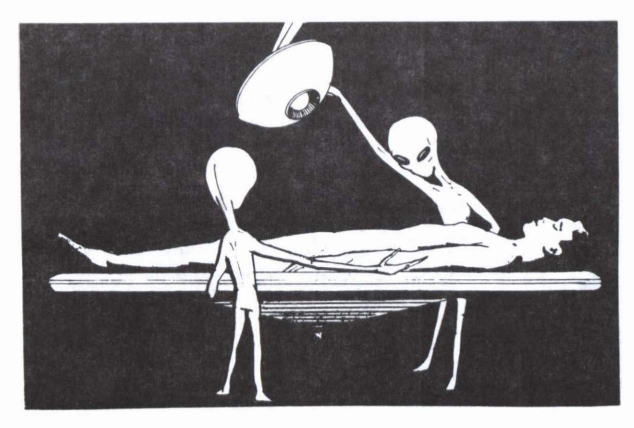
Walter Webb nahm sich dieser Alternative zur Alien-Erklärung im bekannten California UFO-Magazin an, da einige Forscher richtiggehend "abdrehten", weil einige Leute erklärten, mehr als einmal entführt worden zu sein. Mit dem Phänomen der "Schlaf-Paralyse" tritt Webb ihnen entgegen. Bereits 1982 hatte David Hufford mit seinem Buch *The Terror That Comes in the Night: An Experience-Centered Study of Supernatural Aussault Traditions* (Philadelphia: University of Pennsylvania Press) in einer Art und Weise die Schlaf-Paralyse (SP genannt) beschrieben, wie man sie nur mit den vielen Schlafzimmer-Besuchern und ihrem Eindringen vergleichen kann. Die SP ist ein Ereignis, welches sich durch die Unfähigkeit des Körpers auszeichnet, sich nicht mehr gesteuert bewegen zu können, nachdem jemand in den Zustand des Schlafs (dem hypnogogischen Zustand) bzw nahe zuvor gefallen ist oder dies beim Aufwachen (hypnopomischer Zustand) erfährt. Wenn dies eintritt, sind sich die Menschen ihrer Umge-



bung und das sie eine Anzahl von bizarrer Empfindungen erfahren bewußt. Man erlebt die SP als das Gefühl der Lähmung und mit einem Druck, welcher von Brust oder Kehle ausgeht. Gleichsam kann das Gefühl aufkommen, daß da jemand oder etwas im Raum ist, was einem erschrickt - diese Präsenz mag menschlicher oder nicht-menschlicher Form sein. Hufford stellte Fälle vor, wo solche Gestalten als dunkle Figur, als schwarzer Schatten, als Silhouette, glühender weißer Dunst, als flackerndes Lichtgebilde, amorphes Vieh oder Affe, alte Frau oder Dämon, als Kobold oder Zwerg dargestellt wurden. Diese Gestalten können Augen oder nicht nicht besitzen. Oftmals werden ihre Gesichter als verzerrt oder maskenhaft beschrieben.



IN-DEPTH ANALYSIS—Despite the consistency of abduction reports, it may be a disservice to abduction patients to counsel them from a particular fixed vantage point about the experience.



Obgleich der präzise physiologische Trigger-Mechanismus für diese unerwarteten Ereignisse noch unbekannt ist, geht Hufford davon aus, daß diese "Old Hag"-Erfahrungen auftreten, sobald wir aus dem traumbezogenen REM-Zustand in den Übergang zur Aufwachphase kommen. Auf der Basis seiner Studie geht Hufford weiterhin davon aus, daß die SP-Attacken verantwortlich für eine ganze Reihe von übernatürlichen Angriffen im Schlafzimmer sind: Dazu zählte er damals schon Geister, Dämonen, Vampire und *UFO-Wesen*. Der Autor ging davon aus, das etwa 15 % der Bevölkerung einmal eine derartige Attacke erfährt. Dies korrespondiert in etwa auch mit der (wenn auch zweifelhaften) Roper-Umfrage, wonach jeder 50.Amerikaner eine UFO-Entführung erfahren haben könnte. Bemerkenswert ist auch, daß Hufford bereits feststellte, welche Parallelitäten es zwischen Entführungs-Szenarios und OBE's gibt. Zwei Phrasen seien hier hervorgehoben: ***1.) "Sich fühlen, als wenn man tatsächlich durch die Luft fliegen würde"; 2.) "Sich fühlen, als wenn man seinen Körper verläßt".*** Beides gilt im übrigen natürlich auch für SP-Ereignisse und Nah-Tod-Erfahrungen (NDE's)!

Phantasie-anfällige Persönlichkeiten

Eine andere "Meilenstein"-Studie wollen wir zur Diskussion stellen. 1983 verkündeten Sheryl Wilson & Theodore Barber vom Cushing Hospital in Framingham, Massachusetts, ihre Entdeckung der Phantasie-anfälligen Persönlichkeit (*fantasy-prone personality*). Dies sind Menschen, die von ihren Phantasie die meiste Zeit geprägt sind, leicht halluzinieren, teilweise oder völlig Zeit- und Orts-Bewußtsein verlieren und anfällig dafür sind, um regelmäßig OBE's und andere psychische Erfahrungen zu melden. Viele dieser Betroffenen aus der Wilson-Barber-Studie erfahren diese "Ausfälle" bevor sie einschlafen oder kurz vor dem erwecken. Bei diesen Visionen tauchen dann gewöhnlich "oftmals bizarre oder groteske dämonenartige Wesen, Zwerge, Kobolde und Monster wie aus dem Weltraum" auf. Kein Wunder vielleicht, wenn solche Erfahrungen nur von Einzelzeugen "observiert" werden und hier der Vergleich zu einer großen und



Walter Webb

anwachsenden Kategorie von UFO-Reporten angebracht ist.

Walter Webb geht als UFO-Forscher davon aus, daß exzellente Beispiele der SP sich in dem 1980er Buch *The Tujunga Canyon Contacts* von Ann Druffel und D.Scott Rogo (erschienen bei Prentice-Hall, Englewood Cliffs, NJ) wiederfinden. Die "Zeugin" hat dort alle ihre Schlafzimmer-Begegnungen in der hier besprochenen Art erfahren. Unter dieser Anschauung ist es nicht weit, auch Debbie Tomey (alias Kathie Davis aus *Intruders*) und ihre Erfahrungen neu zu bewerten - nach Webb sucht dieser Fall geradezu nach einer alternativen Erklärung! "Tomey's medizinische Vergangenheit macht sie geradezu zu einem Hauptkandidaten für gelegentliche Zwischenwelt-Zustände und andere Typen von Halluzinationen", weist Webb die Richtung. Kein Wunder also auch, wenn Webb die "Entführungen" als ein ***Maskeraden-Phänomen*** bezeichnet, gerade auch weil es nach wie vor keinen effektiven Nachweis für die Authenzität der dort dargestellten Erfahrungen im Alien-Bereich gibt.

Im nachfolgenden Kapitel kommen wir auf einen ufologischen Dauerbrenner zurück, den "Entführungsfall des Jahrhunderts"!

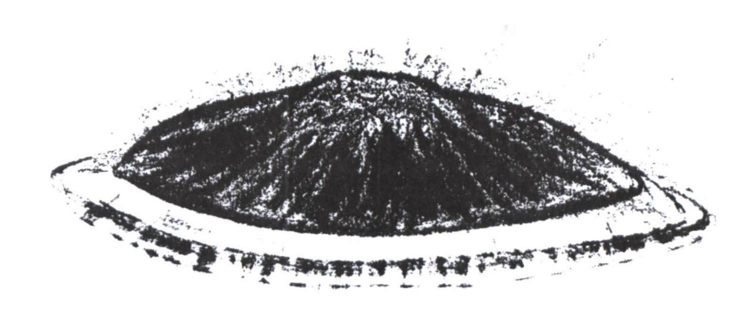
Der Fall Linda: Schwindel oder Durchbruch?

➢ Viel wurde bereits über den New Yorker Fall von Linda N. geschrieben, in Deutschland oftmals wenig schmeichelhaftes. Die meisten Forscher-Kollegen weisen inzwischen den "Entführungsfall des Jahrhunderts" zurück. Nun liegt der IUR vom März/April 1993 auf (übrigens Band Nr.100, Gratulation ans CUFOS!) und Donald A.Johnson (Mitglied des CUFOS-Führungsstabs und von Beruf Psychologe) erklärt hier kategorisch, warum der Fall Linda ein Schwindel ist, unterstützt wird er dabei von dem unverdächtigen CUFOS-Mitglied Willy Smith. Und sie liegen alle auf der Linie von Klass, Butler, Hansen und Stefula in ihrer Argumentation, ja sie bringen neue Aspekte ein, um den endgültigen Todesstich der Story zu versetzen.

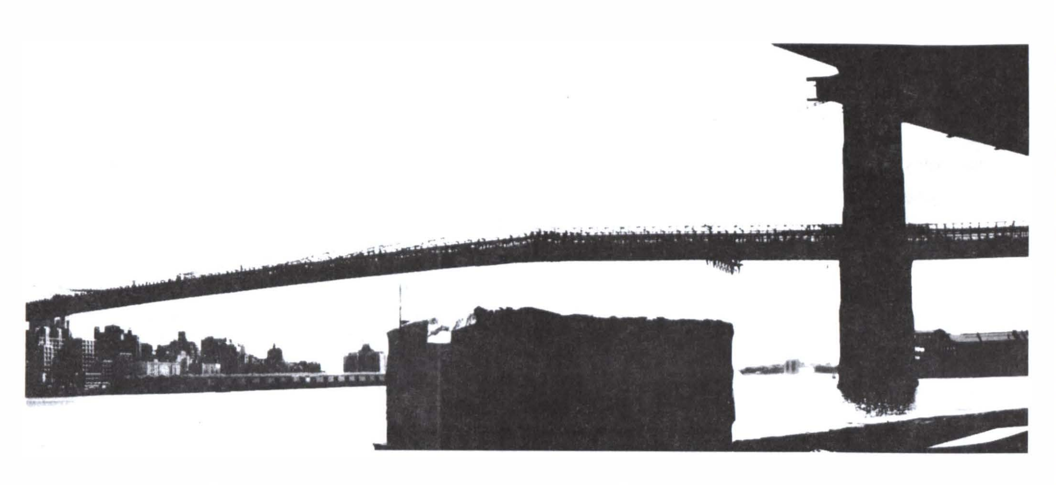
❶ "Janet Kimball" wird als sechzigjährige Witwe inzwischen von Budd Hopkins als Zusatzzeugin vorgeführt. Sie will am Abend des 30.November 1989 von der Brooklyn Bridge aus gesehen haben, wie Linda N. aus ihrer Wohnung zu einer Fliegenden Untertasse oben am Himmel entführt wurde. In jener Nacht befand sie sich wie "viele andere Fahrzeuge" auch auf der benannten Brücke. Plötzlich verloschen die Lichter an ihrem Wagen und der Motor würgte ab, wie bei allen Fahrzeugen auf der Brücke. Gegenüber sah sie zufällig ein Licht von roter Färbung, sodaß sie zunächst dachte, da stände ein Haus in Flammen. Doch sie hatte sich geirrt: Da sah sie die Fliegende Untertasse über dem Haus schweben; sie machte aus, wie Linda (beschrieben wunderschön wie ein "Porzellan-Mannequin") im weißen Nachthemd und langen Haaren vor dem Gesicht wehend von ihren drei kleinen Entführern "mit großen Köpfen" davongeschleppt wurde. Für BH fertigte sie eine Skizze dieses Moments an. Dann flog die Untertasse über ihr Auto hinweg und tauchte in den Fluß ein.



❷ Die beiden anderen "Hauptzeugen" Dan & Richard beschrieben das Licht des UFOs als helles rötlichorange hin zu sehr hellem weißlichlichblau - davon kann in "Janet Kimball"'s Bericht keine Rede sein. Dabei war sie mehr als 500 m vom Ort des Geschehens entfernt, während Dan & Richard nurmal 130 m entfernt waren. Selbst mit Brille etc kann "Janet Kimball" die in Punkt ❶ beschriebenen Details nie und nimmer mitten in der Nacht (auch nicht bei Tage!) mangels optischer Auflösung der Strukturen ausgemacht haben. Weder vor dem Gesicht wehende Haare noch die Kleidung können in dieser Entfernung mehr ausgemacht werden! Doch "Janet Kimball" zeichnete auch die kleinwüchsigen Grauen mit spinnen-



The UFO that allegedly abducted Linda, as drawn by "Richard"

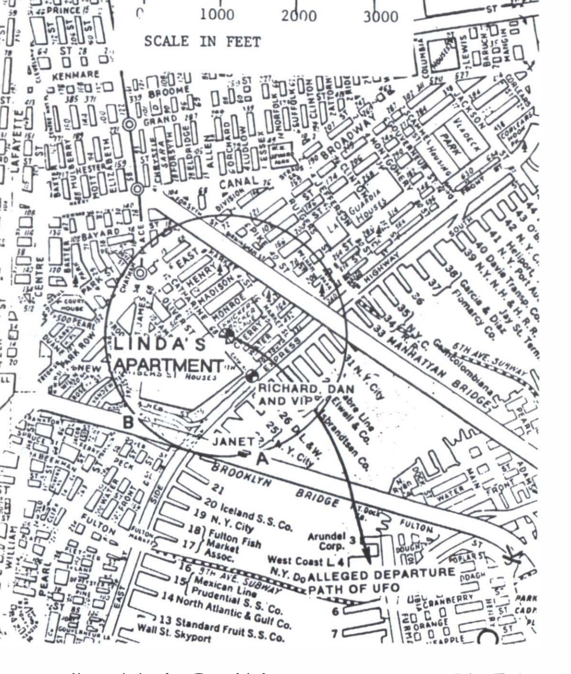


Stereo view of Brooklyn Bridge from approximate location of "Dan's" car at the time of the abduction. The New Jersey side is across the river on the left, and Manhattan is out of sight to the right. "Janet Kimball's" car had stopped on the right portion of the bridge visible in the photo. (Photos courtesy of Budd Hopkins.)

artigen Beinen und großen Köpfen nieder, eine Unmöglichkeit. Im übrigen ist Willy Smith von der Übereinstimmung der Skizzierung von "Janet Kimball" mit der von Richard höchst erstaunt, es wirkt alles so, als hätte sie jenes Bild von Richard abgepaust.

❸ Nun gut, wir haben schon darauf hingewiesen, daß dieser höchst erstaunliche und bemerkenswerte Zwischenfall mitten in NYC kaum für Aufregung und Wirbel sorgte - zumindest fehlen unabhängige Zeugen für das Geschehen (alle bisher bekannten sind Anonym und tauchten erst lange Zeit nach dem Ereignis bei BH auf). Dabei war das gemeldete Geschehen überaus spektakulär: da taucht eine gewaltige Fliegende Untertasse direkt am Hochhaus von Linda auf, schwebt daneben seelenruhig, die ETs führen Linda in das hell ausgeleuchtete Raumschiff und dieses taucht dann noch in den Hudson River ein! Und dies ist völlig unverständlich, die Kritik ist bekannt. Unverständlich gar wird das ganze Szenario aufgrund folgender Tatsachen: Wie nachfolgendes Kartenmaterial ausweist ist zwar die Postadresse von Linda die Monroe Street, von welcher aus man tatsächlich zur Brooklyn Bridge sehen kann, **aber** das Fenster aus dem die Entführung heraus geschah, liegt hin zur Catharine Street auf der anderen Seite! Im Falle von Dan & Richard sowie "Janet Kimball" auf der Brooklyn Bridge gilt somit: Sie hatten in keinem Fall das vermeintliche Entführungsgeschehen sehen gekonnt! Oder hatten sie wie Superman Röntgenaugen?

❹ Das ganze Sicherheitsgefüge, um den "prominenten Zeugen", welchen Dan & Richard begleitet haben wollen, ist barer Unsinn. VIPs werden neben den Agenten im eigentlichen Fahrzeug noch von mindestens zwei weiteren Fahrzeugen (eines vor und eines hinter dem "Ziel") begleitet - davon ist aber lt.den Aussagen von Dan & Richard nicht die Rede. Außerdem können Dan & Richard niemals diesen UNO-VIP zu jener Zeit zu einem Helio-Port begleitet haben, da nach 20 h grundsätzlich keine solche Hubschrauber-Flüge in New York (aus Sicherheitsgründen) durchgeführt werden. Außerdem wäre der Ausflug nach Lower East Side in Manhattan zusätzlich unsinnig, da das UN-Gebäude selbst über einen "Helipad" verfügt! Sicherheitsagenten von VIP's müßen alle zwei Minuten an die Sicherheitszentrale Meldung über Position und Lage durchgeben, ansonsten erfolgt ganz automatisch ein Alarm, der den ganzen Apparat in Bewegung setzt. Von diesen Kontrollmeldungen ist im ganzen Bericht von Dan & Richard nie die Rede!



❺ Das Nasen-Implantat, welches sich auf der Röntgen-Fotografie angeblich zeigen soll, kann durchaus gefälscht sein. Man darf nicht vergessen, daß die Röntgenaufnahme durch einen Bekannten von Linda geschossen wurde.

❻ Linda ist eine attraktive Frau mit einer selbsteingenommenen Persönlichkeit, sie kann leicht jemanden für sich einnehmen. Es ist durchaus möglich, daß sie mit dieser Story auftritt, um noch mehr aufzufallen und Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, schließlich liegt ihr Alter hart an der Grenze, wo ihre Schönheit verblüht (wer Linda N.im ZDF sah, wird sogar sagen, daß diese Grenze nun überschritten ist). Wahrscheinlich ist dies der Grund für den ganzen Hoax. Doch wie bei den meisten UFO-Betrügereien, ging die Sache bald völlig außer Hand und wurde unkontrollierbar. Vielleicht erfand Linda sogar die Personen Dan & Richard, fälschte deren Briefe und durch einen Freund gelang es ihr Tonbandaufnahmen zu produzieren. Motiv? Der Wunsch im Kreis von Hopkins Entführten und Entführungsforschern eine besondere Stellung einzunehmen. So kam eines zum anderen und immer mehr Lügen wurden notwendig, um die originale Geschichte zu unterstützen. Die Folgerung kann nur sein, so die beiden CUFOS-Forscher, daß das gemeldete Geschehen niemals passierte.

❼ Obwohl die Kritikpunkte nun klar vorliegen und kaum von der Hand zu weisen sind, läßt CUFOS noch andere Stimmen zu, die recht schwach ausfallen, wenn auch seitenreich dargelegt. BH selbst nennt die Argumente ein "Kartenhaus" und David M.Jacobs ergeht sich in der "ethischen Frage der UFO-Forschung" in Anbetracht dieser tödlichen Stiche, die er nicht sehen will und lieber außenrum herausdiskutiert. Die Argumente nennt er so "symptomatisch für die Probleme im UFO-Sektor", ohne dabei direkt darauf eingehen zu können und im Gegenteil die ganze Affäre verwässernd angeht. Dabei gibt es anhand dieser Argumente nur eine Folgerung: Schießt den Fall und seine Untersucher/Unterstützer ab! Und wenn man schon diesen Fall jenen des Jahrhunderts nennt, dann schießt alle anderen zum Pluto und packt das Werkzeug "Ufologie" in die Spieltruhe der SF.

➤ Nun wollen wir uns weiter um das eigentliche UFO-Phänomen kümmern, um die Wahrnehmungen scheinbar befremdlicher Erscheinungen am Himmel. Man darf nicht außer acht lassen, daß diese Beobachtungen das Zentrum des Orkans sind und die oben dargestellten "Entführungen" keineswegs das UFO-Phänomen konkretisieren (ganz im Gegenteil, wie wir gesehen haben!). Die nachfolgenden drei Beispiele sollen dazu dienen, Ihnen einen tiefergenden Einblick zu verschaffen, unser Dank geht an Rudolf Henke.

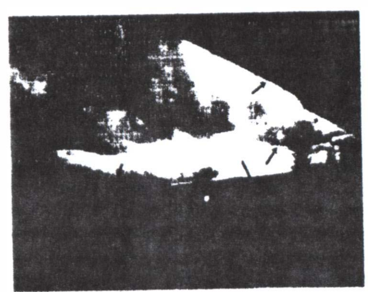


UFOS IM HIER UND HEUTE!

IONISIERENDE KRAFTFELDER...

- Halbmondförmige Gebilde am 18.11.92 über Bad König fotografiert -

Am 15.05.93 meldete ich mich telefonisch bei Herrn Robert Sch. aus Bad König-Fürstengrund. Er gab an, am 11. November vergangenen Jahres gegen Abend seltsame halbmondförmige Gebilde fotografiert zu haben. Zunächst hatte der Berichterstatter die Aufnahmen u.a. an Johannes von Buttlar geschickt, doch der hatte nicht reagiert. Auch an MUFON hatte er sich nach eigener Aussage gewandt. Über die *Odenwald-Zeitung* war er schließlich auch auf die GWUP-Geschäftsführung in Roßdorf gestoßen, die den Melder an mich verwies.



Bevor Herr Sch. im Detail auf seine Aufnahmen zu sprechen kam, konfrontierte er mich völlig unvermittelt ausführlich mit seinem ufologisches Weltbild: Es wäre ja bekannt, daß die Regierungen die Bevölkerung seit langem hinters Licht führen, um eine Panik zu verhindern. Auch entsprächen Science fiction-Filme zu 80% im Kern der Wahrheit. Auch an Untertassen-Bergungen in den USA und S-Afrika zweifelte Herr Sch. nicht im geringsten. Er beschäftige sich schon seit etwa 30 Jahren mit der UFO-Thematik und habe seither viele Bücher gelesen. Besonders beeindruckt zeigte er sich von einem "Geisterschiff"-Foto aus einem Buch von C. Berlitz sowie von "Tatsachenberichten aus uralten Zeiten".

Auch gab Herr Sch. sowohl telefonisch, als auch schriftlich an, zusammen mit seiner Frau schon einmal einen ganzen UFO-Schwarm gesehen zu haben: Im Sommer 1992 oder 1963 sah das Ehepaar während eines schweren Gewitters 7 ovale Gebilde im Formationsflug am Horizont vorbeiziehen: "Wenn man bedenkt, daß Objekte am Horizont kaum mehr zu sehen sind [?], müssen diese Ovale sehr groß gewesen sein. Geschwindigkeit zwischen 20 und 30000 km/h. Farbe weißlich".

Wiederholt wollte der Berichterstatter mit mir über die unterschiedlichsten ufologischen Themen diskutieren, so daß es mir schwerfiel, ihn immer wieder auf die Fotos und ihre Geschichte zu lenken.

Wenige Tage nach dem Telefonat sendete mir Herr Sch. schließlich 13x18cm-Abzüge einer ganzen Serie der Aufnahmen vom 11. November 1992 einschließlich eines langen Begleitschreibens. Anhand dieses Schreibens und der Aussagen von Herrn Sch. am Telefon läßt sich die Entstehung der Fotos wie folgt rekonstruieren:

Nach einem Unwetter (es hatte laut Herrn Sch. stundenlang zuvor geregnet) hatte der Berichterstatter an jenem Novembertag um 17:50 kurz vor Sonnenuntergang von seinem Wohnzimmer aus durch die geschlossene Fensterscheibe mittels eines Vivitar-17mm-Weitwinkelobjektives (1:3,5) Richtung SSW den Himmel fotografiert (Kamera: Minolta XE-1; Film: Fujicolor Super-HG 100 ASA; geschätzte Belichtungszeit: 1/2-1s). Die Aufnahmen erfolgten in einem geschätzen Winkel von etwa 30 Grad zur Scheibe mit aufgestützter Kamera, jedoch ohne Stativ. Im Zimmer sei es zur Zeit der Aufnahme dunkel gewesen (wohl abgesehen von einer indirekten Neonbeleuchtung hinter einer Holzblende an der Decke rechts vom Standpunkt des Fotografen. Das geht jedenfalls aus einer Skizze des Wohnzimmers hervor).

Herr Sch. betonte, daß er sehr viel fotografiere (vor allem Makroaufnahmen) und daß es sich bei den Fotos nicht um Tricks, Doppelbelichtungen oder Filteraufnahmen handelt.

Wie bei so vielen anderen "UFO"-Fotos, entdeckte auch dieser Fotograf die "UFOs" erst auf den Abzügen. Zwar gab der UFO-Melder an, zur Zeit der Aufnahmen nicht an UFOs gedacht



zu haben, doch sind Zweifel an dieser Aussage angebracht, · hatte Herr Sch. doch mir gegenüber am Telefon bemerkt, daß UFOs öfter bei Gewitter auftauchten ("wegen der elektromagnetischen Entladungen") und er deshalb häufig während Unwetter Aufnahmen macht ("wer weiß, vielleicht ist ja wieder was dabei").

Bestärkt, etwas Ungewöhnliches fofografiert zu haben, wurde Herr Sch. von diverser UFO-Literatur, in der er nicht nur ähnliche ("UFO"-)Fotos wiederfand (C. Berlitz: *Spurlos* , S.64; P. Flammonde: *UFOs - es gibt sie wirklich* , S.204), sondern die ihm zudem exotische physikalische Deutungen anbietet: "Interessant ist auch das grünliche Licht. Dies entsteht meist in ionisierten Kraftfeldern. Diese Dinger waren wohl eben dabei, sich zu materialisieren oder umgekehrt".

Die Fotos

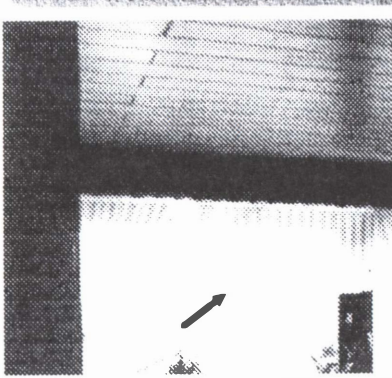
Vier Fotos (Aufn. 17, 18, 19, 20) liegen uns als Abzüge vor. Auf den ersten beiden Bildern (Nr.17, 18) ist nichts Ungewöhnliches zu entdecken: Eine Straße mit einem darauf parkenden PKW, links ein niedriges Gebäude (Garagen?), auf der gegenüberliegenden Straßenseite zwei brennende Straßenlampen. Auffällig ist, daß der Fotograf von Aufnahme zu Aufnahme seine Kamera immer weiter nach rechts bewegt hat, so daß die vordere Straßenlampe immer weiter nach links rückt und die Kamera mehr und mehr in Richtung der untergehenden Sonne schwenkt .



Auf Bild Nr.19 sind einige kreisförmige, verschwommen wirkende Elemente (s.Pfeile) zu erkennen, von denen Herr Sch. jedoch selbst folgendes bemerkt: "Die Kugeln können u.U. Regentropfen sein. Es hatte Stunden vorher geregnet, und einige Tropfen hingen rechts nach außen vor." Dann jedoch schränkte der Berichterstatter ein, indem er schrieb, daß sein Blickfeld frei von Tropfen gewesen sei. Er vergißt dabei jedoch, daß er mit einem relativ extremen Weitwinkelobjektiv fotografiert hatte, welches das (menschliche) Blickfeld enorm erweitert. Somit zeigt diese Aufnahme nichts Außergewöhnliches und erklärt sich von selbst.

Erst auf dem letzten Foto (Nr.20) sind einige vermeintlich ungewöhnliche Phänomene zu sehen: Drei grünliche Halbmonde mit Doppelkonturen (s. Pfeile) "materialisieren" sich auf der Aufnahme. Einer davon scheint sogar von Wolken verdeckt - für Herrn Sch. der (fotospezifische) Hauptgrund für die UFO-Deutung. Eine Erklärung für diese Objekte wird unmittelbar nahegelegt, wenn wir das Bild näher betrachten: Finden sich auf den ersten drei Aufnahmen keine Reflexe von Gegenständen im Wohnzimmer, so ist auf dem letzten Bild deutlich der rechts vom Fotografen stehende Wohnzimmerschrank widergespiegelt (wie auch Herr Sch. selbst erkannte). Ebenfalls auffällig ist, daß auf diesem Bild die vordere Straßenlampe nicht nur wesentlich heller strahlt als auf den anderen Fotos (was bedeutet, daß dieses Bild länger als die anderen Aufnahmen belichtet wurde) und sich die grünen Halbmonde um dieses Licht gruppieren, sondern daß das Licht der Lampe genau die gleiche Farbe wie die Halbmonde besitzt.

Herr Sch. fotografierte zuletzt mitten in eine Lampe sowie in Richtung der untergehenden Sonne, die beide aufgrund der Langzeitbelichtung sowie der doppelten Spiegelung Objektiv-Scheibe und umgekehrt zur Reflexionslichtquelle wurden. Auch die Form der Phänomene (Halbmond mit Doppelkontur), die Farbübereinstimmung zwischen dem Lampenlicht (grün) und den Halbmondgebilden (grün) und die "Durchsichtigkeit" der Gebilde spricht eindeutig für eine Reflexion. Herrn Sch. wurde, wie er mir telefonisch berichtete, bereits von einem "Fotoexperten" diese Erklärung gegeben, doch ließ er sich davon nicht überzeugen.



Übrigens: Daß bei einem der Halbmonde der Eindruck entsteht, er wäre teilweise von Wolken verdeckt, ist eine optische Täuschung, die man (wenn auch vielleicht nicht auf unserer Reproduktion, so aber doch auf dem Originalabzug) leicht enthüllt, indem man das Foto um 180 Grad dreht. - Vielleicht sind einige CR-Leser der Meinung, daß hier der Mond fotografiert wurde. Dagegen spricht nicht nur die Doppelkontur (von Scheibe bzw. Sonnenblende), sondern die enorme Größe. Zwar herrschte einen Tag vor den Aufnahmen Vollmond, doch stand der Mond am Aufnahmetag in entgegengesetzter Richtung zur Aufnahmerichtung am Himmel.

Überlegungen

Wenn ich nicht mit dem "Zeugen" gesprochen und sein ausführliches Schreiben studiert hätte, wäre ich aufgrund der Eindeutigkeit der Fotos wohl umgehend zu dem Schluß gelangt, von einem Scherzbold auf den Arm genommen zu werden. Doch aufgrund des festumrissenen ufologischen Weltbildes, das Herr Sch. mit anderen UFO-Enthusiasten teilt, stellt dieser Berichterstatter m.E. nur ein weiteres Beispiel dar, wie sehr Ideologien (eher wohl die ihnen zugrunde liegenden Emotionen) doch das Wahrnehmungsvermögen einengen können. Wer in der "UFOlogie" zudem nach "Bestätigungen" für seine Wahrnehmungen sucht, wird immer irgendwo fündig werden: Am Ende "bestätigt" ein "UFO"-Reflex den anderen; und irgendeine obskure Außenseitertheorie bietet den wissenschaftlich zumeist halbgebildeten Menschen unserer Zeit die letzte "Bestätigung" für den Glauben an alles Übernatürliche.

"...EINE KOMISCHE BIS AUFFALLENDE BEOBACHTUNG."

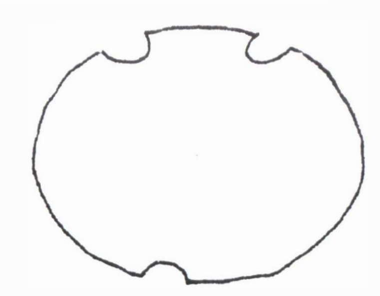
- Schüler filmte "Batman"-Objekt am 8.3.93 über Gelnhausen-Roth -

Ende Mai 1993 erhielt ich von der GWUP-Geschäftsleitung in Roßdorf einen auf den 20.4.93 datierten Brief samt einer Videokassette, die der 15jährige Gelnhausener Schüler Sascha H. mit folgenden Worten zur Begutachtung verschickt hatte: *Ich bitte Sie, sich meinen Film bis zum Schluß anzusehen und mich dann bitte zu benachrichtigen, welche Schlüsse Sie daraus ziehen.*

Auf die GWUP war Sascha nach eigenen Angaben über einen Klassenkameraden durch einen Physiklehrer gestoßen, der selbst die GWUP-Zeitschrift *Skeptiker* bezieht und seinerseits durch eine Anzeige in *Sterne und Weltraum* auf diese Organisation gestoßen war. Dieser Lehrer kennt übrigens das Video nicht, wie ich durch einen Anruf bei ihm herausfand.

In Saschas Schreiben vom 20.4.93 heißt es u.a.: *Am 8. März 1993 machte ich eine komische bis auffallende Beobachtung. Ich besitze seit einem Jahr eine Video-Kamera. An diesem Tag hatte ich meine Kamera aufnahmebereit am Fenster stehen. Ich begann mit meinen Aufzeichnungen in der Dämmerung zwischen* ***ca. 18:30 - 19:15.*** *Am Anfang meines Filmes werden Sie nur einen kleinen Punkt über bzw. zwischen den Bäumen eines nahegelegenen Wäldchens erkennen. Dann, im Laufe des Films konnte ich mit einem 10-fach-Zoom das Objekt bzw. den Flugkörper relativ gut sichtbar näherholen.* ***Eine Straßenlaterne*** *oder ein Scheinwerferlicht* ***sind ausgeschlossen****, da sich das* ***Objekt bewegt****, eine außergewöhnliche Form hat, und der Mond auf der anderen Seite war. Nach den ersten paar Minuten wechselte ich meinen Aufnahme-Standpunkt.*

Einige Tage danach sahen sich Werner Walter, Hans-Jürgen Köhler und ich das Video gemeinsam an. Es wurde mit einer CANON A2 Hi aufgenommen (10x-Zoom, Blende:1,4, Brennweite: 80mm, Lichtstärke: 1 Lux). Der Film ist circa 30 Minuten lang. Zu sehen ist zunächst ein



heller Lichtpunkt, der größer wie ein Stern, aber kleiner als der Mond erscheint. Das Objekt ist immer wieder von Zweigen davorstehender Bäume verdeckt. Anhand der Zweige läßt sich in der Tat eine langsame, nach unten gerichtete Bewegung ausmachen. Zwischendurch zoomte Sascha den Lichtfleck heran, bis eine Batman-artige Gestalt erschien(s. Abb.).

Widersprüche

Bis dahin stimmten die Angaben des Jungfilmers. Doch dann erfolgte ein Standortwechsel der Kamera und nacheinander gerieten zwei weitere, größere Lichter ins Blickfeld, die **völlig unbeweglich** sind und wie **Straßenlampen** erscheinen.
Zudem sind einzelne Bildsequenzen in extremer Zeitlupe dargestellt, wie auch anhand des Schnellvorlaufes ersichtlich wird.

Somit ergibt sich ein Widerspruch zwischen den Angaben und dem Video: Der Zeuge sprach in seinem Schreiben nur von **einem** Objekt; zwar führt er den Standortwechsel an, doch verschweigt, daß er danach andere Lichter gefilmt hat.

Also rief ich ihn an und machte ihn auf die Widersprüche aufmerksam: Er gab nun zu, in der Tat zuletzt Straßenlampen gefilmt zu haben. Auf meine Frage, warum er davon nichts geschrieben hatte, meinte er, daß er nicht so viel schreiben wollte und zunächst an unseren ersten Eindrücken interessiert war. Schriftlich führte er dazu später aus: ***Ich vergaß es zu erwähnen****, ich schickte das Video mit einem kurzen Brief ab und wartete, was passiert. Bei dem ersten Schwenk...wollte ich nur zeigen, wo ich mich befinde. Beim zweiten Mal ... verlor ich die Orientierung und verwechselte das Flugobjekt mit einer Straßenlampe. Da Sie mich an anserem letzten Telefonat nicht angesprochen bzw. nichts über ein zweites Objekt gefragt haben,* ***warum sollte ich es dann erwähnen?***

Darauf aufmerksam gemacht, daß es sich bei der **Batman-Form um einen bekannten Zoom-Effekt** handelt, gab er (sinngemäß) sogleich zu verstehen, daß damit die Sache ja wohl geklärt sei. Seltsamerweise hatte er nun plötzlich kein Interesse mehr daran zu erfahren, was es denn mit dem zuerst gefilmten Licht auf sich haben könnte. Konfrontiert mit unserem Eindruck, daß er einige Sequenzen nachträglich in Zeitlupe kopiert hatte, gab er an, daß dieser Effekt *während* der Aufnahme zustande gekommen sei: *Dieser Zeitraffer wurde durch eine Digital-Funktion hervorgerufen. Diese Gain-up-Funktion erlaubt es noch bei 1 Lux gute Aufnahmen zu machen. Die große Blendenöffnung, die langen Verschlußzeiten ergeben den Zeitraffer* (Schreiben vom 6.6.93).

Da ich selbst kein Videofilmer bin, zitiere ich hierzu Werner Walter: "Unsinn! Die Gain-up-Funktion ist so etwas wie ein Lichtverstärker. Sie erzeugt jedoch keinen Zeitraffer-Effekt - schon gar nicht einen so deutlichen, wie auf dem Video zu sehen ist!".

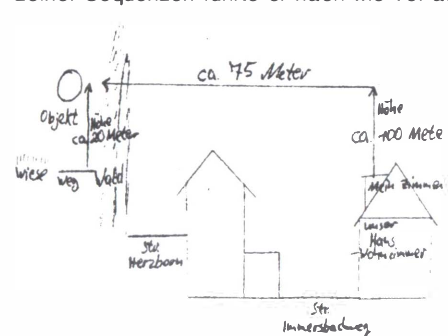
Das Objekt

Inzwischen liegt uns der Fragebogen von Sascha vor: Sascha hatte die Kamera ursprünglich aufgestellt, um seine Mutter durch das Fenster beim Nachhause-Kommen zu filmen. Dann jedoch fiel sein Blick auf das Objekt hinter den Bäumen. Die Himmelsangaben-Schätzungen von Sascha schwanken etwa, doch aufgrund des von ihm beigelegten Stadtplanes mit der eingezeichneten Windrose [die auf unserer Reproduktion parallel versetzt wurde, um nicht den Gesamtplan abbilden zu müssen], erschien das Objekt in WSW-Richtung (s.Abb.).

In seinem Fragebogen finden sich im Gegensatz zu seinem ersten Brief andere Zeitangaben:

17:50 - 18:15 (s.o.).
Scheinbare Größe und Lichtstärke des Objektes verglich er mit dem eines Sternes. Beeindruckt am Objekt hatten ihn einzig die "drei Löcher", welche beim Heranzoomen erschienen (s. Abb.).
Alle Angaben (Zeitraum, Himmelsrichtung, Höhe, Bewegungsrichtung, Objektbeschreibung) stimmen mit der untergehenden **Venus** überein, so daß es keinen Zweifel daran gibt, daß Sascha (zunächst) diesen Planeten filmte.

Heute (8.6.) sprach ich ein letztes Mal mit Sascha. Er wandte sich mit Entschiedenheit gegen meinen Verdacht, daß er sich mit uns einen Jux machen wollte. Auch den Zeitlupeneffekt einzelner Sequenzen führte er nach wie vor auf den "Gain-up"-Effekt der Kamera zurück. Mit der Venus-Erklärung gab er sich zufrieden ("ich verstehe halt nichts von Astronomie"). Bei den unterschiedlichen Zeitangaben sei die zuletzt gemachte korrekt (er habe noch einmal versucht, die Zeit zu rekonstruieren).



Fazit
Astronomische Unkenntnis zusammen mit einem technischen Effekt ließen die Venus diesmal zum UFO werden.
Nachdenklich machen sollten die unterschiedlichen Zeitangaben, die immerhin eine Differenz von ca. 1 h ausmachen! **Wieviele "UFO"-Fälle mögen allein aufgrund von Zeitverschätzungen in Falllisten gelangt sein?(!)**. Wir müssen einfach erwarten, daß eine bestimmte Anzahl von Zeugen sich in der Zeit verschätzt - und schon haben wir einen "UFO"-Fall mehr, weil zum angegebenen Zeitpunkt in Frage kommende Stimuli schon unter- oder noch gar nicht aufgegangen waren! Liebe UFOlogen, denkt auch einmal an diese Möglichkeit, bevor Ihr das nächste Mal einen vermeintlichen UFO-Fall mit Zähnen und Klauen verteidigt! Ihr beruft Euch ja immer auf *Möglichkeiten* - also doch bitte auch einmal auf *naheliegende* !

Ob unser Jungfilmer uns mittels der eingeblendeten Straßenlampen-Szenen "prüfen" wollte, muß offen bleiben. Zu verdenken wäre ihm ein derartiges Verhalten jedoch nicht, gibt es doch in der UFO-Szene sogar Wissenschaftler, die selbst Fotos von (selbst so bezeichneten!) "Betrügern" bzw. "Spinnern" einem gläubigen Publikum als "authentisch verkaufen" wollen (s. dazu *Die wunderbare Genesung des Zeugen Sch.* im *Journal für UFO-Forschung* Nr.3/93)...!

GROßE ANGST...

"ICH DACHTE, ES IST EIN FLUGZEUG"

- Fliegende Untertasse über Walldorf/ Bd. am 17.05.93 -

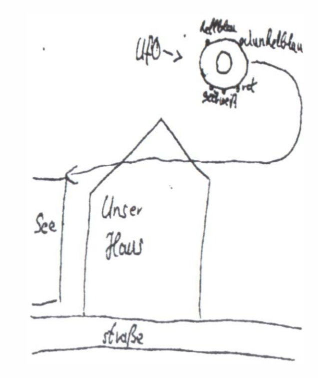
Am 20. Mai 1993 rief mich die 41jährige Hausfrau Renate T. aus dem Nachbarort Walldorf an. Meine Telefonnummer hatte sie auf Umwegen erfahren: Zunächst hatte sie sich an die Heidelberger *Rhein-Neckar-Zeitung* gewandt. Doch obwohl dort vor kurzem gleich zwei Artikel zu meinen UFO-Phänomen-Recherchen erschienen waren, verwies man Frau T. an das Heidelberger Max Planck Institut für Astrophysik. Erst von dort erhielt die Zeugin meine Telefonnummer.

Was war geschehen? Ich will zwar nicht vorgreifen, doch ist dies wieder einmal ein Sichtungsbericht, in dem die Rede von einem Objekt ist, das zum UFO erklärt wurde, obwohl es sich im Grunde genauso verhielt wie ein bekannter Objekttyp.

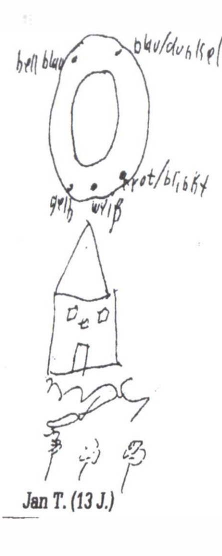
Frau T. war nicht die einzige Zeugin, die in der Nacht des 17. Mai ein "UFO" sah. Sie war in Begleitung ihres 13jährigen Sohnes Jan und ihrer 14jährigen Nichte Tanja, die im Haus nebenan wohnt und mit Jan zusammen in eine Schulklasse geht. Da Tanja die einzige der drei Zeugen war, die den SUFOI-UFO-Fragebogen vollständig ausfüllte, lassen wir sie die nächtliche Beobachtung beschreiben:



Frau Renate T. (41 J.)



Tanja T. (14 J.)



Jan T. (13 J.)

Jan, Tante Renate und ich fuhren [mit dem Rad] *ungefähr um 22:30 von einer Grillparty nach hause. Ich hatte schon, wo wir losfuhren, ein rotes Licht am Himmel entdeckt. Es blinkte, ich dachte, es ist ein Flugzeug. Als wir dann in der ...straße waren, war alles sehr grell am Himmel beleuchtet. Wir schauten hoch und dort war ein rundes Ding mit vier Lichtern eins rot, gelb, weiß, hellblau, dunkelblau. Sie gingen immer an und aus. Ich bekam etwas Angst denn sowas hatte ich noch nie gesehen. Es blieb auf einem Fleck über unserem Haus... Erst als wir direkt darunter standen machte es eine Kurve und flog sehr schnell weg. Danach sahen wir es nicht mehr. Wir sagten noch bevor wir darunter waren das es kein Flugzeug sein kann, weil es nicht auf einem Fleck stehen kann. Ein Hubschrauber war es auch nicht denn der schwankt und ist sehr laut. Übrigens machte es erst ein Geräusch so wie ein Flugzeug als es wegflog.*

Angeregt durch einen Bericht in der *Rhein-Neckar-Zeitung* über eine Party-Ballon-Sichtung an Silvester und durch Zuspruch von ihrer Schwester wendete sich Renate T. am nächsten Tag an die Redaktion der Zeitung. Laut ihrer Aussage habe man jedoch nur mit Gelächter reagiert. Übrigens konnten sich Frau T., ihre Schwester und die Kinder zwar an die UFO-Silvestermeldung selbst, nicht aber an die kurz darauf veröffentlichte Erklärung erinnern.

Vor-Ort-Recherche

Am 20. Mai besuchte ich die Familie T. in Walldorf und ließ gleich an Ort und Stelle von jedem der drei Zeugen getrennt einen Fragebogen ausfüllen. Dabei stellte sich heraus, daß sich die Angaben der beiden Kinder in einer Weise decken, wie man sie selten bei UFO-Zeugen vorfindet (siehe Zeugenskizzen): Nicht nur die Objektgestalt, sondern auch die Farben und sogar deren Anordnung stimmen exakt überein - *zu* exakt, wie ich meine...

Am Telefon hatte mir Jans Mutter zuvor erzählt, daß ihr Sohn Science fiction liebe. Als ich Jan und Tanja danach befragte, bemerkte Jan zunächst, daß er "Raumschiff Enterprise" nicht gern sähe. Doch beide Kinder berichteten, daß einer ihrer Klassenkameraden sie mit diverser phantastischerTIME LIFE-Lektüre versorge und sie ihre "UFO"-Beobachtung mit den Inhalten dieser Bücher verglichen hatten...

Während die Kinder das Objekt als rund bezeichneten, hatte es Frau T. - wenigstens zuletzt - eher als länglich-zugespitzt wahrgenommen (s. Skizze). Auch sprach sie nicht von einem "sehr grellen" (Tanja) bzw. "blendendem" Licht (Jan), sondern verglich die Lichter mit einem "Klumpen wie 3 bis 4 Polarsterne". Aber auch bei Jan findet sich in Bezug zur Helligkeit des Lichtes ein Widerspruch, bezeichnete er im Fragebogen das Licht doch einmal als "blendend", während er es bei derselben Frage das andere Mal mit einem Flugzeuglicht verglich (Frage 6.6: "Wie kräftig war das Licht?").

Auch bei den Schätzungen über die scheinbare Größe schienen die Kinder zu übertreiben: Jan hielt es für vollmondgroß, Tanja sogar für größer als der Vollmond, während die Mutter angab,

daß das Objekt deutlich kleiner als der Vollmond gewesen sei.

Einig waren sich alle Zeugen darin, daß das Objekt zunächst stillstand, dann sich in Bewegung setzte und hinter Bäumen in südlicher Richtung verschwand. Auch herrscht Übereinstimmung über das zuletzt gehörte Geräusch, das alle Zeugen mit dem Brummen eines Motorflugzeuges verglichen.

Übrigens war weder bei der Presse (RNZ), noch bei der von einem RNZ-Journalisten befragten Polizei auch nur eine einzige weitere UFO-Meldung eingegangen. Dabei herrschte für die Jahreszeit ungewöhnlich warmes, trockenes Wetter, so daß trotz der relativ späten Stunde noch weitere Zeugen das "UFO" gesehen haben müßten...

Strangeness. Obwohl sich das Objekt im wesentlichen wie ein Flugzeug verhielt (mehrere verschiedenfarbige, blinkende Lichter, Flugzeuggeräusch, keine ungewöhnlichen Flugbewegungen), war sich zumindest der kleine Jan sicher, daß es sich bei dem Objekt dennoch nicht um ein Flugzeug gehandelt haben konnte. Jan war es auch gewesen, der noch während der Beobachtung eine detaillierte Beschreibung des Phänomens abgab und seine Mutter und Tanja entsprechend beeinflußte.

Über die Gründe, warum es kein Flugzeug/ Hubschrauber gewesen sein konnte, machten die Zeugen folgende Angaben:

1. *Dunkel* blaue Lichter kommen bei Flugzeugen nicht vor (Mutter).
2. Flugzeuge können nicht still stehen (alle drei)
3. Ein Hubschrauber wäre zu laut (Tanja, Jan)
4. Ein Hubschrauber würde Wind machen (Jan)
5. Ein Hubschrauber würde schwanken (Tanja)
6. Beim Objekt waren keine Flügel zu sehen (Jan)
7. Die Lichter hätten bei einem Flugzeug weiter auseinander stehen müssen (Jan)
8. Bei einem Flugzeug hätte man sofort ein Geräusch hören müssen (alle drei)

Summe: Frau T. 3, Tanja 4, Jan 6 "strangeness"-Punkte.

Nachdem alle Zeugen den Fragebogen ausgefüllt hatten und ich mit jedem getrennt über das Erlebnis gesprochen hatte, setzten wir uns alle zusammen und diskutierten über die oben aufgeführten "strangeness"-Punkte, die, wie ich den CENAP-REPORT-Lesern gegenüber wohl nicht in aller Ausführlichkeit begründen muß, natürlich alle an den Haaren herbeigezogen sind:

Da die drei sich mit ihrem Rad selbst in Bewegung fanden und sich das Objekt (scheinbar) erst bewegte, als die Zeugen vor dem Haus anhielten und von ihren Rädern abstiegen, kann sich das Objekt sehr wohl bereits während der Fahrt bewegt haben. Davon abgesehen wissen wir alle, daß ein Flugzeug, das direkt auf uns zu- oder von uns wegfliegt, auch den Eindruck des (zeitweiligen) Stillstandes erwecken kann. Da die Nacht, in der die Radler vom Grillfest nach hause fuhren, stockfinster war (kein Mond), wird natürlich auch die Gestalt von nicht selbstleuchtenden Objekten wie Flugzeugen weitgehendst unsichtbar. Und daß man bei einem vorbeifliegenden Flugzeug nicht immer sofort Geräusche wahrnimmt, hat wohl schon jeder von uns erfahren. Im vorliegenden Fall könnten die Dynamogeräusche und der Fahrtwind etwaig bereits vorhandene Flugzeuggeräusche zudem übertönt haben.

Noch während ich einige der vermeintlichen "strangeness"-Punkte relativiert hatte, wurde Frau T. immer stiller und sagte gar nichts mehr, während umgekehrt ihr Sohn schwerlich zu überzeugen war und immer wieder einzelne der oben aufgeführten Punkte zur Diskussion stellte.

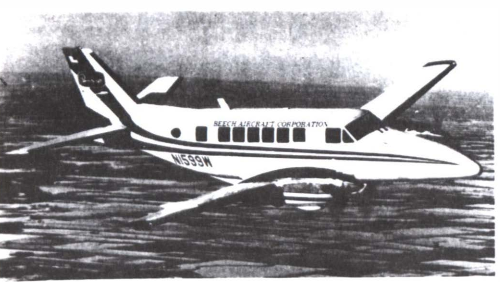
Beachtenswert ist, daß keines der Kinder den wichtigsten strangeness-Punkt verbal erwähnte - nämlich die nur gezeichnete Saturn-/Untertassengestallt. Sowohl im Fragebogen, als auch verbal, sprachen beide immer nur von einem runden Objekt; keiner erwähnte ein "Loch" bzw. "Kuppel" etc. an dem Objekt gesehen zu haben!

Recherchen: Das UFO wird erneut gesichtet

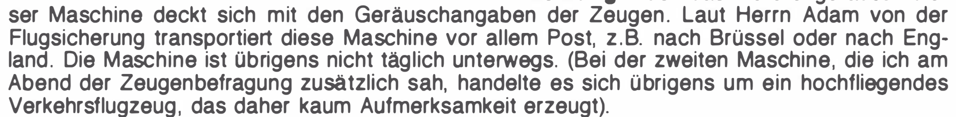
Da die Beobachtung recht aktuell ist und sich der Zeitpunkt der nur etwa 2 Minuten dauernden

Beobachtung auf etwa 22:40 SZ berechnen läßt, ist es grundsätzlich möglich, die Flugzeugdeutung zu verifizieren. Als erstes sprach ich mit einem Mitglied des Walldorfer AERO-Clubs des dortigen Privatflugplatzes, der aufgrund der Eintragungen ins Flugregisterbuch Starts bzw. Landungen in Walldorf für die Nacht des 17. Mai ausschloß. Ich wollte mich schon bedanken und den Hörer auflegen, als der Mann vom Fliegerclub bemerkte, daß ja um diese Zeit (=22:40) praktisch täglich ein Flugzeug über Walldorf dahinzöge. Er achte schon gar nicht mehr darauf! (Er war sich sicher, daß die Maschine vom Flughafen Speyer kommt, doch stellte sich diese Vermutung als falsch heraus).

Am gleichen Abend - ich las gerade in einem Buch - wurde ich plötzlich auf ein Flugzeuggeräusch aufmerksam. Ich sah sogleich auf die Uhr: Es war genau 22:40 SZ. Ein rascher Blick aus dem Fenster fiel gleich auf zwei Flugzeuge. Eines - ein entfernt fliegendes/ kleineres - drehte nach Westen ab, während das größere/ nähere als runder Klumpen voller Lichter in südliche Richtung verschwand. Nur ein Zufall?



Eine Anfrage bei der Flugsicherung des Frankfurter Flughafens brachte schließlich am 26. Mai Gewißheit: **Am 17. Mai um 22:42 wurde Walldorf in nur 10 000 Fuß (ca. 3000m) von einer zweimotorigen BEACH 99 überflogen**: Die Maschine war von Frankfurt aus gestartet und **flog analog den Zeugenangaben in südlicher Richtung**. Auch das Motorengeräusch dieser Maschine deckt sich mit den Geräuschangaben der Zeugen. Laut Herrn Adam von der Flugsicherung transportiert diese Maschine vor allem Post, z.B. nach Brüssel oder nach England. Die Maschine ist übrigens nicht täglich unterwegs. (Bei der zweiten Maschine, die ich am Abend der Zeugenbefragung zusätzlich sah, handelte es sich übrigens um ein hochfliegendes Verkehrsflugzeug, das daher kaum Aufmerksamkeit erzeugt).



Nachdem die Erklärung vorlag, informierte ich die Familie T. in Walldorf. Frau T. zeigte sich nach eigenen Worten dankbar über die Auflösung, war doch inzwischen bei den Kindern das UFO-Fieber ausgebrochen, denn immer mehr Nachbarkinder tauchten nun bei der Familie auf, um am abendlichen Himmel nach UFOs Ausschau zu halten...

Durch eine Fangfrage erfuhr ich von Tanja nun auch, daß sie und Jan (wie ja bereits von mir vermutet) bereits vor meiner Befragung eine Objektskizze gemeinsam entworfen hatten. Zum verbal und schriftlich nicht erwähnten "Untertassen-Loch" äußerte sich Tanja ausweichend: Man habe *was* in der Mitte gesehen, aber nichts Genaues. Nachdem ich Tanja fragte, ob da eine Art Loch oder eine Kuppel zu sehen war, meinte sie, es schien eher wie eine Einbuchtung. Aufgrund der eindeutigen Verifizierung des Objektes spricht hier erst recht alles für eine phantasie-Zutat. Kinder, Kinder, kann man da nur wieder einmal sagen.



Lehren aus diesem Fall

Wie während und nach jeder Fallrecherche stellte ich mir auch diesmal wieder die Frage, was wir UFO-Phänomen-Interessierten bzw.-Untersucher aus diesem speziellen Fall lernen können. Ich denke, das ist eine ganze Menge:

1. Zunächst fällt auf, daß mehrere Zeugen in einer Gruppe einen Fall nicht unbedingt besser machen, denn wenn einer der Zeugen den anderen während und/ oder nach der Beobachtung seine Sichtweise/ Interpretation des Gesehenen quasi aufdrängt, wird die Angelegenheit problematisch (wie ja auch zahlreiche psychologische Gruppenexperimente belegen).

2. Nicht nur "UFO"-Zeugen, sondern auch "UFO-Forscher", haben immer wieder erhebliche Probleme, zwischen *Schein* strangeness und echter strangeness zu unterscheiden. Da werden die fadenscheinigsten Argumente zur "Rettung" des "UFOs" herangezogen. **Es scheint aber auch möglich, ja wahrscheinlich, daß es manchen Menschen einfach schwerfällt, subjektive Eindrücke aus einem objektiven Blickwinkel zu sehen**. Bei Frau T. drängte sich mir

dieser Eindruck besonders auf; sie schien erhebliche Schwierigkeiten zu haben, meinen Ausführungen zu folgen. Dagegen hatte ich bei den Kindern eher den Eindruck, daß sie "ihr UFO" nicht wieder "verlieren" wollten.

3. Nicht nur dieser Fall zeigt, daß Kinder eher geneigt scheinen, ihre Phantasie mit einzubringen als Erwachsene: Während Frau T. nur eine vage, längliche(!) Gestalt wahrnahm, zeichneten die Kinder Figuren, die an die angeblich so typischen Untertassen erinnern. **Zum Abschluß eine Bitte an alle UFOP-Untersucher:**

Achten Sie bei Zeugenbefragungen nicht nur auf die Übereinstimmungen, sondern auch auf die Unterschiede bei den einzelnen Angaben. Ziehen Sie in Erwägung, daß Zeugen in Gruppen ihre Wahrnehmungen (und auch Zeichnungen!) einander angeglichen haben können.

Ich halte es für äußerst wichtig, die Zeugen zu fragen, aufgrund welcher Objektmerkmale sie am ehesten überzeugt sind, etwas Ungewöhnliches wahrgenommen zu haben. Die Zeugen werden dann von sich aus Vergleiche mit bekannten Objekten ziehen. Fragen Sie die Zeugen, warum das Objekt nach ihrer Meinung *kein* Flugzeug, Hubschrauber, Ballon etc. gewesen sein kann! Ich bin davon überzeugt, daß auch Sie von einzelnen Antworten dann genauso überrascht sein werden, wie wir semiprofessionellen Untersucher...!

CENAP-Kopierservice: **Immer wieder erreichen uns Anfragen nach Artikeln aus vergriffenen *CENAP-REPORT* -Heften. Dazu haben wir einen Kopierservice eingerichtet, der *nur* für *CENAP-REPORT* -Leser gilt! Für nur DM 0,30/Doppelseite (+Porto u. Vers.) erhalten Sie bei der nachstehenden Anschrift von jedem gewünschten Artikel Kopien. - Bitte erkundigen Sie sich als erstes nach den Seitenzahlen. Da leider einige Anfrager es versäumten, die Unkosten zu überweisen, versenden wir Kopien nur noch gegen Vorabüberweisung (Berechnung siehe unten). Anschrift:**

R. HENKE, Große Ringstr. 11, 69207 Sandhausen, ☎/Fax: 06224-54303.

Berechnungsschlüssel: Porto: 3 Doppelseiten = DM 0,80
4-9 Doppelseiten = DM 1,10
10-48 Doppelseiten = DM 1,50
Versand: DM 0,80.

Tip: Welche Themen in welchen CENAP-REPORT enthalten sind, erfahren Sie am schnellsten aus dem GLÄSERNEN BUCH !

Aufgrund sich wiederholender Anfragen haben wir aus Artikeln vergriffener *CENAP-REPORT* -Hefte Arbeitskopien zu folgenden Themen zusammengestellt (Papiere zu weiteren Themen werden folgen) - Ersparen Sie sich lange Sucherei im *CR* !:1. Alles zur V7-Hypothese ("Hitlers Untertassen"): 100 Seiten (verkl.) zum Sonderpreis von DM 15,-- (incl. Porto+Vers.) 2. Alles zum GULF BREEZE-Fall (Ed Walters): 102 Seiten (verkl.) zum Sonderpreis von DM 15,-- (incl. Porto+Vers.) Auf Wunsch erhalten Sie gegen DM 4,-- Aufschlag die Arbeitsblätter auch gebunden (Ringbindung mit Klarsichtdeckblatt und Kartonierung).



Henkes Debunker-Ecke



"...schmieriger, unseriöser Rufmörder"

- Die wüsten Beleidigungen, seltsamen Thesen und verqueren Wahrheiten des MUFON-CES-Leiters ILLOBRAND VON LUDWIGER -

Es muß schon mehr als zu denken geben, wenn sich ausgerechnet ein Wissenschaftler unter den UFO-Phänomen-Untersuchern, der Skeptikern wiederholt Polemik und Unseriosität vorgeworfen hat, plötzlich selbst auf ein Argumentationsniveau begibt, das auch unter den polemischsten Skeptikern seinesgleichen sucht. So geschehen im MUFON-CES-Rundbrief vom Juni 1993: Da werde ich u.a. als ***schmieriger, unseriöser Rufmörder*** tituliert, der ***unsolide, oberflächlich..., schlampig...*** *und mit einer geradezu* ***pathologischen Besserwisserei*** *an die Fälle* heranginge. Weiter heißt es: ***Ich habe Henke z.B. im JUFOF 7/8 89, S.122 Datenfälschung nachgewiesen und brauche das nicht nur zu vermuten und zu meinen!***

Ja, verehrte Leser, Sie haben sich nicht verlesen! Aber es geht ja noch weiter, denn der sich in seinen *öffentlichen* Publikationen sonst seriös gebende Wissenschaftler holt in seinem Pamphlet gleich zum Rundumschlag gegen CENAP und GEP aus:

Henke, Walter und Mosbleck [= GEP-Geschäftsführer] ***halten sich fern von Fakten, Zeugen, Beweismitteln. Ich kenne von Ihnen keine seriösen Analysen.*** *Sie passen ihre Erklärungsmodelle lieber an ihre beschränkten Fähigkeiten an, die sich darin erschöpfen,* ***zu behaupten, daß es das UFO-Phänomen nicht gibt***...***Die Zeugen werden von CENAP also aus Jux und Tollerei verleumdet.***

Mehr als nachdenklich stimmen muß, **daß von Ludwiger in derselben Abhandlung andrerseits an die *ethischen Normen wissenschaftlichen Diskutierens und Miteinander-Umgehens* appelliert**... Angesichts seiner Beschimpfungen muß man sich fragen, *welche* Normen er dabei im Auge hat. Oder sollte er der Meinung sein, sich als einziger nicht an entsprechende Normen halten zu müssen?

Wie dem auch sei - ich jedenfalls käme nie auf den Gedanken, Herrn von Ludwiger als *schmierigen Rufmörder* oder *pathologischen Besserwisser* zu bezeichnen, selbst wenn ich ihn für einen solche halten würde. Und - Hand aufs Herz! - haben Sie, verehrte Leser, schon einmal aus Skeptiker-Feder ähnlich vulgäre Titulierungen fließen sehen?

Eigentlich spricht v. Ludwigers Text für sich selbst, so daß sich wohl die meisten CR-Leser fragen werden, warum ich der Angelegenheit dennoch eine ausführliche Erörterung widme:

1. Die meisten Leser werden v. Ludwigers Rundbrief nicht kennen, da dieser nur unter MUFON-CES-Mitgliedern zirkuliert. Es ist fraglich, ob v. Ludwiger in einer öffentlichen Publikation ähnlich schwerwiegende Diffamierungen verbreiten würde. Jeder soll die Gelegenheit haben können, das wahre Gesicht des sich in der Öffentlichkeit seriös gebenden UFO-Phänomen-Untersuchers kennenzulernen.

2. Doch selbst wem wie mir "Szenenklatsch" zuwider ist und wer sich nur für die themenspezi-

fischen (Fall-)Erörterungen interessiert weiß, daß die Glaubwürdigkeit eines Falles nicht nur mit der Glaubwürdigkeit der Zeugen, sondern ebenso mit der Glaubwürdigkeit der Untersucher steht oder fällt. Daher ist es bei der Beurteilung eines Falles notwendig, auch und gerade nach der Glaubwürdigkeit der Untersucher zu fragen.

3. Auch wenn v. Ludwiger seine Diffamierungen nur in dem nichtöffentlichen MUFON-CES-Rundbrief verbreitet, ist zu erwarten, daß sie sich dennoch in der "Szene" verbreiten werden. Da uns zudem bezeugt wird, daß v. Ludwiger auch außerhalb seines Rundbriefes den dort gegen mich erhobenen Vorwurf der Datenfälschung verbreitet (zwei Universitäts-Professoren können dies bezeugen!), wird es mir keiner verübeln, wenn ich mich gegen solche üblen Anschuldigungen zur Wehr setze, weiß doch jeder, wie schnell auch und gerade unsere Kritiker sich auf bloße Gerüchte verlassen.

4. Schließlich gilt es zu beachten, daß v. Ludwiger sein m.E. höchst einseitiges und schiefes Bild von "UFO-Forschung" zunehmend in die Öffentlichkeit trägt (so zuletzt in der obskuren Rainer Holbe-UFO-Sendung der "Phantastischen Phänomene" am 17.6.93) und damit die Arbeit von skeptischer eingestellten Untersuchern zunehmend untergräbt.

Zusammengefaßt gibt es also genügend Gründe, auf v. Ludwigers Diffamierungen auch und gerade im CR näher einzugehen. Was war geschehen? Wer das *Journal für UFO-Forschung* (JUFOF) der GEP bezieht, mag es vielleicht ahnen: Herr von Ludwiger fühlte sich durch einen kritischen Artikel von mir zum angeblichen CE-III-Fall von Langenargen (24.2.77) sowie zu einer MUFON-CES-Fotobewertung (Fall Wedel, 7.3.77) brüskiert (Nr.3, 93). Ich hatte darin zum Ausdruck gebracht, daß man sich des Eindrucks der Datenmanipulation schwer erwehren könne, wenn man die widersprüchlichen Erklärungen von Herrn von Ludwiger zu diesen Fällen vergleicht. Für besonders wichtig, zu erwähnen, halte ich, daß mein Artikel zum überwiegenden Teil aus Zitaten von MUFON-CES-Berichten besteht.

Halten wir bis dahin fest, daß sich von Ludwiger massiv gegen meinen persönlichen Eindruck wehrt, Daten und Fotos manipuliert zu haben. Statt sich in persönlichen, jeglichen guten Ton ignorierenden, Beleidigungen zu ergehen, hätte er (und hat sie immer noch!) die Möglichkeit, die MUFON-CES-eigenen Zitate, auf die ich mich fast ausschließlich stützte, *sachlich* zu widerlegen. Was in den vergleichsweise wenigen Punkten, in denen er dies andeutungsweise versuchte, herausgekommen ist, verstärkt leider nur noch den Eindruck der Manipulation, wie ich an folgenden Gegenüberstellungen deutlich zu machen versuche:

Vorwurf: *Ich habe Henke **z.B.** im JUFOF...**Datenfälschung** nachgewiesen..* .

Richtig ist: V. Ludwiger hat mich a) auf ein von mir falsch angegebenes Datum verwiesen (V. Ludwiger: *Wahrscheinlich meinte R. Henke die Sichtung vom 26. Juni 1959?!*); b) auf einen übersetzungsbedingten Verwechslungsfehler (Ich hatte in einem Fall die Entfernungsangabe eines Zeugen mit dessen absoluter Größenschätzung verwechselt. - V. Ludwiger: *Übersetzungsfehler von Henke?*).

So, nun sollte sich auch jeder, der den damaligen Artikel nicht kennt, selbst ein Bild machen können, ob ich hier Datenfälschung betrieben habe, oder nicht; oder ob Herr von Ludwiger Rufmord begangen hat, oder nicht. Datenfälschung ist ja immer auf ein Ziel gerichtet, nämlich Vortäuschung falscher Tatsachen, um damit eine These, Schlußfolgerung, Hypothese oder Theorie zu untermauern. Ich meine, daß eigentlich selbst der Allerdümmste erkennen müßte, daß beide Fehler, wenn sie unentdeckt geblieben wären, mir nichts "eingebracht" hätten, denn an der Grundaussage meines damaligen Artikels ("UFO"=Venus) hätte sich damit nicht das Geringste geändert. Und was heißt *"z.B."* ? Damit suggeriert v. Ludwiger, daß ich noch mehr "Datenfälschungen" unternommen habe! Herr v. Ludwiger hat Derartiges schon einmal behauptet. Damals hatte ich ihn aufgefordert, seine Behauptung zu belegen, doch bis jetzt warte ich vergeblich auf einen Beleg! Ich weiß nicht, wie die CR-Leser darüber denken; ich jedenfalls finde derartige Behauptungen mehr als dreist und jenseits aller *ethischen Normen...Miteinander-Umgehens* !

Doch mit dieser juristisch ahndbaren Tatsachenbehauptung läßt es v. Ludwiger nicht bewenden: Zunächst zitiert er mich mit der Aussage, daß jemand, der bei Datenmanipulation ertappt wird, sich einen anderen Job suchen könne, und fährt dann fort: *...recht hat Henke. Daher ist er jetzt auch vorsichtiger. Ich weiß nicht, ob er jetzt arbeitslos ist. Die Dutzende von Seiten langen*

Briefe und Aufsätze lassen keinen anderen Schluß zu. Das wäre genauso, als würde ich Herrn von Ludwiger vorwerfen, daß er nach wiederholtem Versuch seine Promotion nicht geschafft habe und daher jetzt besonders viel Zeit hätte, lange Bücher zu schreiben. (Übrigens: Ich bin *nicht* arbeitslos. - Doch selbst wenn ich es wäre, fände ich das keinen Grund, darüber herzuziehen!). Bemerkenswert auch, daß bereits die *Länge* eines Aufsatzes bei v. Ludwiger als verdächtig gilt. Da kann ich nur alle UFO-Phänomen-Untersucher, die es sich mit Herrn v. Ludwiger nicht verscherzen wollen, auffordern, ihre Aufsätze möglichst kurz zu halten... (*das* , liebe Leser, war eben *Ironie* , schlimmstenfalls Sarkasmus - merken Sie den Unterschied?)

Vorwurf: *Henke, Walter und Mosbleck halten sich fern von Fakten, Zeugen, Beweismitteln. Ich kenne von ihnen keine seriösen Analysen von Fotos, Filmen, Radaraufzeichnungen, Material- und Pflanzenproben.*

Richtig ist: Ich denke, daß auch alle Nichtwissenschaftler unter den CR-Lesern ein zentrales wissenschaftliches Grundprinzip kennen werden - nämlich daß jede Behauptung auch belegt werden muß. Daran schließt sich automatisch ein zweites Prinzip an, das lautet, daß jemand, der unbewiesenen Behauptungen ausgesetzt ist, diese nicht zu widerlegen braucht.

Somit könnten Walter, Mosbleck und ich also in aller Ruhe auf die Belege des Herrn von Ludwiger warten, doch bin ich sicher, daß wir bis zum Sankt Nimmerleinstag warten müßten. Ich könnte - wollte ich genauso unwissenschaftlich wie Herr von Ludwiger vorgehen - daher genauso gut Gegenbehauptungen aufstellen. Eine davon könnte lauten, daß Walter, Mosbleck und ich zusammen wahrscheinlich mehr Zeugen kontaktiert haben, als alle (angeblich inzwischen 75-köpfigen) MUFON-CES-Mitarbeiter zusammen. Ob ich damit wohl so falsch läge?

Schön wär's ja, wenn wir mal etwas Handfestes zum Analysieren zur Verfügung hätten. Allerdings gehe ich davon aus, daß wir von Herrn von Ludwiger entsprechendes Material wohl nicht bekommen werden, sendet er doch bereits Briefe von Herrn Mosbleck und mir ungeöffnet wieder an uns zurück und hält sich damit auch in dieser Form wieder einmal selbst nicht an die von ihm geforderten *Normen wissenschaftlichen Diskutierens* .

Vorwurf: *Sie...behaupten, daß es das UFO-Phänomen nicht gibt.*

Richtig ist: Man sieht schon, daß v. Ludwiger nie einen unserer Vorträge besucht und auch nie zugehört hat, was Walter und ich in TV-Talkrunden sagten. In meinen Vorträgen sage ich jedesmal als Schlußwort (sinngemäß) folgendes: "Wenn Sie hierher gekommen sein sollten, um von mir zu erfahren, ob es UFOs gibt oder nicht, muß ich Sie leider enttäuschen, denn diese Frage läßt sich wissenschaftlich nicht beantworten. Was wir tun können, ist einzig und allein, die vorgeblichen Belege auf ihre Beweiskraft zu prüfen...".

Auch Werner Walter betont immer wieder, daß ein UFO-Phänomen existiert, wenn auch nicht im objektiven Sinn.

Was also will v. Ludwiger den übrigen 74 MUFON-CES-Mitgliedern einreden?

Vorwurf: *Die Zeugen werden von CENAP also aus Jux und Tollerei verleumdet.*

Richtig ist: Auch hier gilt wieder, daß jeder, der bloße Behauptungen vorbringt, sie auch zu beweisen hat, schon gar ein Wissenschaftler. Wir warten also auch in diesem Punkt auf Belege, Beispiele!

Auch sollte insbesondere ein Wissenschaftler wissen, was die Begriffe, die er benutzt, bedeuten. Zum Begriff "verleumden" entnehme ich einem Begriffswörterbuch: *In schlechten Ruf bringen; wider besseres Wissen Unwahres von jemanden behaupten* . In Bezug auf UFO-Melder würde das also bedeuten, daß wir nicht nur "aus Jux und Tollerei" bemüht wären, Zeugen in schlechten Ruf zu bringen, sondern daß wir auch wider besseres Wissen einfach Unwahres über sie verbreiteten...! Wenn MUFON-CES demnach feststellt, daß ein Zeuge als "'Spinner'" und "'Betrüger'" einzuschätzen ist (s. Foto-Fall Wedel) und ich diese Aussage zitiere - wer "verleumdet" dann eigentlich wen?

Wenn ein MUFON-CES-Psychologe zum Langenargen-Zeugen schreibt, daß *es eher wahrscheinlich ist, daß er diese Nacherlebnisse* [= CE-III-Begegnung], *ausgelöst durch reale Initial-*

erlebnisse, zwar auch erlebt hat, allerdings visionsähnlich, wie in einem Tagtraum selbstprojiziert (v. Ludwiger 1977, S.66) und ich diese Aussage zitiere - wer "verleumdet" dann eigent lich wen? Sind also wir es, die Zeugen "verleumden", oder gar MUFON-CES selbst?

Vorwurf: *Folglich schließt* **er** [Henke], *daß der Zeuge damals halluziniert hätte. Daß wir und der Psychiater Dr. Bjarsch dieser naheliegenden* [!] *Hypothese nachgegangen waren und sie als unhaltbar verworfen hatten, geht aus unserem Bericht hervor.*

Richtig ist: Das Gegenteil geht aus den MUFON-CES-Berichten hervor! *Wie in einem Tagtraum selbstprojiziert* heißt es da!

Vorwurf: *Der ...Leser darf sich aus Henkes Aufsatz selbst eine Erklärung aussuchen:...2. Der Zeuge war besoffen (von 0,3% Alkohol).*

Richtig ist: Wieder erzeugt v. Ludwiger (warum eigentlich?) den Eindruck, als ob ich selbst "aus Jux und Tollerei" eine entsprechende Erklärungshypothese aufgestellt hätte. Dabei schrieb MUFON-CES selbst, a) daß der Zeuge am Vortrage *besonders viel* getrunken habe (S.75), b) erklärte der Zeuge selbst, daß er am Tage des CE-III-Erlebnisses 4 bis 5 Viertele Wein getrunken habe (S.47), was im Widerspruch zu den angegebenen 0,3% steht. c) schließlich heißt es in einem zweiten MUFON-CES-Gutachten: ***Die Möglichkeit einer alkoholsucht-*** *oder erb****bedingten*** *Epilepsie unter physiologisch bedingter* ***Alkoholunverträglichkeit mit Trockendelirien als Entzugserscheinung*** *ist dabei nicht auszuschließen* .

Vorwurf: *Der...Leser darf sich aus Henkes Aufsatz selbst eine Erklärung aussuchen:...3. Der Zeuge war schizophren* .

Richtig ist: Auch hier erzeugt v. Ludwiger (warum eigentlich?) den Eindruck, als ob ich selbst "aus Jux und Tollerei" eine entsprechende Erklärungshypothese aufgestellt hätte. Dabei hieß es bereits im ersten MUFON-CES-Gutachten: *Sowohl neurotische depressive als auch* ***schizoide Tendenzen liegen vor*** (S.66). Im späteren zweiten Gutachten hieß es dann sogar: *Die drastische Erhöhung der Antwortzahl...ist ein alarmierendes Zeichen für eine schubartige Verschlechterung* ***des aus dem Vorgutachten bekannten Krankheitsbildes zur*** *Epilepsie und* ***Schizophrenie*** (1981, S.351)!

Nicht ich habe also behauptet, daß der Zeuge schizophren sei, sondern MUFON-CES selbst. Nur möchte v. Ludwiger heute davon nichts mehr wissen, führt er doch den betreffenden Fall bis heute als deutschen Parade-Entführungsfall immer wieder in der Öffentlichkeit auf und behauptet entgegen den MUFON-CES-eigenen Gutachten, daß der Zeuge geistig gesund wäre.

Vorwurf: *Der große Durchblicker, Aufklärer und Entlarver Henke kann sich "des Eindrucks nicht erwehren", ich hätte im Langenargen-Fall "bewußte Manipulation" von Daten vorgenommen. Diese soll darin bestehen, daß in meinem Buch "Der Stand..." ein anderes "ET-Bild" als im MUFON-CES Report Nr.4, 1978, wiedergegeben ist...Für Henke und GEP war die Vorstellung zu hoch, daß sich der Zeuge im Laufe der Jahre besser erinnert...haben könnte. Herr Streubel und ich haben im Juni 1989 Herrn Sch. aufgesucht und ihm viele verschiedene Darstellungen von ET-Bildern vorgelegt. Eines der Bilder hatte er ausgewählt und gemeint, daß genau dieser Typ identisch mit den damals aufgetretenen Gestalten gewesen wäre. Daher die neue und bessere Darstellung in meinem Buch* .

Richtig ist: Wenn es tatsächlich stimmen sollte, daß der Zeuge "sein ET-Gesicht" inzwischen selbst den Stringfieldschen Wesen "angepaßt" hat, bleibt **auch und gerade aufgrund der Erkenntnisse der Forensischen Psychologie** die Frage, warum v. Ludwiger diesen Punkt in seinen Veröffentlichungen bis heute verschwieg. Somit bleibt der Eindruck der Manipulation bestehen, da v. Ludwiger dem Leser nämlich die zeichnerische Zeugen-Erstbeschreibung vorenthält, obwohl diese nach den Erkenntnissen der Forensischen Psychologie noch weit eher Anspruch auf Richtigkeit besitzen würde als eine sage und schreibe erst 12 Jahre später vorgenommene Neuidentifizierung (die noch dazu anhand vorgegebener Muster erfolgte, die sämtlich keinen Anspruch auf objektive Evidenz besitzen!)! Auch bleibt der Widerspruch zwischen der ursprünglichen, recht spezifischen, verbalen Zeugenbeschreibung ("*völlig* runder Kopf"!) und der Neuidentifikation, besitzt doch das Stringfield-Wesen, wie jeder selbst sehen kann, *keinen "völlig runden"* Kopf! Somit macht sich der Zeuge aufgrund der angeblichen Neuidentifizierung selbst unglaubwürdig - und der Bericht gewinnt daher um keinen Deut an Glaubwürdigkeit, sondern wird sogar noch unglaubwürdiger als vorher!Je mehr Zeit vergeht, desto besser die Erinnerung? - Die Forensische Psychologie belegt das genau Gegenteil:

- SHEPHERD, J.W.: *Identification after long delays* . In S.M.A. Lloyd-Bostock & B.R. Clifford (Hrsg.), *Evaluating witness evidence* (S.173-187). Chichester: Wiley, 1983;

- MALPASS, R.S., & DEVINE, P.G.: Eyewitness identification: Lineup instructions and the absence of the offender. *Journal of Applied Psychologie* , 66, 482-489, 1981;

- KRAFKA, C., & PENROD, S.D.: Reinstatement of context in a field experiment on eyewitness identification. *Journal of Personality and Social Psychologie* , 49, 58-69, 1985;

- DAVIES, G.M., ELLIS, H.D., & SHEPHERD, J.W.: Face identification: The influence of delay upon accuracy of Photofit construction. *Journal of Police Science and Administration* , 6 (1), 35-42, 1978;

- DAVIES, G.M., ELLIS, H.D., & SHEPHERD, J.W.: Face recognition accuracy as a function of mode of representation. *Journal of Applied Psychologie* , 63, 180-187, 1978;

- SHAPIRO, P.N., & PENROD, S.: Meta-Analysis of facial identification studies. *Psychological Bulletin* , 100, 139-156, 1986.

Nur ein Beispiel: Laut SHEPARD (1983 s.o.) verringert sich die Anzahl richtiger Personenidentifizierungen bereits nach 11 Monaten von anfänglich durchschnittlich 65 auf 10%, wobei dagegen der Anteil *falscher* Identifizierungen relativ konstant bleibt (nach 1 Woche, 1 Monat, 3 Monaten, 11 Monaten jeweils zwischen 15 und 20%)! Sollte der ansonsten so belesene Wissenschaftler v. Ludwiger, zumindest aber die ihn beratenden MUFON-CES-Psychologen, nicht wenigstens eine dieser so wichtigen wissenschaftlichen Untersuchungen kennen? Somit drängt sich hier erneut der Eindruck nach Manipulation der Fakten auf, verschwiege v. Ludwiger doch, daß der Identifizierungsgrad im Allgemeinen nicht steigt, wie er fälschlich angibt, sondern radikal sinkt!

Vorwurf: *In der gleichen JUFOF-Nummer...bezeichnet Henke das Wedel-Foto als Fälschung. Nein! Er hat das Foto natürlich nicht selbst analysiert! Nach unserer Meinung ist der Zeuge zu 70% glaubwürdig (nicht gerade viel),...was* [zusammen mit dem Foto] *für die Zuverlässigkeit des Falles...=91% ergibt. Die GSW hatte...nur einen kleinen Bildausschnitt zur Analyse erhalten...Hätte GSW das gesamte Bild untersuchen können, so hätten sie nicht nur den* [von v. Ludwiger so definierten] *Schatten, sondern auch die Unschärfe der Vordergrundobjekte bemerkt...So schlampig "untersucht" Henke die Untersuchungen anderer* .

Richtig ist: Ich habe dieses Foto nicht als Fälschung bezeichnet, sondern darauf aufmerksam gemacht, daß v. Ludwiger in seinem Buch nicht das geringste Wort über die minimale Zeugenglaubwürdigkeit verloren hatte und stattdessen durch eine wissenschaftlich klingende Bildunterschrift die Echtheit des Fotos suggerierte! In einem 9 Jahre zuvor veröffentlichen MUFON-CES-Bericht heißt es nämlich:

Hinzu kommt, daß eine Foto-Analyse nur dann gerechtfertigt ist, wenn der oder die Zeugen auch ausreichend glaubwürdig sind. Dies kann - nach dem heutigen Stand der Information nicht mehr garantiert werden. Obwohl der Zeuge anfangs (1977) einen vernünftigen Eindruck machte..., hat sich dessen Persönlichkeit inzwischen [?] stark verändert. ***Er muß*** *nach Aussagen vieler [!] Korrespondenzpartner und einiger Personen, die direkten Kontakt mit ihm hatten,* ***heute als 'Spinner' oder gar als 'Betrüger' eingestuft werden****, der mehrfach Collagen und Ähnliches zur Dokumentation seiner phantastischen Ideen angefertigt hatte [2 Quellenhinweise].*

Solche Veränderungen [?] sind bei UFO-Zeugen oftmals [!] zu beobachten, wobei im Nach-

hinein kaum mehr zu unterscheiden ist, wie 'echt' ein originäres Erlebnis tatsächlich gewesen sein mag. Aus diesen Gründen ***ist es angebracht, sich von weiteren Untersuchungen zu distanzieren*** (1983, S.463).

Wissenschaftlich zu berichten, muß bedeuten, *objektiv* zu berichten. Das sollte insbesondere ein Wissenschaftler wie v. Ludwiger wissen. Er verschwieg jedoch in seinem Buch sämtlich Punkte, die gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen und damit gegen die Echtheit des Fotos sprechen. Angesichts dieser Tatsache zu dem persönlichen Eindruck zu gelangen, daß v. Ludwiger hier manipuliert habe, liegt nahe! Daß einem Zeugen dennoch eine Glaubwürdigkeit von 70%, dem ganzen Fall sogar eine solche von 91%, zugestanden wird, ist wissenschaftlich getarnter Nonsens: Denn wenn der Zeuge völlig unglaubwürdig ist, kann der Fall als solcher ja nicht glaubwürdiger werden, zumal es keine Fotonanalyse-Methode dieser Welt gibt, um jede Form von Fälschung aufzudecken, was v. Ludwiger als Wissenschaftler eigentlich auch längst wissen sollte! Man darf, ja muß, sich zudem fragen, warum MUFON-CES das ganze Foto nicht nachträglich der GSW zur Verfügung gestellt hatte (dürfte die GSW, was Fotoanalysen angeht, international doch die erfahrendste UFO-Organisation sein!) - immerhin hätte man sage und schreibe 15 Jahre dazu Zeit gehabt! Wir fordern daher v. Ludwiger auf, das Versäumte nachzuholen und die erneute GSW-Analyse öffentlich zu machen!

Vorwurf: *Den Anchorage-Fall...wollte Henke als Mars-Beobachtung abtun...* [auf einer MUFON-CES-Tagung]

Richtig ist: Diese Aussage macht wieder einmal deutlich, daß v. Ludwiger die skeptische Literatur kaum ließt, denn ich hatte als Mitautor in einem Artikel im CR, der bereits *vor* dieser MUFON-CES-Tagung veröffentlicht worden war, keinen Zweifel daran gelassen, daß als Hauptstimulus ein *Polarlicht* fungierte. Ich hatte bei der MUFON-CES-Tagung das betreffende Heft dabei und wollte daraus zitieren, doch die Anwesenden gaben mir keine Gelegenheit dazu und schrien mich nieder! Stattdessen konfrontierte mich mit großem Eifer ein MUFON-CES-Mitglied - ein Mitarbeiter aus einem Kernforschungszentrum - mit Mondkraterfotos, in denen er Fliegende Untertassen zu erkennen glaubte...

Kein Wunder, daß ich aufgrund dieser Absurditäten (und nicht, weil ich mich von MUFON-CES-Mitgliedern bedroht fühlte!), die mich an eine DUIST-Veranstaltung erinnerten, schon bald das Weite gesucht hatte! So schlampig "untersucht" v. Ludwiger die Untersuchungen anderer also, könnte, ja müßte, ich hier wohl zurückkontern!

Fassen wir zusammen:

1.) V. Ludwiger erging sich in üblen Vorwürfen, die er zum großen Teil nicht begründete.

2.) Einige der Anfeindungen stellten sich als völlig falsch heraus.

3.) V. Ludwiger stellt absurde Thesen auf (z.B. daß die Identifizierungsfähigkeit von Gesichtern im Laufe der Jahre zu-, statt abnähme)

4.) V. Ludwiger möchte die ehemaligen MUFON-CES-Aussagen (darunter eigene) nicht mehr wahrhaben.

5.) V. Ludwiger unterstellt mir Aussagen, die in Wirklichkeit bereits von MUFON-CES - darunter von v. Ludwiger - publiziert wurden.

6.) V. Ludwiger hält sich nicht an die ethischen Normen des Miteinander-Diskutierens.

All diese Punkte zusammengenommen stellen v. Ludwiger vollends ins Abseits, in das er sich durch seine üblen Anschuldigungen, obskuren Thesen und Verdrehungen der Wahrheit ohnehin bereits manövriert hat. In Abwandlung eines eigenen Zitates bleibe ich deshalb um so verstärkter bei der Aussage, daß v. Ludwiger als UFO-Phänomen-Forscher nicht die geringste Chance hat, sich innerhalb seriöser Wissenschaft zu etablieren.

Wie andere Wissenschaftler über v. Ludwigers Erörterungen urteilen, entnehme man z.B. dem Brief eines angesehenen deutschen **Soziologie-Professors** an v. Ludwiger aus dem Jahre 1979 (auf den er bis heute übrigens nicht geantwortet hat!). Dort heißt es in Bezug zum Langenargen-Fall u.a.:

Dennoch enthält er [=der Bericht]...einen effekthascherisch-sensationsmäßig aufgebauschten Text...Die Zeichnungen sind sämtlich nicht vom Beobachter, sondern nach dessen Angaben von Dritten angefertigt und haben weniger dokumentarischen denn illustrativ-reißerischen Charakter...Obgleich berichtet wird, daß der "Beobachter" die vorausgegangenen Stunden in einer Gaststätte in der Faschingszeit verbracht hat, muten die Autoren dem Leser zu, diesen Bericht als glaubhafte UFO-Beobachtung ernst zu nehmen - sie stellen sich damit ein vernichtendes Zeugnis hinsichtlich weniger psychologischer Kenntnisse als vielmehr ihrer eigenen Glaubwürdigkeit aus.

Im weiteren heißt es zu den damaligen Berichten v. Ludwigers:

Die Unterstellung...entbehrt jeglicher wissenschaftlicher Begründung...aber auch jeder wissenschaftlichen Glaubhaftigkeit...

Auch dieser Bericht ist mit sachlich wenig besagenden Zeichnungen...versehen, denen ein unterhaltend-sensationssteigender Effekt nicht abgesprochen werden kann.

...genau dies ist die Sprache gläubiger esoterisch faszinierter Autoren...

Das wissenschaftliche "Todesurteil" gerade für diesen Autor [= v.Ludwiger]...

Die "gläubige Ungenauigkeit", die in bloßer Sensationsreportage endet...

Die unfreiwillige Komik der Selbstenthüllung...

Die fachliche Uninformiertheit...

...elementarer wissenschaftlicher Unkenntnis...

Hier handelt es sich also um eine Form von Pseudo-Exaktheit, die ebenfalls für Science-Fiction-Texte charakteristisch ist.

Ein wirres Konglomerat, das seinen Kompilator beinahe automatisch disqualifiziert,...

Diese Äußerungen stammen, wie gesagt, nicht von einem Laboranten, sondern von einem angesehenen Soziologen. Doch damit nicht genug: Dieser Soziologe ist *kein* "Zetetiker" (um hier einmal v. Ludwigers Jargon für Kritiker zu benutzen), sondern im Gegenteil ein den Parawissenschaften aufgeschlossener Professor, worauf eine Reihe von entsprechenden Publikationen verweisen.

Da dieser Soziologe weit deutlichere Beurteilungen vornahm, als ich es jemals in meinen Artikeln getan habe, müßte er für v. Ludwiger eigentlich noch viel mehr als ich als "schmieriger Rufmörder" gelten. Doch so weit reicht der Mut des UFOlogen, der derartig überdeutliche Kritik von kompetenter Seite lieber unter den Teppich kehrt, nicht!

Schlußbemerkung: V. Ludwiger betonte, daß ich - wenn ich in meinem Artikel meinen "Rufmord" nicht als Meinung dargelegt hätte - von ihm *eine Klage wegen Verleumdung an den Hals bekommen* hätte. Nicht nur diese Aussage macht wieder einmal deutlich, daß es den Protagonisten obskurer Vorstellungen wenig um die Sache als um die eigene Eitelkeit geht. Statt auf Sachargumente mittels Sachargumenten einzugehen, wird bedroht, beschimpft, beleidigt und die Wahrheit verdreht.

Ich habe v. Ludwigers Text anwaltlich prüfen lassen mit dem Ergebnis, daß ich selbst gute Chancen auf eine erfolgreiche Klage hätte. Da jedoch bei einer entsprechenden Klage die Sachargumente unberücksichtigt blieben, verzichte ich darauf. Das bedeutet jedoch nicht, daß ich mir zukünftig weitere diverse Unverschämtheiten des Herrn v. Ludwiger gefallenlassen werde!
Rudolf Henke, GWUP

Hinweis: All jene Leser, die meinen JUFOF-Artikel sowie v. Ludwigers Rundbrief-Bericht dazu nicht kennen, haben die Möglichkeit, Fotokopien meines Artikels zusammen mit Kopien von einer Abschrift des v. Ludwiger-Berichtes für DM 8 (Vorab-Überweisung) bei der nachstehenden Anschrift zu beziehen: RUDOLF HENKE, Große Ringstraße 11, 69207 Sandhausen

Blick in den Zeitungswald!

TV in der BZ – 17. Juni 1993

Ufo-Holbe liegt auf der Lauer

„Phantastische Phänomene" – SAT 1, 21.15 Uhr mit Rainer Holbe – „Ich erwarte täglich Harald Schmidts Ufo-Team"

Neues aus fremden Welten und anderen Zeiten – übermittelt vom Ghost-Späher Rainer Holbe. Mit seiner Sendung **„Phantastische Phänomene"** ist der 53jährige ab heute wieder (jeden Donnerstag, 21.15 Uhr) Stammgast beim Mainzer Privatsender SAT 1.

Einstiegs-Thema: „Ufos und unheimliche Begegnungen."

BZ-Nachfrage: Glauben Sie selbst an Fliegende Untertassen und Wesen von anderen Sternen, Herr Holbe?

Seine Antwort – wie vom anderen Stern: „Eigentlich glaube ich an nichts, was ich nicht auch sehen kann. Aber ich glaube auch, daß der Mond eine Rückseite hat – obwohl ich sie noch nie gesehen habe. Es gibt auch unheimlich viele Leute, die behaupten, Ufos gesehen zu haben oder von ihnen entführt worden zu sein. Es wäre zu einfach, wenn ich sagte, die spinnen."

Sie waren Vorkämpfer. Nach Ihrer Pionier-Arbeit im Bereich zu Unfaßbaren zogen andere Sender nach. Sind sie deswegen sauer?

„Finde ich in Ordnung. Vor allem, daß der öffentlich-rechtliche Bayerische Rundfunk mit ‚Psi' nachzog. Man muß sich das mal vorstellen – so etwas aus München. Damit wäre man vor nicht allzulanger Zeit von der Kirche verbrannt worden."

Haben Sie Angst, mal hereingelegt zu werden?

„Ich liege auf der Lauer. Ich erwarte täglich Harald Schmidt mit seinem ‚Verstehen Sie Spaß'-Team als Ufo."

Ihr persönlicher Blick in die Zukunft?

„Ein Blick in die Vergangenheit. Ich schreibe über die 50er Jahre."

Glaubt er, glaubt er nicht? Rainer Holbe

Ingenieure bauen UFO

Moskau (ADN). Russische Ingenieure haben eine „Fliegende Untertasse" entwickelt. Die Montage ...

UFO war ein Wetterballon

BIBERACH/RIB (lsw): UFO-Alarm gab es gestern für die Polizei in Biberach. Ein Anrufer meldete ein unbekanntes Flugobjekt auf einer Kreisstraße. Wie die Polizei weiter berichtete, entdeckten die Beamten tatsächlich ein neonfarbenes Objekt am Straßenrand. Doch es kam nicht vom Mars, sondern aus Oberschleißheim. Es war ein Wetterballon der dortigen Wetterwarte.

Heilbronner Stimme
W-7100 Heilbronn
STAMM 92: G 106.2
06.04.93

Märkische Allgemeine
Brandenburger Stadtkurier
O-1800 Brandenburg
STAMM 92: B
14.04.93

Russen bauen Fliegende Untertasse

Moskau (ADN). Russische Ingenieure haben eine „Fliegende Untertasse" entwickelt. Die Montage des künstlichen UFOs in der Flugzeugwerft Saratow an der Wolga stehe kurz vor dem Abschluß, berichtete Itar-Tass. Nach Angaben der Agentur weist die Neuentwicklung eine äußerst große Ähnlichkeit mit den „richtigen" Unidentified Flying Objects auf, wie sie in Science-fiction-Filmen gezeigt oder nach angeblichen Begegnungen mit Außerirdischen beschrieben werden.

AZ – Donnerstag, 24. Juni 1993

Ufo-Experte Erich von Däniken: 10 Jahre kein Sex

Zürich – Mit Besuchern aus dem Weltall hat er keine Probleme, um so mehr mit weltlichen Frauen und vor allem mit seiner angetrauten Elisabeth (55). Erfolgsautor Erich von Däniken (58) hat Sex-Nöte. „Seit zehn Jahren schlafe ich nicht mehr mit meiner Frau", plaudert er freizügig und öffentlich über sein irdisches Dilemma. Bankrotterklärung einer Ehe, die seit 33 Jahren besteht?

„Die elektrisierende Liebe hat sich in eine besorgte Liebe verwandelt. Keiner von uns beiden könnte ohne den anderen leben – aber sexuell genießt jeder seine Freiheiten", verriet der Ufo-Experte der Zürcher Zeitung „Blick". „Es ist doch widernatürlich, daß zwei geschlechtlich unterschiedliche Partner ein Leben lang aufeinanderkleben."

Die traditionelle Ehe mit all ihren Zwängen hält d... Freund der Sterne und g... nen Marsmännchen für ei... „Zivilisationsschande: Lüge... Beschimpfungen, Frustrati... nen ... All das kennen mei... Frau Elisabeth und ich in u... serer freien Ehe nicht." A... Dilemma der Institution E... sei eindeutig die katholisc... Kirche schuld, meint er, „d... so was Absurdes wie ewi... Treue verlangt."



Der Kamin im Schweizer Heim lodert, aber zwischen Erich v... Däniken und seiner Frau Elisabeth funkt's nicht mehr. Foto: d...

Total paranormal, Rainer Holbe

Eine Diesseits-Botschaft

VON MATHIAS BRÖCKERS

Herhörn Holbe, alter Esoterrorist. Eigentlich waren wir gespannt auf den 17. Juni: statt deutscher Einheit die Einheit von Körper und Geist, statt politischer Magazine neue „Phantastische Phänomene" im Fernsehen. Aber was kündigen Sie da an? „Es wird noch phantastischer!" Ja, waren denn die irren Wunder und die wunderlichen Irren in der ersten Staffel nicht schon phantastisch genug? Und jetzt das Ganze noch einen Zacken schärfer, dieser Schuß ins Jenseits kann nur nach hinten losgehen. „Nachdem vor kurzem über Amerikaner berichtet wurde, die von Ufos entführt worden sein sollten, stellen wir fest, daß sich solche mysteriösen Fälle auch bei uns ereignen." Vor kurzem ist gut – seit über zehn Jahren tummeln sich Berichte von Ufo-Entführten in den amerikanischen Bestseller-Listen, und was diese mysteriösen Untertassen „auch bei uns" angeht, sogar seit Goethe: „Auf einmal sah ich an der rechten Seite des Wegs, in einer Tiefe eine Art von wundersam erleuchteten Amphitheater. Es blinkten nämlich in einem trichterförmigen Raume unzählige Lichtchen stufenweise übereinander und leuchteten so lebhaft, daß das Auge davon geblendet wurde." Das war 1768, nächtens auf freier Strecke zwischen Hanau und Gelnhausen – fraglos ein Ufo.

Aber kennen Sie die Geschichte von dem kleinen Außerirdischen, der den Menschen High-Tech anbietet und dafür im Austausch genetisches Material verlangt? Wie – das kommt in Ihrer nächsten Sendung vor? Nein, es steht schon bei den Brüdern Grimm. Der E. T. hieß damals Rumpelstilzchen.

Die Woche, 17.Juni 1993

Märkische Oderzeitung STAMM 92: G 180.7
O-1200 Frankfurt/Oder 07.04.93

UFO war Raketenteil

Paris (dpa) Das am 31. März über Südfrankreich beobachtete angebliche UFO war „gewöhnlicher Weltraummüll". Die französische Raumfahrtagentur CNES teilte mit, es habe sich um die dritte Stufe einer russischen Raumrakete gehandelt.

Solinger Tageblatt
07.05.93

Ufo-Start in Wuppertal angekündigt

Wuppertal (Red). Die „Gesellschaft zu wissenschaftlichen Untersuchungen von Parawissenschaften" (GWUP) führt am Wochenende ihre 5. Jahreskonferenz in Wuppertal durch. Die GWUP ist eine Vereinigung von Wissenschaftlern und wissenschaftlichen Laien, die sich mit Aberglaube, Okkultismus und Pseudowissenschaften beschäftigt und sich gegen pseudowissenschaftliche Auswüchse stellt. Auftakt der Konferenz ist eine Diskussion in der Immanuelskirche heute um 20 Uhr, in der Journalisten den Umgang der Medien mit angeblich außergewöhnlichen Behauptungen erörtern werden. Morgen und am Sonntag folgen Vorträge, die sich mit Ufos, Biorhythmus oder Elektrosmog befassen. Samstagabend werden vom Zauberer Hundini und vom indischen Anti-Guru Premandand Illusionen gezeigt. Höhepunkt ist um 20.30 Uhr der Versuch, ein „Ufo" in den Wuppertaler Himmel zu schicken.

Aachener Nachrichten VR
W-5100 Aachen
STAMM 92: G 177.7 (zus. mit Aach. Volksztg)
04.05.93 N II

UFOs, Weiße Frauen und Madonnen

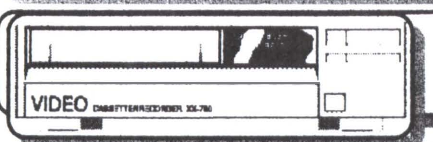
im Dreiländereck - W. Schillings legt Bestandsaufnahme vor

Eupen (amü). „In der Mitte war eine Kugel, die gelbe und orange Blinksignale aussandte. Auf der Oberseite befand sich eine runde Kanzel mit Fenstern. Das Objekt flog etwa 20 bis 30 km/h und in 400 Metern Höhe. Als Geräusch kam nur ein Brummen von oben, wie von einem Elektromotor."

Das von Willi Schillings beschriebene Unbekannte Flugobjekt (UFO) wurde im November 1989 zwischen Eupen und Eynatten von zwei Gendarmen gesichtet und infizierte unser Nachbarland mit einem in diesem Ausmaß unbekannten UFO-Fieber. Die Meldungen über immer neue UFOs führten schließlich dazu, daß sich selbst die belgische Luftwaffe an der Hatz auf Außerirdische beteiligte.

Willi Schillings hat die Ereignisse dieser Tage noch einmal aufgearbeitet und jetzt in seinem Buch „UFOs im Dreiländereck" veröffentlicht. Auf über 200 Seiten zeigt der in Langerwehe lebende Autor auf, daß die Ereignisse aus dem Winter vor zweieinhalb Jahren in eine Kette unerklärter Phänomene fällt. Ob UFOs, Bodenkreise, Kultsteine und Kultstätten, Spuklichter, Weiße Frauen oder Madonnen – alles schon einmal dagewesen im Dreiländereck.

Eine über Vermutungen hinausgehende wissenschaftliche Erklärung kann Schillings in seiner Bestandsaufnahme freilich nicht abgeben. Somit ist das im Grenz-Echo Verlag Eupen erschienene Werk eher eine sachliche Unterhaltungslektüre als ein Fachbuch.



VIDEO-SUPER-SOMMER-HIT!

Nun haben wir einen Video-Hit für Sie anzubieten, alle VHS-Video-Rekordler sind angesprochen. Wahnsinn: Spektakuläres UFO-Videomaterial haben wir aus den USA & Japan erhalten, für Sie ins deutsche PAL-TV-System via Digital-Überspielung transkodiert (und dabei keine Kosten gescheut!). Insgesamt stehen nun acht (8) Stunden Videomaterial für Sie exclusiv bereit, um Ihre Forschungen zu unterstützen, analysieren Sie UFO-Filme (die man nie zuvor gesehen hat), erfahren Sie mehr in bildhafter Vorstellung von Forschern, Zeugen und "Opfern" der UFO-Erfahrung. Worüber andere spekulieren, Sie können im Sessel Platz nehmen und rund um die Welt reisen, an den Brennpunkt ufologischer Abenteuer!

In zwei (2) randvollen E-240-Videokassetten erfahren Sie mehr über den Roswell-UFO-Crash direkt vor Ort. Sehen Sie dramatisierte Darstellungen der damaligen Ereignisse, hören Sie Zeugen von heute sprechen; Roswell und MJ-12, eine Sache für Verschwörungsanhänger, die wissen wollen, wer heute MJ-12 führt und wo diese *Geheimregierung* angesiedelt ist! Bob Lazar und das Area 51 sind ebenso Thema, haben die USA einen Pakt mit den ETs geschloßen: Technologie gegen Menschen-"Opfer"? Testen die Flieger der USAF Fliegende Untertassen aus dem Kosmos, die man vermeintlich an Area 51 filmte? Was hat es mit dem Kalahari-Crash in Afrika auf sich? Wurde eine Fliegende Untertasse und ihre grauen Insassen nach Wright-Patterson-AFB überführt? Hier sehen Sie mehr dazu, dies in einer faszinierenden Mischung aus Drama und Dokumentation. Schnallen Sie sich an, dies war bei weitem noch nicht alles. Ein besonderes Thema sind natürlich Entführungen, die hier breiten Raum erhalten und "Opfer", die sich und ihre Erfahrung offen einem Millionenpublikum im US-TV vorstellten. Reizthema Gulf Breeze und Ed Walters - neue UFO-.Filme, die stark an die berühmte deutsche Greifswald-Lichter-Formation erinnern; uns blieb der Atem fast stocken. Piktogramme nicht nur im englischen Weizen, nein auch in japanischen Reisfeldern sind hier erstmals im Film zu sehen - und eine Dreier-UFO-Formation über diesen befremdlichen Spuren am hellichten Tage! Besonderes Schmankerl: Der komplette fast 30minütige (!) UFO-Film vom Atlantis-Space Shuttle am 14.Dezember 1991 erstmals bereitgestellt - sehen und analysieren Sie selbst den "UFO-Flug" und den "Laserwaffenbeschuß"!

Sie denken, damit könnten Sie sich nun zur Ruhe setzen? Von wegen, jetzt geht es erst richtig für Sie und Ihren Videoknecht los. Der berühmte Cash/Landrum-Verbrennungsfall vom Dezember 1980 wird von den Zeugen an Ort rekonstruiert und von Spielfilm-Trickspezialisten vitalisiert, ebenso so wie man es vom dramatisierenden TV in den USA gewohnt ist und von dem deutsche TV-Macher sich eine dicke Scheibe abschauen könnten! 1974 bereits strahlte NBC die s/w-Dokumentation UFOs: Do You Believe? aus. Dort wurden alle US-amerikanischen UFO-Gruppen wie MUFON, NICAP und APRO in ihren Räumlichkeiten und mit ihrem Archiv von den Gruppenleitern vorgestellt; MUFON-Chef Andrus läßt Helium-gefüllte Ballone steigen und hängt ihnen Signalfackeln an (Gruß an Walters aus Gulf Breeze, seine RUFOS sind also gar nicht neu, auch wenn Andrus heute genau diese UFOs als authentisch bezeichnet, obwohl er es aus eigener Erfahrung besser wissen müßte); der berühmte Capt.Coyne-Helikopter-UFO-Zwischenfall von Ende 1973 wird von den originalen Zeugen dargestellt, genauso wie die Pascagoula-Entführung und natürlich auch UFO-Sichtungen durch US-Astronauten (im übrigen nimmt auch die sowjetische Heldin der Sowjetunion, Marina Popowitch, auf diesem Videomaterial an anderer Stelle Position zu den Flieger- und Kosmonauten-UFOs in ihrem Reich des Bären, hier insbesondere auf die spektakulären Mars-Mond-UFO-Fotos!); historische Rückblicke zur Michigan Sumpfgas-Affäre (Filme von vor-Ort) und Doc Hynek! Projekt Blaubuch wird vorgestellt, ein Blick hinter die Kulissen. Aber auch: Hynek läßt sich von einem Teenager und seinen Fliegenden Untertassen-Fotos narren! In einem UFO-Special von einem Nashville-Sender kommen Bob Oechsler, Len Stringfield und Ed Walters sowie Timothy Good zu Wort. Hier geht es um die Kornkreise, um UFO-Verschwörungen, Area 51, den Fall BILLY Meier aus der Schweiz und zudem um die erstaunlichen UFO-Sichtungen im Fenster-Gebiet Fyffe, Alabama, über die wir hierzulande noch gar nichts erfahren konnten. CNN-Talkmaster Larry

King holte sich den OUT THERE-Autoren Howard Blum und UFO-Entführungsopfer W.Strieber ins Studio, eine lebhafte Diskussion über Themen wie Verschwörungen, Bob Lazar und Area 51.

Und Sie denken nun, damit seien die 8 Stunden schon überbrückt? Falsch, völlig falsch! Wir ersparen Ihnen nichts. Die Talkshow-Königin Oprah Winfrey (jene, die den scheuen Michael Jackson Anfang des Jahres aufgrund ihrer Popularität und ihrem lebhaften Interesse an ihren Gästen und Themen für ein intimes Interview breitschlagen konnte!) lud sich die Herren Blum, Walters und Philip Klass ins Studio ein, um über Verschwörungen, MJ-12 und UFO-Entführungen ernsthaft zu diskutieren. Unter den Publikumsgästen befanden sich zahlreiche Menschen, welche die verschiedenartigsten UFO-Erfahrungen gemacht haben. Da ging natürlich die Post ab, was alleine schon ein Erlebnis der besonderen Art ist und jeder "Heiße Stuhl" zum Kühlschrank vergammelt. Einblick in die 1990er MUFON-Konferenz: A.Hueneus berichtet exklusiv über die 1989er UFO-Welle im Reich unter dem Roten Himmel. In einem weiteren Beitrag spricht Don Ecker ebenso über sowjetische UFOs, Entführungen, Area 51 und Billy Meier. Unsolved Mysteries stellt in Canada gefilmte UFOs vor; ein von innen beleuchteter Zeppelin tritt als neuer UFO-Stimuli auf! Und schließlich: Die Dreiecks-UFOs von Belgien als Beitrag der Reihe Unsolved Mysteries mit absoluten Top-FX-Szenen zur Dramatisierung der Ereignisse, UFO-Fans würden in Anbetracht dessen glatt abheben. Man kann schon fast ehrfurchtsam sagen: Zum Glück haben die UFO-Fans solches Material *nicht* in Händen!



Endlich fand die Qual ein Ende, nach acht Stunden Fernseh-Marathon. Und was kostet Sie die Teilnahme an diesem Vergnügen, *the deep view inside the UFO problem* ? Gerade einmal DM 300,--, inklusive Cassetten, Porto (!) und Verpackung! Wer der glückliche Besitzer eines NTSC-tauglichen Panasonic-/Blaupunkt-Rekorders ist, hat zudem die einmalige Chance das Originalmaterial (!) zu ordern, welches verrückterweise weitaus billiger erstanden werden kann - einmalig für DM 200,--! Dies begründet sich damit: Das Original-Videomaterial ist günstiger, als die spätere Nachbearbeitung hin zur PAL-Kopie. Zu beachten gilt für alle, daß dieses Videomaterial zu nicht-kommerziellen Zwecken und rein zu Forschungsverwendungen weitergegeben wird. Haben Sie Interesse? Dann schicken Sie den Betrag für das PAL-Material via **Einschreiben** an Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim. Da das NTSC-Original nur einmal verfügbar ist, rufen Sie bitte vorher unter 0621-701370 an, um sich die "**Exklusivität**" zu sichern.

Weiteres Material ist aus den USA geordert, darunter auch eine Dokumentation über die einzige irdische Fliegende Untertasse, welche im AVRO-Car Verwirklichung fand! Stay tuned.

...Und im nächsten CENAP REPORT lesen Sie...

Der nächste CR erscheint leider erst Ende September bzw Anfang Oktober 1993. Dort erfahren Sie mehr über das aktuelle Buch von Ulrich Magin. Wir kümmern uns um die Frage, ob es neben dem Projekt BLAUBUCH eine weitere geheime UFO-Abteilung der US-Regierung gab. UFO-Material soll ebenso begutachtet werden!

CR gelesen, dabei gewesen. Leider haben die aktuellen Postgebühren uns gezwungen, nicht mehr ganz so aktuell zu sein, wie Sie es bisher gewohnt waren! Dennoch, so hoffen wir, halten Sie zu uns und stärken uns den Rücken. Empfehlen Sie uns weiter!

Wie auch immer, wir zählen auf Sie! Sie gehören zu einer "Informations-Elite" im ufologischen Feld, Sie blicken hinter den Zaun und hoffentlich blicken Sie auch beim ufologischen Chaos durch, was nicht immer leicht ist...

KLEINE MELDUNGEN AUS ALLER WELT:

RUSSEN ÖFFNEN UFO-AKTEN FÜR US-TV-JOURNALISTEN IM ZEICHEN VON GLASNOST

Nach einer Meldung von California UFO Nr.3/93 gelang es dem Rundfunk- und Fernsehjournalisten George Knapp Ende März einen journalistischen Knüller während seines Moskau Aufenthalts zu landen. Knapp hatte die GUS besucht, um UFO-Akten aus dem ehemaligen sowjetischen Verteidigungs-Ministerium zu erhalten. Durch Ex-Colonel Boris Sokolov erhielt er 436 UFO-Fallberichte, die den Kern einer zehnjährigen UFO-Studie durch das sowjetische Verteidigungs-Ministerium seit 1978 ausmachten. Seit damals hatten alle Einzelstreitkräfte des Militärs den Befehl erhalten, alle ungewöhnlichen Observationen am Himmel aufzunehmen und weiterzumelden. Das Hauptinteresse richtete sich jedoch *nicht* auf außerirdische Eindringlinge, sondern weitaus konkreter auf Erscheinungen von Maschinen im sowjetischen Luftraum, die im Bereich der Trankappen-Technologie anzusiedeln sind, also um Flüge von amerikanischen Stealth-Fliegern. Knapp´s Vertragsfirma ALTAMIRA COMMUNICATIONS in Las Vegas plant eine Videoreihe herauszubringen, in welcher die russische UFO-Connection aufgezeigt wird, welche bis zu Zeiten des Dikatators Joseph Stalin zurückreichen sollen. Stalin selbst soll zur Zeit des Roswell-Crashs eine UFO-Studie eingeleitet haben, die in der Periode nach 1978 ihren Höhepunkt fand.Stay tuned!

Im California UFO Nr.1/93 berichtete bereits Paul Stonehill über sowjetische UFO-Studien-Ausschüße, basierend auf Informationen, welche er von zwei Quellen erhalten hatte (Yuri Stroganov & Anatoly Listratov), die er dem Digest des 'Molodaya Gvardiya-Verlags' entnommen hatte. Es hatte hiernach im Jahre 1978 eine verstärkte Aktivität von UFO-Wahrnehmungen gegeben, wodurch sich die Sowjetische Akademie der Wissenschaften gezwungen sah, ein Forschungsprogramm für *anomale atmosphärische Phänomene* einzurichten. Der Kodename für dieses Programm war **SETKA-AN** (=Akademii Nauk Set-Academy of Sciences Net or AS-NET). Hier wurde erstmals der Begriff "anomales atmosphärisches Phänomen" offiziell sanktioniert, da der "UFO"-Begriff verboten war (und erst jene begriffliche Zensur im Jahre 1989 fiel). Das Verteidigungs-Ministerium rief gleichsam ein ähnliches Programm names **SETKA-MO** ins Leben, stehend für 'Ministerstva Oboroni Set'. Beide Ausschüße stellten alsbald fest, daß die UFOs oftmals genug Wahrnehmungsfehler bei der Beobachtung von Raketenstarts etc sind, befremdliche Phänomene wollte man hiernach bestens in die Kategorie "Kugelblitz" einordnen, die vielleicht zu solchen Fällen herangezogen werden konnten, wo es selbstständige Abfeuerungen von mobilen Raketen (!) und zu Kommunikationsstörungen oder Totalausfall von Funkanlagen während militärischer Manöver gab. Keine Frage, UFOs wurden auch von Offizier über sowjetischen Raketenbasen und Cosmodromen beobachtet - was bei einigen wenigen Militärs zur Überzeugung führte, daß dahinter tatsächlich ET mit seinen UFOs stecke. Die Wissenschaft lehnte diese Idee jedoch rundweg für die Ereignisse ab, während einige Militärs sich wie verfressen darauf warfen.

1980 gab das Verteidigungs-Ministerium in Moskau "Systematische Richlinien" zur Behandlung von UFO-Vorfällen heraus, wodurch das Meldenetz straffer gezogen wurde. Hiernach hatten alle Staatsdiener befremdliche Erscheinungen weiterzumelden, woraufhin bald eine Schwemme von Meldungen erfolgte. 1984 wurden verschiedene UFO-Ausschüße eingesetzt, um spezielle statistische Untersuchungen zu ermöglichen. Parallel dazu neigte sich jedoch langsam die Meldelust ans Militär, da die AdW in einer "unabhängigen" Aufklärungsaktion die UFOs verdammte. Die zwischen den Stühlen stehenden nun gebildeten UFO-Ausschüße gewannen jedoch schnell das Vertrauen aller Seiten. In dieser Stufe wurden erstmals Computer zur Datenanalyse eingesetzt. Führender Kopf dieser neuen Bewegung war der berühmte Flieger



AT THE KREMLIN—Pavel Popovich in 1962.

und Kosmonaut Pavel Romanovich Popovich, der dennoch bei der ersten Konferenz der "All-Union Ufological Association" betonte, nur "wenig Kompetenz betreffs UFO-Angelegenheiten zu haben"! Er verstand seine Rolle nur als Dämpfungsglied zwischen den neuen privaten UFO-Organisationen und dem Staat.

Die EG-UFO-Studie: Neue Informationen aus Luxemburg/Brüssel im CR!

Endlich tiefergehende Informationen aus Luxemburg. Mit Datum des 6.April hatten wir ja eine Anfrage zur bekannten BILD-Meldung eingebracht, nun antwortete am 16.Juni Abteilungsleiter James Spence von der "Commission de l'énergie, de la recherche et de la technologie":

Diese Initiative beruht auf einem Entschließungsantrag von Herrn Di Rupo (B3-1990/90), der an den Ausschuß für Energie, Forschung und Technologie als federführenden Ausschuß überwiesen wurde (Mitteilung des Präsidenten des Europäischen Parlaments auf der Plenarsitzung des 25.Januar 1991). Der Ausschuß für Energie, Forschung und Technologie beschloß in seiner Sitzung vom 29.Januar 1991, einen Bericht auszuarbeiten, und benannte Herrn REGGE (Sozialistische Partei Europas, Italien) als Berichterstatter. Der Ausschuß prüfte den Berichtsentwurf bisher in seinen Sitzungen vom 20.Januar 1992, 25.März 1992, 23.April 1992, 25.Juni 1992 und 15.Februar 1993. Die Verabschiedung des Berichts im Plenum ist für November 1993 vorgesehen. Herrn Regge wurde zur Unterrichtung eine italienische Version Ihrer Stellungsnahme zugesandt.

Begleitet wurde das Schreiben von einem Sitzungsdokument des Europäischen Parlaments (Ausgabe in deutscher Sprache) vom 26.November 1990. Es ist der Entschliessungsantrag, eingereicht gemäß Artikel 63 der Geschäftsordnung von Herrn DI RUPO, zur Schaffung eines Europäischen Beobachtungszentrums für "UFOS". Der Text:

<u>Das Europäische Parlament</u>,

A. in der Erwägung, daß Bürger seit mehreren Jahren behaupten, unerklärliche Phänomene am Himmel über mehreren europäischen Staaten beobachtet zu haben,

B. in der Erwägung, daß in den letzten Monaten glaubwürdige Personen, Wissenschaftler und Militärangehörige ebenfalls Zeugen unerklärlicher Phänomene wurden, die mit "UFOs" (unbekannten fliegenden Objekten) in Verbindung gebracht werden,

C. in Erwägung der großen Zahl von Zeugenaussagen aus mehreren Ländern der Europäischen Gemeinschaft, die sich auf die Nacht vom 5.auf den 6.November 1990 beziehen,

D. in der Erwägung, daß ein Teil der Bevölkerung über die Häufigkeit dieser Phänomene beunruhigt ist,

1. fordert die Kommission auf, innerhalb kurzer Zeit ein "Europäisches Zentrum für die Beobachtung von 'UFOS'" einzurichten;

2. schlägt vor, daß dieses Europäische Zentrum für die Beobachtung von "UFOs" alle einzelnen von den europäischen Bürgern und den (militärischen und wissenschaftlichen) Instituten angezeigten Beobachtungen sammelt und

wissenschaftliche Beobachtungskampagnen veranstaltet;

3. schlägt vor, daß dieses Zentrum von der Kommission sowie von einem ständigen Ausschuß aus Sachverständigen der zwölf Mitgliedstaaten verwaltet wird.

Soweit also bisher die ersten Auskünfte von der Europäischen Gemeinschaft. Wer ist nun der Antragssteller? Dazu fanden wir einige Hinweise in dem aktuellen 2001-Verlagswerk *UFO-Welle über Belgien* . Auf den Seiten 275, 363, 485 & 490 taucht der Name des Europaabgeordneten Elio di Rupo auf, welcher mindestens seit April 1990 die belgische UFO-Sichtungswelle der berühmten Fliegenden Dreiecke verfolgte. Auf der SOBEPS-Pressekonferenz am 13.4.1990 in der Halle des zivilen Flughafens Bierset war er aufmerksamer Zuhörer gewesen - später setzte er sich dafür ein, die UFO-Forschung auf europäischer Ebene auszubauen, wie bereits am 7.November 1990 in der *La Nouvelle Gazette* zu lesen stand und die Punkte des Entschliessungsantrags bereits enthielt. Dies jedoch völlig losgelöst von den belgischen "UFOs", sondern angeheizt durch die Ereignisse in der Nacht des 5.November 1990, als gegen 19 h Mitteleuropa ins UFO-Fieber geriet, dies nur wegen eines Re-Entrys der 3.Stufe einer sowjetischen Rakete (PROTON SL12) über Spanien und seiner horizontalen, quer über Frankreich verlaufenden und vom Golf von Biscaya bis nach Nürnberg reichenden Bahn (wir berichteten). Trotz der schließlich klaren Identifizierung (für die es doch schon etwas Zeit brauchte!) als Re-Entry, gehen noch heute so manche französischen UFOlogen von einer UFO-Flotte aus. Und der Politiker Di Rupo schloß sich ihnen scheinbar an, man mag dies Schnellschuß-Politik der unüberlegten Sachzusammenhänge nennen, gerade einmal drei Wochen später werkelte die Parlamentarier-Maschine aufgrund von Di Rupo´s unnötigen Antrag los ("in Erwägung der großen Zahl von Zeugenaussagen aus mehreren Ländern der Europäischen Gemeinschaft, die sich auf die Nacht vom 5.auf den 6.November 1990 beziehen").

Die beständig mittellose SOBEPS fand in Herrn Di Rupo einen Unterstützer und Helfer. Zur Analyse der belgischen UFO-Dreiecke kam man in Brüssel auf die glorreiche Idee, "Methoden der Satelliten-Fernaufklärung" einzusetzen, d.h.Daten von zivilen wie militärischen Satelliten bei ihrem Überflug von Belgien zu Zeitpunkten erhöheter UFO-Aktivität zu gewinnen. Dies ist ein recht kostspieliges Unterfangen, für SOBEPS einfach "unerschwinglich". Anträge auf öffentliche Fördermittel führten zu nichts, "die einzige positive Reaktion erfuhren wir seitens der EG - sie beschränkt sich allerdings auf die Übernahme der Kosten für die Ausrichtung eines internationalen Kolloquiums". Dieses fand dann am 23.Februar 1991 in den Brüsseler Räumlichkeiten der SOBEPS statt und 80 Personen nahmen daran teil: Renommierte Wissenschaftler von verschiedenen Einrichtungen - Universitäten, einer Militärfachschule, meteorologischen Instituten, dem CNRS, dem CNES und dem Centre de Sociologie de l'Innovation, gleichsam kamen so erstmals in der Historie der UFOs Militärs, Ingenieure und Parlamentarier zum Gespräch zusammen. Die Zuhörerschaft war international, sie kam aus Belgien, Frankreich und Italien. Diese Konferenz endete mit dem bekannten Vorschlag des Abgeordneten Elio di Rupo, eine europäische Kommission zur Untersuchung von UFO-Phänomenen einzurichten. Schildbürgerstreich als Politikum, oder mehr?

Wahnsinns-Video über mexikanische UFO-Aktivitäten in England herausgekommen

Messengers of Destiny heißt ein VHS-Video der englischen Firma "Ark Soundwaves" (P.O.Box 1395, Glastonbury, Somerset, BA6 9FE, UK) für gerade einmal 25 £. Um was geht es insbesondere? Am 11.Juli 1991 gab es zur Zeit der totalen Sonnenfinsternis eine Welle von UFO-Videoaufnahmen in Mexico City. *Ein silbernes, diskusförmiges Objekt schwebte ruhig über der Millionenstadt und wurde hierbei von mindestens 17 verschiedenen Leuten an*

verschiedenen Örtlichkeit unabhängig videografiert! Und dies markierte den Beginn einer gewaltigen Welle von UFO-Aktivitäten in diesem Land; insgesamt werden über 40 Videoclips dieser UFO-Welle alleine gezeigt - darunter auch eine Aufnahme, die Sie vom Hocker reißen wird und Parallelen zur Greifswalder-Lichter-Formation zuläßt. Keine Angst, das englische Videomaterial von 75minütiger Länge ist in PAL-Fassung gehalten und kann im Gegensatz zum amerikanischen Original (wo als NTSC eine andere Fernsehnorm gilt!) hierzulande in jedem VHS-Rekorder abgespielt werden. Tip zur Order: Holen Sie sich in der Bank die 25 £ in großen Noten und schicken Sie das Geld via Einschreiben an die angegebene Adresse; im Begleitbrief schreiben Sie dann etwa so: "Please send me for the enclosed 25 £ the videotape 'Messengers of Destiny'. The actual sender-adress is:...." (Hier setzen Sie Ihre Adresse ein, basta und ab die Post.)

Ein Ufo-Landeplatz im Röstigraben? Bauersleute Marthalers wissen es besser

Tages-Anzeiger
1.Juli 1993
Zürich

Rätselhaftes Zeichen im Kornfeld sorgt im Bernbiet für Aufregung

■ VON NIKLAUS RAMSEYER, GÜMMENEN

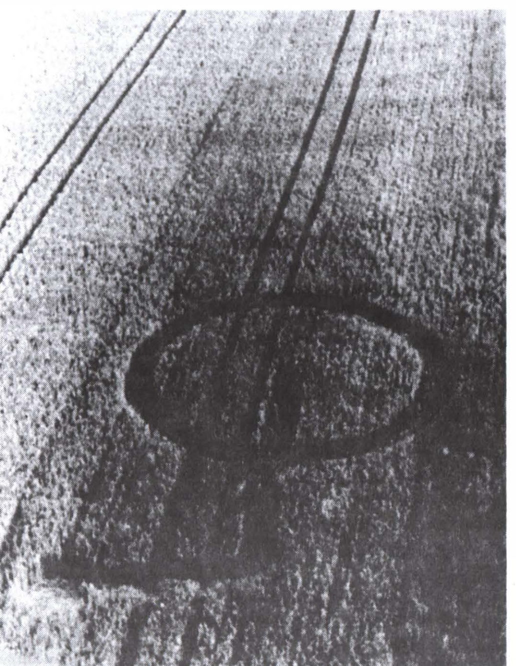
Noch ist die Ferienzeit nicht einmal richtig angebrochen, und schon melden sich prompt die alljährlichen Nessies, Yetis und Ufos zurück: Aus allen Sümpfen, Tümpeln und (Sommer-)Löchern kriechen sie hervor, geistern durch die Gegend und landen mit phosphoreszierend leuchtenden Untertassen überall dort, wo sie meist nur ein einziger Mensch oder gar keiner sieht.

Ein Forscher erklärt das Geheimzeichen

Und manchmal hinterlässt das allsommerliche, übernatürliche und untergründige Gesindel und Gelichter Spuren. Spuren, wie jene in Marthalers Weizenfeld bei Gümmenen BE zum Beispiel: «Von oben sieht das wirklich sehr schön aus», sagt Bäuerin Brigitte Marthaler schon fast stolz. «Ein Forscher hat es auch schon ausgemessen, hat unserem Jungen ein Buch gezeigt, in dem das Zeichen abgebildet ist, und ihm erklärt, es handle sich um das keltische Geheimzeichen ‹Schlüsselring im Feld›.»

Sonst finde man diese übernatürlichen Zeichen meist in England, habe der Forscher noch gesagt. Er heisst Thomas Peter Lunger, wohnt in Muntelier bei Murten und war für eine Stellungnahme leider nicht erreichbar: Auf seiner Nummer meldet sich ein Telefonautomat, der einen Coiffeurservice anbietet.

Die Erscheinung hingegen, die den Geheimzeichenforscher so interessiert, ist nach wie vor weitherum sichtbar. Sie liegt unter dem Saane-Viadukt der Bern-Neuenburg-Bahn, mitten im Röstigraben, ist fast zehn Meter gross und sieht in dem noch grünen Ährenfeld wirklich ganz geheimnisvoll aus.



Ährenfeld bei Gümmenen: «Magisches» Zeichen, rein menschlichen Ursprungs. (Bild Keystone)

Wie ist es dahin gekommen? Was will es uns sagen? Seit das mysteriöse Piktogramm Mitte Juni erstmals sichtbar wurde, stellen sich Bahnreisende, Passanten und Bauern diese Fragen. Kosmische Kräfte hätten die Weizenhalme gezielt so verdickt, dass sie umgefallen seien, hatte Geheimzeichenforscher Lunger dem Bauernsohn Marthaler weismachen wollen. Andere Leute glauben, im Röstigraben sei ein Ufo zwischengelandet oder unter dem Weizenfeld verstecke sich im Boden eine vorgeschichtliche, kultische Siedlung.

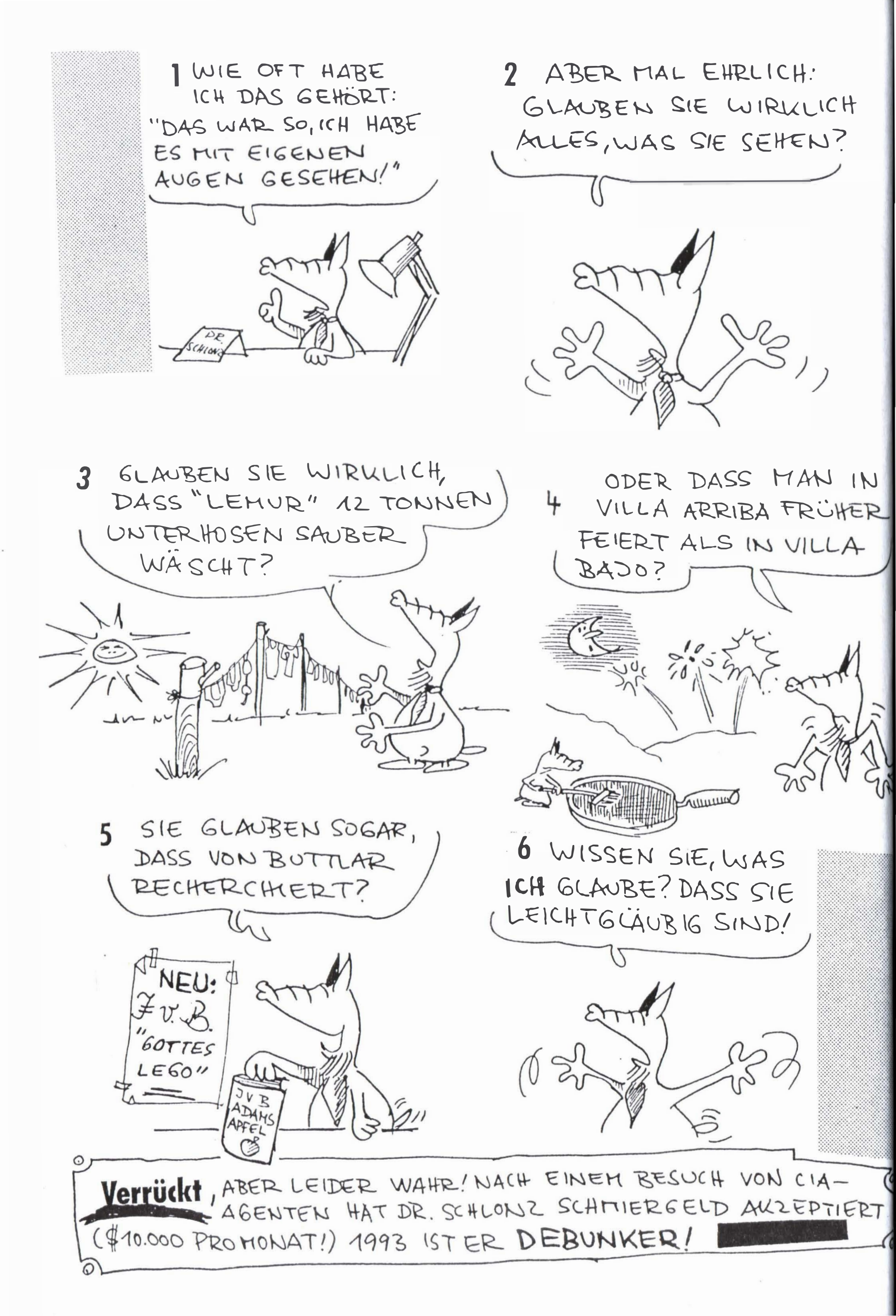
Bauern und Archäologen sind sich einig

Wer sich indes schon auf einen weiteren schlagenden Beweis für die Existenz übernatürlicher Erscheinungen und deren Wirkungen auf die handfeste Erde gefreut hat, muss hier arg enttäuscht werden: Bäuerin Marthaler weiss inzwischen nämlich, auf welch profane Art das magische Zeichen in ihr Weizenfeld gekommen ist: «Die sind der Traktorspur entlang in den Weizenakker gegangen, dann haben sie in der Mitte des nun sichtbaren Ringes einen Pflock eingeschlagen, haben daran eine lange Schnur befestigt, an deren anderem Ende ein Brett angebunden und den kreisförmigen Ring ins Feld gezeichnet, indem sie mit dem Brett an der gespannten Schnur die Ären niederwalzten; das Winkelzeichen entstand auf ähnliche Weise mit Hilfe des Brettes.»

Das verräterische Brett

Woher weiss Bäuerin Marthaler das so genau? Von ihrem Mann: Kurz nachdem das Zeichen aufgetaucht war, entdeckte Bauer Peter Marthaler unweit des Weizenfeldes an einem Strassendamm ein Brett, das genau die Breite des geheimnisvollen Ringes aufwies, und auch noch den Pflock dazu.

Die Landfrau lacht: «Wir hätten auch sonst nicht an den überirdischen Spuk geglaubt.» Und der archäologische Dienst des Kantons Bern bestätigt die scharfe Schlussfolgerung der schlauen Bauersleute auf Anfrage: «Das Ganze ist ein Unfug!»


1
WIE OFT HABE ICH DAS GEHÖRT: "DAS WAR SO, ICH HABE ES MIT EIGENEN AUGEN GESEHEN!"
DR. SCHLONZ
2
ABER MAL EHRLICH: GLAUBEN SIE WIRKLICH ALLES, WAS SIE SEHEN?
3
GLAUBEN SIE WIRKLICH, DASS "LEMUR" 12 TONNEN UNTERHOSEN SAUBER WÄSCHT?
4
ODER DASS MAN IN VILLA ARRIBA FRÜHER FEIERT ALS IN VILLA BAJO?
5
SIE GLAUBEN SOGAR, DASS VON BUTTLAR RECHERCHIERT?
NEU: J. v. B. "GOTTES LEGO"
J V B ADAMS APFEL
6
WISSEN SIE, WAS ICH GLAUBE? DASS SIE LEICHTGLÄUBIG SIND!
Verrückt, ABER LEIDER WAHR! NACH EINEM BESUCH VON CIA-AGENTEN HAT DR. SCHLONZ SCHMIERGELD AKZEPTIERT ($10.000 PRO MONAT!) 1993 IST ER DEBUNKER!